

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Bestellungen 10 Pfennig



Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Dresden  
Beilagen: Der rote Stern / Der komm. Genossenschaftler / Wirtschaftl. Rundschau / Der proletarische Kulturkampf / Für unsere Frauen / Energie

Preis: monatlich 2,50 M. (halbjährlich 12,50 M., jährlich 25,00 M.) durch die Post bezogen monatlich 2,30 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-2 / Geschäftsstelle u. Expedition: Bahnhofsplatz 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfach Nr. 18 600, Dresdner Verlagsgesellschaft / Geschäftsleitung: Dresden-2, Bahnhofsplatz 2 / Fernsprecher: Amt Dresden Nr. 17 259 / Druckerei: Arbeiterstimme Dresden / Druckereibetriebe der Redaktion: Mittwoch 16-18 Uhr, Sonnabends 15-18 Uhr

5 Jahrgang Dresden, Sonnabend den 30. März 1929 Nummer 75

## Roter Wahlsieg bei der Dresdner Straßenbahn

Doppelt soviel Stimmen für die Opposition als für die Reformisten / Die rote Liste erobert ein Drittel der Belegschaft von Seidel & Naumann

### Absolute Oppositionsmehrheit im Arbeiterrat!

Dresden, den 30. März 1929.

Der letzte Tag der Abstimmung bei der Dresdner Straßenbahn war genau so wie der erste Tag der Abstimmung auf Bahnhofsplatz. Die größte Niederlage für die Reformisten. Von den abgegebenen 608 Stimmen auf Bahnhofsplatz 114 für die Liste 1 (Reformisten) 370 für die Liste 2 (Opposition) und 119 für die Liste 3 (Christen); 5 Stimmen waren unglücklich.

Das Gesamtstimmenergebnis zeigt, daß von 3825 Wahlberechtigten zum Arbeiterrat sich 3237 an der Wahl beteiligt haben. Berücksichtigt man die besonderen Dienstverhältnisse und hohe Krankheitsziffer, so ist die Wahlbeteiligung als außerordentlich hoch zu bezeichnen. Sie ist auch höher als in den vergangenen Jahren. Es erhielten die Stimmen insgesamt: Liste 1 (Reformisten) 914, Liste 2 (Opposition) 1880, Liste 3 (Christen) 423 Stimmen; 20 Stimmen waren unglücklich.

In den Arbeiterrat sind demnach gewählt: 10 Kandidaten der Liste 2 (Opposition), 4 der Liste 1 (Reformisten) und 2 der Liste 3 (Christen).

Auch die Abstimmung bei Seidel u. Naumann als ein voller Erfolg der Opposition bezeichnet werden. Von 1131 abgegebenen Stimmen erhielt die oppositionelle Liste 1004, die der Reformisten 285; 62 Stimmen waren unglücklich. Im Arbeiterrat wird die Opposition, die nur 2 Vertreter zugeteilt erhalten konnte, nunmehr in Zukunft durch 5 Kollegen vertreten sein.

Die Betriebsratswahl bei der Dresdner Straßenbahn und bei Seidel u. Naumann bildeten mit Ausnahme der Eisenbahnerwahlen, die erst im Mai stattfinden, den Abschluß der bisherigen Betriebsratswahlen in Dresden. Nach den Erfolgen der Opposition in einer ganzen Anzahl von Großbetrieben Dresdens verhalten die Reformisten unter Aufhebung aller Kräfte bei der Dresdner Straßenbahn und bei Seidel u. Naumann, die Opposition zurückdrängen zu können. Die gesamte Stadtverordnetenversammlung der SPD, der Apparat des Verkehrsverbundes und des Gemeindefonds und Staatsarbeiterverbandes wurde für die Durchführung der Straßenbahner-Betriebsratswahl eingesetzt. Noch am vorletzten Tag der Wahl gab die sozialdemokratische Stadtverordnetenversammlung ein dreiseitiges Flugblatt heraus, in dem sie mit den demagogischsten Mitteln verführte, die Straßenbahner von der Stimmabgabe für die Liste 2 (Opposition) abzuhalten. Neben diesem Flugblatt erschien noch ein des sogenannten Wahlleiters der Gelobten und Genossen und ein weiteres der Ortsverwaltung des Verkehrsverbundes. In der Dresdner Volkspresse versuchte man durch Herunterziehen der oppositionellen Kandidaten Stimmenzahl für die Reformisten zu treiben.

Die reformistische Bureaucratie hat sich mit dem Inhalt ihrer Flugblätter selbst entlarvt. „Sozial und nicht schamlos“ wollten sie den Kampf um die Betriebsratswahl der Dresdner Straßenbahner führen, in der Tat aber betreiben sie eine solche infame, niederträchtige, persönliche Hege, die wohl an Schamlosigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Verbrecher, Panzertreue, verantwortungslose Elemente“ und andere dergleichen Ausdrücke bilden den Inhalt des reformistischen Wahlflugblattes. Nur sie wollten die Interessen der Straßenbahner vertreten haben, und nach ihrer Meinung sind es nur sie, die bestehen den „Kampf“ gegen das Kapital zu führen. Die Abstimmung ist der deutliche Beweis, wie die Dresdner Straßenbahner sowohl der Hege, wie des Verführerpersonals über die Politik der Reformisten urteilen.

Tamohl, dem erfahrenen Gewerkschaftler tut es leid, wenn er sieht, wie die in jahrzehntelangen Kämpfen und Mühen aufgebaute Gewerkschaftsarbeit durch die verbrecherischen Maßnahmen der Reformisten zunichte gemacht werden!

Gibt es einen schändlicheren Verrat in der Geschichte als den, den die Gewerkschaftsbureaucratie seit den Augusttagen 1914 an dem deutschen und internationalen Proletariat verübt? Einheitsfront mit dem Unternehmertum, Arbeitsgemeinschaft und Wirtschaftsdemokratie sind heute das A und O der reformistischen Politik.

Mag Teuber, der bisherige Betriebsratsvorsitzende und wahrscheinlich auch der für das nächste Jahr bei Seidel u. Naumann amtierende, erklärte vor der Wahl:

„Ich werde dafür sorgen, daß kein Kommunist in den Betriebsrat kommt!“

5 revolutionäre Arbeiter leidet die Belegschaft jetzt in den Arbeiterrat, und die 5 revolutionären Arbeiter werden Teuber und seinen Freunden zeigen, welche Politik der Betriebsrat durchzuführen hat. Für Teuber, den Rechtssozialisten, der weißlos jetzt vor der Landtagswahl nicht genug von Demokratie sprechen kann, existierte die Arbeiterdemokratie für den Betrieb Seidel u. Naumann nicht. Durch Anwendung von Diktaturmethoden, durch Einleiten von Ausschlußverfahren aus dem DVB verjagte man bei Seidel u. Naumann die oppositionelle Liste hinsichtlich zu machen. Der Versuch ist gescheitert, die Reformisten durch oppositionelle Mehrheit aus dem Betriebsrat zu entfernen, so liegt es lediglich daran, daß heute noch ein Teil

Truthtourgeißel auf Verbot der revolutionären Organisationen durch. Schon haben sie in Berlin, Götting und anderen Städten des Reiches die öffentlichen Versammlungen, Kundgebungen und Demonstrationen der Kommunisten und des Roten Frontkämpferbundes verboten. Die Arbeiterklasse muß diese Gefahr erkennen. Ein Wutrenn allein in den Betrieben hilft nichts. Jetzt heißt es, die Arbeiterklasse aufzuräumen und die einheitsliche, geschlossene Klassenkampffront zu formieren und den entscheidenden Schlag gegen die Kapitalherrschaft zu führen.

Der Erfolg, den die oppositionellen Arbeiter unter Führung der Kommunistischen Partei bei den Betriebsratswahlen erzielt haben, muß aber auch organisatorisch ausgemerzt werden.

Verstärkte Vorbereitung für die kommunistische Partei, für die Landtagswahl und für die kommunistische Presse ist das Gebot der Stunde.

Jetzt heißt es nicht zurückweichen vor allen reformistischen Drohungen, denn darüber muß sich jeder Arbeiter klar sein, daß die reformistische Bureaucratie vor der Steigerung ihrer verbrecherischen Maßnahmen nicht zurückstehen wird. Wir sagen ihnen jedoch: Und wenn sie Hunderte aus der Gewerkschaft ausschließen, die Opposition wird es verstehen, an Stelle dieser ausgeschlossenen Tausende bisher unmorganisierte für die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und zum Eintritt in die Gewerkschaften zu gewinnen.

Die Betriebsratswahlen in der Privatindustrie sind abgeschlossen. Jetzt haben 380 000 Eisenbahner vor der Entscheidung der Betriebsratswahl. Ihre Kampfpole muß sein: Hinweg mit den reformistischen, auf dem Boden der Wirtschaftsdemokratie beruhenden Betriebsräten!

Keine revolutionäre Betriebsräte müssen auch bei Dornmüller das Feld beherrschen!

Unter dem roten Banner haben die Berliner und Dresdner Straßenbahner und Verkehrsarbeiter und die Arbeiter zahlreicher anderer Betriebe den Reformismus geschlagen. Unter dem Banner der kommunistischen Partei werden sie weiter ihre Arbeit verrichten und bei den kommenden Wahlen und Aktionen zeigen, daß sie nur eine Partei als ihre Führerin betrachten:

Die Partei Karl Liebknechts und Lenins, die KPD!

## Der IAS-Kongreß in Dresden

Begeisterter Empfang der Delegierten / 4000 Dresdner Proletarier begrüßen die Probantkolonne des Proletariats

Dresden, den 30. März.

In Dresdens Mauern tagt seit gestern die Führung der Probantkolonne des Proletariats. Am Donnerstagabend trafen die Delegierten des Reichsausschusses der IAS ein. Aus Nord- und Süd- aus Ost- und Westdeutschland, ferner aus allen deutschen Gauen kamen sie herbei, um in den Tagen, die dem Reichsbürger als „Feiertag“ heiligt sind, Arbeit in den Diensten der proletarischen Klasse zu leisten. Rückbau über den zurückgeleiteten Weg zu halten und die Waffen zu führen für die vor der Arbeiterklasse lebenden erarbeiteten Aufgaben. Die Internationale Arbeiterhilfe bildet gerade jetzt zurück auf ihr achtjähriges Bestehen. Im Jahre 1921 war es, als die Sowjetunion beimgelacht wurde von den langenden, alles verbrennenden Straßen der Sonne. In jenen Tagen hat das flammende Proletariat der ganzen Welt unergiebliche Beweise der tief verankerten proletarischen Solidarität geliefert. Und diese Solidarität fand ihren organischen Ausdruck in der spontan entstandenen „Internationalen Arbeiterhilfe“. In diesen verflochten acht Jahren hat die IAS zu hundert und abernundert Malen mehr als ihre Existenzberechtigung nachgewiesen. Sie hat bewiesen, daß sie ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterfront im proletarischen Befreiungskampf ist. Die Bourgeoisie und die Reformisten aller Schattierungen verfolgen die Tätigkeit der IAS mit größtem Haß. Aber all das hat nicht vermocht, die Sympathien, die die IAS bei den breitesten Schichten des Proletariats erworben, zu beseitigen. Dafür war

der eindrucksvolle Kulmarzsch der Dresdner Proletariats am Sonnabend für alle die, die es leben wollten, ein deutlicher Beweis. Dem Ruf zum Empfang der Delegierten hatten 4000 Arbeiter Folge geleistet. Etwa 200 Delegierte waren am Donnerstagabend eingetroffen. Ein gewaltiger Demonstrationzug, begleitet von einem großen Volksaufgebot, das sich jedoch in Anbetracht der ständigen Kampfsituation und der erneuten Disziplin der Demonstration zurückzieht, bewachte sich durch die IAS und kehrte nach dem Künstlerhaus zu rücken, während leuchtenden roten Transparenten wurde gegen den Abbau der sozialen Rechte protestiert, andere wieder wiesen auf die drohende Kriegsgefahr, auf die Aufgaben des Proletariats hin. Hervorgehoben werden muß noch ein Platz, das auf die kommenden Landtagswahlen hinwies und die Arbeiter aufforderte, denen, die dem Proletariat Kinderpeinigungen verzapfen und jetzt

desen Panzerkreuzer liefern, die richtige Antwort zu geben. Hebrak wurde der Demonstrationzug der unter Kräftiger Disziplin durchgeführt wurde und an dem neben circa 3000 Arbeitern etwa 1000 uniformierte Rote Frontkämpfer teilnahmen, von den Arbeitern begrüßt. Ein imposantes Gepränge schied der Zug durch das Mitführen vieler roter Fahnen. Unter dem klingenden Spiel der Schalmeienkapellen des KAP und unter dem Gelang revolutionärer Lieder marschierte der Demonstrationzug unter dem Beifall der bereits vor dem Künstlerhaus versammelten vor dem Konarchlokal auf. Der Saal des Künstlerhauses war im Nu überfüllt. Er vermochte nur einen Bruchteil der Erschienenen zu fassen. Aus diesem Grunde mußte im Garten

eine Parafestandgebung stattfinden. Zu ihnen sprach der Vertreter des Bezirks Schleswig-Holstein der IAS, Genosse W. Raunardt. Hamburg. Nach ihm ergreift zur Begrüßung als Vertreter des IAS der KPD, Genosse Siegfried Kadel das Wort. In markanten Worten kennzeichnet er die ungeheure Zunahme der Klassengegnisse in der ganzen Welt, die drohende Kriegsgefahr gegen die Sowjetunion, und zeigte die Angriffe auf die die Kapitalisten mit Hilfe der Reformisten auf das wertvolle Proletariat führen. Aber er wies auch darauf hin, daß sich unter diesen Angriffen das Proletariat zur Gegenoffensive organisiert und sich in immer größeren Scharen unter dem Banner der revolutionären Klassenfront sammelt. Als Genosse Kadel dabei die Ergebnisse der Betriebsratswahlen von Berlin und zuletzt die der Dresdner Straßenbahn betonte, brachen die Massen in tuberkulösen Beifall aus.

Die Begrüßungsansprache im Saal wurde durch den Landessekretär der IAS, Genosse Schumann, eröffnet. Nach ihm ergreift zur Begrüßung Genosse Höder, Halle, das Wort. Dann sprach Genosse Professor Alfons Goldschmidt, der Vorsitzende der deutschen Sektion der IAS. Er übermittelte die Grüße der mexikanischen Sektion und ging dann näher auf die von der IAS in den vergangenen Jahren geleistete ungeheure Arbeit ein. Er wies, welche gewaltige Förderung der Klassenkampf durch die Solidaritätsaktionen der IAS erfahren hat. Die IAS hat ihre Pflicht im Dienst der proletarischen Klasse in der Vergangenheit erfüllt. Die gewaltigen Konflikte, die zwischen den imperialistischen

39 30  
Eleganz  
Kunst  
Verkauf  
Palmstr. 31, pl.  
45  
85  
140  
100  
120  
60  
75  
100  
110  
Schneide,  
werden



Staaten heranziehen, geben der IAB in Zukunft eine größere Bedeutung als je. Um all diesen Aufgaben gerecht zu werden, wird die IAB, trotz Verleumdungen durch die reformistischen Soldaten des Proletariats — auf den Verleumdungsartikeln der Dresdner Volkszeitung vom Donnerstagabend geben wir an anderer Stelle näher ein — die 3 Reichskongresse der IAB benutzen, um die Waffeln so zu schneiden, daß die IAB auch in Zukunft den gewaltigen Aufgaben gewüchert gegenübersteht. Von lebhaftem Beifall empfangen, begrüßt dann also

**Berichter der KPD und der IAB, Genosse Siegfried Hädel,** das Wort. Er analysierte die internationale Lage und zeigte, daß das Massenbewußte Proletariat in der dritten Periode der Nachkriegsperiode vor den entscheidendsten Auseinandersetzungen mit der Bourgeoisie steht. In dieser Periode, die gekennzeichnet wird durch die Erhaltung der Stabilität, durch verheerende Nationalisierungsversuche, Abbau der Sozialleistungen und durch „Lohn-Diktatur“, legalen Faschismus und Hilfe der Koalitionspolitik, aber auch durch Aktivierung und Radikalisierung der proletarischen Kräfte, gewinnt die IAB als Frontorganisation des kämpfenden Proletariats besondere Bedeutung. Es ist kein Zufall, daß sie bei ihren Aktionen mit der Organisation der proletarischen Revolution, der KPD, in enge Waffenbrüderschaft treten muß. Unter den Angriffen der Bourgeoisie und ihrer sozialdemokratischen Helfer beginnt das Proletariat härter und schneller denn je den Widerstand zu organisieren. Immer größere Teile des Proletariats hören zu dem fortschrittlichsten Teil der Klasse, der kommunistischen Partei. Das beweisen nicht zuletzt die halbjährlichen Betriebsratswahlen. Es gilt, unter selbständiger Führung die Kämpfe gegen Staatsapparat und Reformismus zu organisieren. Dabei wird die IAB vor gewaltigen Aufgaben gestellt. Die Lösung dieser Aufgaben bedingt treue Waffenbrüderschaft mit der kommunistischen Partei. Der Kontext dieses Beschlusses dient der 3. Reichskongress der IAB. In diesem Sinne übermittelte Genosse Hädel Grüße und Wünsche der kommunistischen Partei. Mit kühnem, langanhaltendem Beifall wurden diese Ausführungen entgegengenommen. Dann sprach

#### Genossin Vandoo-Stichova,

Mitglied des JA der IAB und kommunistische Abgeordnete im tschechischen Parlament. Mit einem Prae Cetera, dem Kampf des tschechischen Proletariats, begrüßte sie die Erklärungen. Sie versicherte, daß auch das tschechische Proletariat allen Feinden zum Trotz zu jeder Stunde zu aktiver proletarischer Selbsthilfe bereit ist. Weiter sprach sie noch die Genossen Bartano (Stalen), Arabi, Sekretär der rumänischen Arbeiter- und Bauernhilfe, der in dem letzten großen Konkretprozess angeklagt war, sowie Genosse Duttell (Paris), Sekretär der französischen IAB, Genossin Sillen, Vertreterin der schweizerischen IAB, Genosse Wehler (Belgien) und Genosse Markoff, Vorsitzender der IAB der Vereinigten Staaten von Nordamerika und zugleich als Vorsitzender des Antifaschistenkomitees. Damit war die öffentliche Kundgebung geschlossen und der Reichskongress für eröffnet erklärt. Unter dem begeisterten Gesang der Internationale wurde die Kundgebung nach Mitternacht beendet.

#### Die Freitag-Sitzung

brachte zunächst die Wahl des Präsidiums, dessen Leitung Gen. Professor Alfons Goldschmidt dem tschechischen Landesvorsitzenden Gen. Alfred Schrapel übergab. Dieser betonte in seinen einleitenden Worten gegenüber der Hebe der Dresdner Volkszeitung und der ihm anwesenden Verleumdung und Herabsetzung des Gen. Münzberg durch Leute, die im Glashauss sitzen und mit Steinen zu werfen wagen, daß alle Delegierten und Mitglieder der IAB stolz darauf sind, Mitarbeiter am „roten Münzberg-Kongress“ zu sein und daß dieser Kongress es sich zur Aufgabe mache, dafür zu sorgen, daß bald der „rote Münzberg-Kongress“ die vereinigte Hugenberg- und Hilsberg-Kongresse zu Fall bringt! (Stürmischer Beifall.) Die Verbundenheit der IAB mit der kämpfenden Arbeiterklasse betunden die daraufhin folgenden

#### Ansprachen der Betriebsdelegierten,

so von Henningsdorf, Berlin, einem Krupp-Arbeiter für einen mitteldeutschen Chemiearbeiter, den Schuhmachern Erizus, von Siemens, Berlin, einem Ham-

## Der „rote Hugenberg“ antwortet auf die Hebe der Volkszeitung

Willy Münzberg über die IAB-Organisation und den „IAB-Kongress“

Am Donnerstag brachte die Dresdner Volkszeitung gleichsam zur „Begründung“ des 3. Reichskongresses der IAB einen schamlosen Behauptung, in dem Genosse Willy Münzberg als „roter Hugenberg“ des „proletarischen IAB-Kongresses“ bezeichnet und die gesamte Arbeit der Internationalen Arbeiterhilfe in gemeinlicher Weise in den Schmutz zu zerren versucht wird. Dieser Hebe tritt Genosse Willy Münzberg in der folgenden Kolumne in einem ausgeprägten Artikel entgegen, dessen wichtigste Stellen wir im folgenden wiedergeben:

Die IAB wurde anfänglich in der Arbeiterbewegung scharf umstritten, und besonders die Spitzen der reformistischen Gewerkschaften haben sich früher wiederholt gegen die Idee einer Hilfsorganisation ausgesprochen. In letzter Zeit haben die Herren umgelenkt. Die Arbeiterbewegung hat die Idee der IAB angenommen, und zwischen dem IAB und der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung wurden Vereinbarungen getroffen, wann und unter welchen Bedingungen die Arbeiterbewegung mit der Kinderhilfe bei großen Streiks die Gewerkschaften unterstützen soll. Im Ruhrkampf hat die Arbeiterbewegung den ersten, wenn auch verunglückten Versuch einer solchen Tätigkeit gemacht. Aber das Wichtigste ist, die Gewerkschaften haben prinzipiell ihre Stellung zu einer ergänzenden Hilfsorganisation geändert und unterstützen in der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung selbst nach besten Kräften eine solche Hilfsorganisation.

Wenn der IAB und die SPD heute trotzdem weiter gegen die IAB heben, dann deshalb, weil sie nicht grundsätzlich gegen eine solche Organisation sind, sondern, weil sie über die IAB nicht wie über die Arbeiterbewegung verfügen können, weil die IAB eben nicht, wie die Arbeiterbewegung, sozialdemokratisch ist.

#### Der Name der IAB ist heute neun Jahre alt,

die Umstellung von den Hilfskomitees für die Hungernden an der Wolga in feste Vereine und Organisationen begann aber erst 1924, in vielen Ländern sogar noch später. Heute bestehen in fast allen europäischen und den wichtigsten Überseegebieten starke IAB-Organisationen, die in wirtschaftlichen Kämpfen größte Aktivität entfalten.

Duager Werftarbeiter und eines Vertreters der Zahlstelle Berlin des Zentralverbandes der Zimmerer.

Stürmischer Beifall löste dann die Erklärung des Vertreters der Elektrizität der IAB gegenüber der Presse aus, daß die IAB jede gemeine Verächtlichkeit Münzbergs zurückweist, denn

„wir alle sind Willy Münzberg“.

Genosse Hlinka (Tschechoslowakei) sprach dann noch für die ausländischen Delegierten Worte der Begrüßung. Als schließlich noch Genosse Schrapel ein warmes Begrüßungsschreiben von George V. Edwards las, der wegen Erkrankung an der Teilnahme verhindert ist, dankten die Delegierten dem großen Kämpfer lebendiger eine begeisterte Ovation.

Darauf trat man in die Tagesordnung ein. Reichsleiter Genosse Dünin sprach über die wirtschaftliche Lage, in dem ein hartes Anwachen der Einzel- und Kollektivmitgliedern im letzten Jahre feststellbar werden konnte. Der Abschluß des ersten Tages der Beratungen bildete ein gelungener Gruß der Jüngsten der Arbeiterbewegung, der

#### Pioniere des Jungpartiaufbaues,

deren letzte lebende Gruppe von Ruf verkörperte: „Es lebe die Internationale Arbeiterhilfe!“ Damit war der erste Tag des Kongresses beendet. Am heutigen Sonntagabend werden die großen grundsätzlichen Fragen erörtert.

## Die Renegaten in der Front des Sozialfaschismus

Vor einigen Monaten haben wir in der Arbeiterstimme eine Auseinandersetzung mit den „linken“ Sozialdemokraten geführt. Wir schrieben damals, daß die „Linken“ ihre hundertjährigen Wandlungen gegen die Arbeiter nicht mehr allzu lange durchführen können. Die Ereignisse werden sie zwingen, sich ebenfalls offen als Arbeiterfeinde zu enttarnen. Die Haltung dieser „Linken“ bei den verschiedensten Fragen im tschechischen Landtag, noch mehr aber ihre Haltung in den Gewerkschaften haben die Richtigkeit unserer damaligen Ausführungen bestätigt. Nach den Wahlen, wenn sie sich nach einigen Monaten zur Regierungskoalition mit den Bürgerlichen entschließen, wird die Richtigkeit unserer Feststellung auch den breitesten Massen klar werden. Die Arbeiter werden sich in immer größerem Maße und schnellerem Tempo von den Sozialdemokraten abwenden. Schon der Wahlkampf wird im Zeichen der Abwanderung der Arbeiter von den Sozialdemokraten stehen. Gerade aber jetzt ist die von der KPD abgeplottete Brandler-Böttcher-Gruppe an die Kasse der „linken“ Sozialdemokraten zu übernehmen. Gelingen wird diese schandbare Absicht den Brandlerianern nicht. Selbst ihr Versuch, den Arbeiterbetrug der neuen jugoslawischen Situation entsprechend, mit aus der kommunistischen Weltanschauung übernommenen Terminologie durchzuführen, wird fehlschlagen. Die Arbeiter werden jedes neue Manöver ablehnen.

Dann aber auch sind die Verhältnisse zu weit vorgeschritten, die Radikalisierung der Arbeiter hat zu große Fortschritte gemacht als daß sie auf die Phrasen der Brandlerianer hereinfallen. Dazu kommt, daß der Gang der Ereignisse die Brandlerianer schon zu weit in die Front der Sozialfaschisten stellt, als daß sie ihre eigentliche Aufgabe noch verschleiern könnten. Zu offen müssen sie sich schon zum Sozialfaschismus bekennen. Die besonderen Verhältnisse in Deutschland sind so, daß der faschistische Vormarsch der Kapitalisten, die Verhängung der Diktatur des Truskapitals durch einen neuen Kapp-Putsch erfolgen kann. Ein solcher Versuch würde dazu führen, daß mit einem Ruck die gesamte Arbeiterklasse zusammenstehen und diesmal reißlos Schlag mit den Faschisten und Kapitalisten machen würde. Deswegen beirret man nur selten der Kapitalisten konsequent den Weg des legalen Faschismus. Die Diktatur wird die Koalitionsdiktatur von Kapitalisten und Sozialdemokraten sein. Gemäß verwendet der Kapitalismus seinen Bedürfnissen entsprechend, gegen die anführende Arbeiterklasse die Reformisten und Faschisten abwechselnd. Die Lage in Deutschland zeichnet sich aber dadurch aus, daß diese abwechselungsweise Verwendung der beiden Stützpunkte des Kapitals unmöglich ist. Die Spalten des Kapp-Putches fördern die deutsche Bourgeoisie. Die Sozialdemokratie erweist sich aber nicht mehr in der Lage, den revolutionären Vormarsch der Arbeiter aufzuhalten. Die Wahlen zu den Betriebsräten, das Durchbrechen der Schiedssprüche bei den Wirtschaftskämpfen zeigt, daß der reformistische Damm zerbricht.

Für die nächste Zeit wird die Bourgeoisie eine Kombination beider Methoden versuchen. Dabei zwingen die Verhältnisse die Kapitalisten immer mehr die demokratische Maske abzulegen. Immer offener muß die Fraße der Diktatur gezeigt werden, immer offener werden die sozialdemokratischen Minister und Vizepräsidenten die Diktatur durchführen. Wie werden dabei die Führer der reformistischen Organisationen stehen? Die Gewerkschaftsführer? Ihre Stellung ist heute schon klar, sie stehen auf

der Seite des Truskapitals. Gemäß wird diese Haltung die Gewerkschaften zermieren. Aber mit dem Apparat und einem Teil der Gewerkschaftsmitglieder werden die reformistischen Organisationen aktiv an der Diktatur gegen die Arbeiter beteiligt sein. Die Rolle, die sozialdemokratische und reformistische Führer und die Reite ihrer Organisationen dabei spielen (zu diesen Organisationen gehört auch das Reichsbanner), geben dem Faschismus das besondere Gepräge des Sozialfaschismus. Diese Entwicklung muß von den Kommunisten erkannt, sie muß den Arbeitern mit aller Deutlichkeit klar gemacht werden. Denn sie ist die gefährliche Entwicklung, die die Arbeiter täuscht. Der letzte Staatsstreik, die Koalitionsregierung mit dem Artikel 48, aber auf einer höheren Stufe, mit brutalerer Manier wie 1923/24, das ist die drohende Gefahr, das ist die Diktatur des deutschen Truskapitals.

Die Verführer in unseren Reihen bestreiten diese Entwicklung. Sie behaupten, die Kapitalisten werden jetzt nicht mit der Diktatur regieren. Auf der gestern stattgefundenen IAB-Kongress in Dresden erklärte Genosse Felix Lewinsohn, daß die Diktatur erst dann eintrete, wenn das Bürgerium der SPD den verdienten Fuhrtritt gebe. „Verdienten“ Fuhrtritt? Von wem verdient? Denn Genosse Lewinsohn, die Bourgeoisie werde die Kasse des Proletariats in den Sozialdemokraten vollziehen? Genosse Lewinsohn befindet sich aber mit seinen Ausführungen in einer absoluten Einheitsfront mit den rechten Liquidatoren. In der letzten Nummer des „Gegen den Strom“ schrieben diese:

„Sie (die kommunistische Partei, D. K.) reden von der sozialdemokratisch-faschistischen Diktatur. Sie leben nicht, daß eine faschistische Diktatur... die Vernichtung auch der reformistischen Massenorganisationen voraussetzt.“

Nicht wir leben nicht, die Brandlerianer und Verführer leben nicht, wohin der Kurs der Kapitalisten geht. Die Haltung der Brandlerianer ist schamlose Verleumdung der Partei, Verteidigung des Reformismus. Mit fanatischem Haß gegen die kommunistische Partei behaupten die Brandlerianer, daß der Faschismus keineswegs von den Truskapitalisten und den mit diesen Verbündeten Sozialdemokraten drohen, sondern von den Kommunisten. Sie schreiben:

„Der Kultus der Unorganisierten, die Orientierung auf die Schichten des Proletariats, die am wenigsten in den Betrieben verwurzt sind, diese Dinge sind offenbar eine psychologische Vorbereitung für den deutschen Mussolini, der sicher, wenn er kommt, von links, vielleicht gar von ultra-links kommen wird.“

Die Sprache klingt uns sehr vertraut, wie oft mußten wir von den Sozialdemokraten hören, daß wir dem Faschismus die Bahn ebnen. Die Liquidatoren geben noch einen Schritt weiter. Sie erklären, wir seien die Träger des Faschismus, der Mussolini komme von uns, wie bedrohen die reformistischen Gewerkschaften und bereiten den Faschismus vor. Die revolutionären Arbeiter werden diesen erbärmlichen Angriff zurückweisen. Durch diese Methoden ihres Kampfes gegen die revolutionäre Partei entziehen sich die Brandlerianer als die Helfer der Sozialfaschisten. Welcher Arbeiter wird das noch die Bemerkung

An der internationalen Konferenz konnte von weiteren Fortschritten berichtet werden, besonders aus den Balkanländern (die rumänische Regierung mußte nach dem großen IAB-Fest die IAB als legale Organisation anerkennen), aus der Tschechoslowakei, aus England, Mexiko und den Vereinigten Staaten.

Der IAB gehören heute große Gewerkschaften (u. a. der russische Gewerkschaftsverband) und wichtige Arbeiterorganisationen als Kollektivmitglieder an. Insgesamt zählt heute die IAB an Kollektivmitgliedern und Einzelmitgliedern im Weltmaßstab über achtzehn Millionen Mitglieder.

#### Die rasche Entwicklung der IAB

hat zu wütenden Angriffen der SPD geführt, die in letzter Zeit von der Brandler-Fraktion unterstützt werden. Trotz aller Hebe ist keiner der zahlreichen Freunde, wie Henri Barbusse, Albert Einstein, Helene Stöcker, Arthur Schollmeyer und andere, dem Werk der IAB untreu geworden. Ihr Kreis ist aber durch Hunderttausende von Arbeitern vergrößert und verbreitert worden.

Die IAB hat in den letzten Jahren nicht nur zahlreiche nationale Organisationen und eine starke, selbständige internationale Organisation aufgebaut, sondern im Zusammenhang damit eine Reihe von wertvollen wirtschaftlichen Unternehmungen geschaffen, die sich wiederholt von höchster agitatorischer Bedeutung für die gesamte revolutionäre Arbeiterklasse gezeigt haben und sich deshalb des besonderen Falles aller Feinde der revolutionären Arbeiterbewegung erwehren, die wiederholt versuchten, die Bedeutung dieser Arbeiten durch Schlagworte, wie „IAB-Kongress“, zu schmälern.

#### Die IAB-Organisation und die Wirtschaftsunternehmen der IAB

sind im Aufbau stark voneinander getrennt. Die Hilfsaktionen werden nur von der IAB-Organisation durchgeführt durch ihre eigenen selbstgewählten Reichsleitungen und deren Kreisverbände, sowie den örtlichen, bezirklichen und Kreisverbändenkommissionen. Die Abrechnungen der IAB-Organisation erfolgen öffentlich, der in Dresden verteilte Kassendruck der deutschen Sektion der IAB weist für die Berichtsperiode eine Einnahme von 1.200.000 Mark auf.

Die wirtschaftlichen Unternehmungen werden durch das Internationale Zentralkomitee kontrolliert und von einer Internationalen Revisionskommission revidiert, die aus sieben Vertretern der härtesten Landesorganisationen besteht. Die Umsatzerlöse aus den kommerziellen Unternehmungen kommen reißlos den IAB-Aktionen und der IAB-Kinderhilfe zugute.

Die ersten wirtschaftlichen Unternehmungen der IAB entstanden 1922 auf direkte Veranlassung von Lenin in der Sowjetunion. Lenin war es auch, der sich auf dem 4. Kongress der kommunistischen Internationale mit besonderem Nachdruck für den Ausbau der wirtschaftlichen Tätigkeit der IAB einsetzte, und auf sein Drängen legte die IAB 1923 die Internationale Arbeiteranleihe auf, mit den Erträgen dieser Anleihe (in England allein wurden über 10000 Dollar gesammelt) begann die IAB den Aufbau ihrer Unternehmungen.

#### Einer der Hauptzweige der wirtschaftlichen Tätigkeit der IAB

ist die Filmproduktion und die Filmverbreitung. Das Filmunternehmen der IAB (Reichsbanner-Film) hat eine Reihe der wertvollsten Filme für die internationale Arbeiterklasse geschaffen, so die Spokenleistungen „Mütter“, „Das Ende von St. Petersburg“ und „Sturm über Wien“. Der Film in den kapitalistischen Ländern entwickelt sich von Tag zu Tag mehr zu einem mächtigen Agitationsmittel der Bourgeoisie gegen die Sowjetunion für die Vorbereitung eines neuen Krieges. Das JA der IAB hat deshalb beschlossen, besonders die Tätigkeit der IAB auf dem Gebiet des Films noch stärker auszubauen, die Produktion zu vergrößern und neue Gesellschaften in allen Ländern zu schaffen, um überall den Kampf gegen das bürgerliche Filmmonopol mit seinen nationalistischen und imperialistischen Filmen aufzunehmen. In der Durchführung dieser Aufgabe wird uns keine Prüfung bürgerlicher Regierungen und ihrer Volkspolizei, aber auch keine noch so plumpe ausgelegene Verleumdungscampagne rechtsreaktionärer Gruppen hindern, die heute durch ihr Behalten faktisch ihre eigenen Verhältnisse über Massenorganisationen liquidieren, wie sie auch bestrebt sind, die kommunistische Internationale zu liquidieren.

Die IAB ist es gewohnt, belächelt zu werden. Die IAB ist stark und groß geworden in dem Kampf gegen eine Welt von Feinden. Haß und Verleumdung zahlreicher Gegner haben ihre Entwicklung und ihren Aufstieg von dem Tage ihrer Gründung an begleitet.

#### Im Kreuzfeuer der schweren Auseinandersetzungen

haben sich die Prinzipien und das Programm der IAB als richtig erwiesen und die IAB hat sich heute die Sympathie und die Liebe vieler Millionen Arbeiter in der ganzen Welt erworben. Seitlich und getragen von den breiten Massen revolutionärer Arbeiter und den mit ihr sympathisierenden Intellektuellen werden die IAB-Organisationen und alle Mitglieder die Lösungen der internationalen Konferenz und des Deutschen Reichskongresses in Dresden aufnehmen und verwirklichen. Vorwärts mit ewig jugendlicher Begeisterung und aller Kühnheit zu einem verstärkten Aufbau und Ausbau der Organisation der proletarischen Solidarität, der IAB und ihres „Kongresses“!

ernst nehmen, daß die Verbotsandrohungen Ergebnis sind gegen die Brandlerianer, nicht aber gegen die KPD richten?

Hilfsleistung für den Sozialfaschismus, für die tschechische SPD nehmen die Renegaten auch bei den Wahlen in Sachsen ein. In ihren Blättern verkünden sie die Aufstellung eigener Listen. Sie geben das Stichwort für die Listenaufstellung, sie sprechen und die fünfte, die sechste Stelle zu. Dabei war die KPD die zweitgrößte Partei. Die Offiziere ohne Soldaten, die von der Partei abgegangen sind, ändern an der Tatsache gar nichts. In der Arbeiterpolitik macht uns die Gruppe den Vorstoß, wir sollen den Wahlkampf nach dem Programm der Renegaten führen. Dazu wollten sie uns unterstützen. Ihre Parole ist, die sozialdemokratische Regierung parlamentarisch zu unterstützen.

Unser Antwort dazu ist schon in unserem Donnerstagartikel gegeben, wir werden den Sozialdemokraten keine heuchlerischen Manöver gestatten.

Die Erklärung der Rechten an sich ist aber nichts anderes, wie ein Manöver gegen die Partei. Sie wollen damit die Aufstellung der eigenen Liste rechtfertigen. Durch die Aufstellung der Liste dokumentieren sie die Verlogenheit ihrer Erklärungen, daß sie keine neue Partei bilden wollen. Sie haben die Neubildung vollzogen. Sie werden bei der Wahl von der Arbeiterbewegung die Antwort bekommen, die auch die Arbeitslosen erhalten. Die Hoffnung des Normdars auf einen Erfolg der Rechten wird nergeblich sein. Die revolutionären Arbeiter werden eine Unterstützung des Reformismus ab, auch wenn sie in der Form des Brandlerismus erfolgt. Rudolf Renner.



# Von der Reparationskonferenz zur Kriegskonferenz

Die Einheitsfront gegen die Sowjetunion formiert sich / Schachergeßel mit Amerika / Orzesinski-Erlaß auf Pariser Wind

Die Pariser Sachverständigenkonferenz zur Regelung der Reparationsfrage war in der letzten Woche äußerst hoffnungsvoll. Die Amerikaner, die trotz aller bisherigen Ergebnisllosigkeit der Konferenz, von Anfang an eine abschließliche Einigung herauszulassen, haben auch die Franzosen zu ihrem Optimismus befehelt und sogar die deutsche Presse, die bisher einmütig in der Ablehnung der Forderungen des ehemaligen „Reinholdes“ gemittelt ist, zu einem Einlenken. Und nicht etwa bloß die demokratischen Organe, bei denen immerhin mehr Neigung zu einem Nachgeben bestand, sondern auch die „nationalen“ Presseorgane, die die sogenannte „Tribunale“ von jeder mit allerhand nationalen Belangen, wie Rheinlandfrümmung, Revision der Kriegsschuldfrage und Ähnlichem zu verknüpfen wußten, zeigten deutliche Zeichen eines bevorstehenden Umfalles. Wenn aber plötzlich so schwerwiegende Gegenstände überbrückt werden konnten, wenn die Verschiedenheiten der Interessen an der Art und Weise der Lösung der Reparationsfrage bei den Delegationen der Sachverständigenkonferenz behoben werden konnten, so vermochte dieses Wunder nur eine Einigung zu bewerkstelligen, die die Zurückstellung aller Interessensgegenstände und Meinungsverschiedenheiten ermöglichte. Wir verübten wiederholt seit dem Zusammenkommen dieser Konferenz, daß sie entweder diese Gegenstände der imperialistischen Mächte verklärte, oder aber, daß die Angst vor dem Krieg und der diesem unermesslich folgenden proletarischen Revolution die Bildung einer Einheitsfront gegen das bereits bestehende Bollwerk eben dieser Revolution, gegen die Sowjetunion, begünstigen werde. Wenn es vor dem Regierungsverweigerung in den Vereinigten Staaten noch ungewiß war, ob sich diese an einer derartigen Intervention gegen die Sowjetunion beteiligen würden, so ist ihre Weltberühmtheit auch politisch noch weiter gefördert worden.

In sprechen jetzt gewisse Anzeichen dafür, daß der amerikanische Imperialismus, dem es zunächst auf eine gründliche „Durchdringung“ Südamerikas ankommt, den sowjetfeindlichen Beziehungen des westeuropäischen Imperialismus keinerlei Hindernisse bei einer Intervention gegen die Sowjetunion in den Weg legen, in diese Richtung auch gewisse Anzeichen unterliegen wird, wenn er sich hierdurch völlig freie Hand für seine südamerikanischen Pläne sichern kann.

In welcher Form soll nun dieser Interventionsplan in Angriff genommen werden und inwiefern kann ein solcher von einer Konferenz imperialistischer und finanzieller Sachverständiger ausgehen? Die Erfahrung zeigt, daß gerade derartige, scheinbar unpolitische internationale Wirtschaftskonferenzen am geeignetsten sind, imperialistische Vorhände internationalen Charakters zu unternehmen. Gerade eine Konferenz der Vertreter der internationalen Finanzkapitalisten — mögen diese nun direkt anwesend, oder durch ihre politischen Agenten vertreten sein — ist

das richtige Instrument zur Überleitung einer Sachverständigenkonferenz zu einer Interventionskonferenz. Und gerade dieser Umstand scheint sich augenblicklich in Paris vorzubereiten.

Der Vorname, den man sich hierbei bedient, ist durchaus nicht neu. Bekanntlich verlor sich die englische Regierung schon vor Jahren, in Genäve auf einer Konferenz der imperialistischen Mächte an Sowjetrußland, wirtschaftliche zu interessieren. Dieser Anlaß scheiterte damals hauptsächlich an der Uninteressiertheit Amerikas und an dem deutsch-russischen Abkommen von Rapallo. Aber auch letzteres tauchte wiederholt der Gedanke eines Dames-Plans für die Sowjetunion auf, der allerdings niemals leitende Formen annahm. Allein der Gedanke eines Dames-Planes für die Sowjetunion ist nichts anderes, als der Gedanke der Intervention in veralteter Form. Denn ein derartiger Plan bedeutet für ein kapitalistisches Land den Schutz vor der Revolution. Ähnliche wirtschaftliche Eingriffe werden, mit Hilfe deren der Bürgerkrieg beseitigt werden soll. Die Einmischung der imperialistischen Mächte in die Selbstbestimmung und in die inneren Angelegenheiten des demokratischen Landes, nehmen dessen Herrscher gern in Kauf, wenn nur die drohende Revolution hierdurch abgelenkt wird. In Sowjetrußland würde ein Dames-Plan aber eine ähnliche wirtschaftliche Durchdringung seitens der imperialistischen Mächte als gleichbedeutend sein mit der Drohung der Revolution. Hier wären Kontrollrechte der fremdbestimmenden Mächte von unmittelbarer gegenrevolutionärer Wirkung. Dies weilt der Imperialismus natürlich ganz genau und gerade deshalb für die Sowjetunion überaus gefährlich und unannehmlich. Die Sowjetunion lehnt aber rein wirtschaftliche und finanzielle Bedingungen ab, die die Sowjetunion ablehnen müßte, wodurch eigentlich auch schon die Ursachen und Vorwände für eine Intervention gegeben sind.

Was aber eine entsetzliche Politik dieser Art bisher wegen der Zurückhaltung Amerikas auf der einen, Deutschlands auf der anderen Seite nicht gut möglich, so bietet die gegenwärtige Zusammenkunft unter aktiver Beteiligung der Vereinigten Staaten, und unter dem Vorwande der deutschen Reparationsregelung die günstigste Gelegenheit, die für den Weltimperialismus zu wichtige Frage eines wirtschaftlichen Zusammenstoßes, abermals in aller Schärfe und unter veränderten Umständen aufzurollen. Die Situation, die in Deutschland seit Beginn der Konferenz und gerade in den ausfallgebenden Wirtschaftskreisen im Interesse eines engeren Bündnisses mit England und Frankreich und mit einer deutlichen Spitze gegen die Sowjetunion betrieben wird, zeigt deutlich die Linie, auf der sich die Vertreter dieser Schicht auf der Pariser Konferenz zu bewegen haben. Eine wichtige innenpolitische Ergänzung in dieser Linie bedeutet der Borkob des preußischen Innenministers, indem er „um Verhüten der friedlichen und friedliebenden Bevölkerung gegen die rabiaten Organisationen“ mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln, also auch mit Ausübung solcher Verhältnisse und Organisationen, die gleichmäßig die Form politischer Parteien haben, einzuwirken gedenkt. Die Rede als erste Bürgerpflicht von einem sozialdemokratischen Innenminister vertritt nicht nur natürlich ohne jeden Zweifel ausschließlich gegen die kommunistische Partei und gegen die revolutionären Verbände und Vereinigungen des Proletariats. Die Kriegsdiktatur wirkt ihre Schellen voraus. Die nationale Bevölkerung, die nicht ist, um „nach Deutschland“ bald an die Seite der Feinde von einem großen proletarischen Staat, gegen das Land der proletarischen Diktatur einheitsvoll und widerstandslos zu stellen, soll durch seine Kritik geküßt, durch seine öffentlichen Kundgebungen der durch den Interventionsplan so hart getroffenen Arbeiterklasse schütz werden. Die Empörung soll nun vornehmlich durch sozialistische Maßnahmen, durch Verbote der Versammlungen, durch den Raub der sogenannten demokratischen Arbeitsrechte gebannt werden. Die sozialdemokratische Gegenrevolution soll auf diese Weise dem ersten Schritt tun, das übrige kann sie dem ruhigen der Militärdiktatur, dem offenen sozialistischen Terror überlassen, dessen Schrittmacherin sie ist.

Dieser aber mittlere gleichfalls Morgenluft. Sein offizieller deutscher Vertreter, Herr Hugenberg, tritt mit einem Aufruf vor die amerikanischen Desinfektionsmittel, in dem er die Wichtigkeit Deutschlands als „Hüter der Kultur“ betont und mit der Gefahr des Bolschewismus in Deutschland bangt, macht eine Gefahr, die, wie er sich ausdrückt, „unter Umständen“ auch über Ozeane springt wie die Grippe. „Unlere Sache ist eure Sache“, so schließt dieser Wapp Hugenberg an seine amerikanischen Genossen an. Diese gemeinschaftliche Sache die Revolutionsfront der Welt unter möglicher Vermittlung von Streitigkeiten untereinander und wirtschaftlicher Niederhaltung revolutionärer Bewegungen, vor allem Dingen aber die Herstellung einer lädenlosen

Einheitsfront gegen die Sowjetunion, wird immer deutlicher die Parole und das Programm der Pariser Konferenz. Sie geht den Weg von der Reparationskonferenz zur Interventionskonferenz. Wer kümmert sich unter solchen Umständen um Einzelheiten der Reparationsfrage? Ohne eine Interventionspolitik würde diese ja nur neue unüberwindliche Gegenstände schaffen, sobald aber die Reparationskonferenz zu einer Organisation des Kampfes gegen die Sowjetunion wird, zu einem Organ der internationalen imperialistischen Einheitsfront, wird wohl eine allgemeine Verständigung nicht allzulange auf sich warten lassen. Und dies ist auch der Fall mit allen übrigen Einzelheiten technischer und finanzieller Natur, die bisher überhand nehmen. Einmal das gemeinschaftliche Vorgehen gegen die Sowjetunion beschließen, treten alle diese Einzelheiten in den Hintergrund. Doch aber ein diesbezüglicher Plan zumindest das beherrschende Thema der sogenannten Reparationskonferenz ist, erhält nicht allein aus den hoffnungstreubigen Beurteilungen der deutschen Bourgeoisie, deren Kampf bereits mächtig schwillt und als Entgelt für ihr Einschwenken in die Antisowjetfront bereits die Wiederherstellung der deutschen wirtschaftlichen Souveränität fordert, sondern auch aus den Anstrengungen aller Beteiligten, nach den Differenzen auch in bezug auf die eigentlichen Reparationsfragen zu einer Einigung zu gelangen. Von einem Scheitern der Konferenz — bisher eine kindliche Drohung der Antisowjetpresse — wird jetzt kaum mehr gesprochen, alles hofft nunmehr auf einen günstigen Ausgang. Dieser jetzt aber voraus, daß die vielfachen Gegenstände beilegt oder zumindest durch eine ausgedehnte Interessengemeinschaft norderhand aus dem Wege geräumt werden. Und der imperialistische Weltgemeinschaft gegen den Bolschewismus folgt auf dem Fuße die innerdeutsche Einheitsfront — von Hugenberg bis Orzesinski.

## Die revolutionäre Jugend marschiert

Zum Reichsjugendtag des RJD in Düsseldorf

Von Ernst Schneller

### Die proletarische Jugend

Alle Jahre sammelt die revolutionäre Jugend in den Osterferien ihre Reihen zum Reichsjugendtag. Während des Krieges waren dies Treffen der Aufruf zur kräftigeren Organisierung der revolutionären Jugend, waren Aufrufe zum unerhittlichen revolutionären Kampf gegen den imperialistischen Krieg, gegen den Sozialchauvinismus, gegen den Opportunismus. Dieser Tradition getreu hat der RJD als berufener Führer der proletarischen Jugend den Reichsjugendtag noch immer als revolutionären Kampftag zu gestalten gewußt. — um in immer größerem Ausmaß die Massen der Jungarbeiter zu sammeln und gemeinsam mit der Partei und den erwachsenen Arbeitern ein festes Kampfbündnis mit dem Jungproletariat herbeizuführen. Die Jugendtagungen von Hamburg (1927) und Chemnitz (1928) haben das in vollem Umfang bestätigt; die revolutionäre Jugend marschiert voran, der RJD ist die Organisation des Massenbewusstseins des Proletariats!

Dem Reichsjugendtag in Düsseldorf kommt gegenüber allen früheren Reichstreffen eine besondere Bedeutung zu: er findet in einer Situation der akuten Kriegsgefahr gegen die Sowjetunion statt, und er ist die erste Massenversammlung auf der Drohung des preußischen Innenministers Orzesinski, den RJD, RFD und die Partei zu verbieten. Diese Anfügung ist zugleich bestimmt, den Arbeitern das Recht auf die Straße zu nehmen, dem Polizei- und Adolfsentzerrn solles freie Bahn zu geben und die schändliche Diktatur vorzubereiten. Die herrschende Klasse hat sich selbst zu diesem „johlichen Auftreten“ des Ministerpräsidenten Orzesinski. Die bürgerliche Presse behauptet Gräueltat, daß er noch besser als der Kommunistenführer „Peschel“ den starken Mann zu spielen weiß und die SPD-Presse, vom Vorwärts bis zur „linken“ Volkszeitung weiß — die Kommunisten in die Schranken, die Demokratie dürfe nicht mißbraucht werden!

Die Arbeiterklasse wird nicht schweigend hinnehmen, was Orzesinski in höherem Interesse des deutschen Imperialismus befehlt! Unter Führung der RJD erkaufen sie sich das Recht auf die Straße, und sie wird sich noch mehr erkaufen!

Das Jungproletariat steht in der ersten Reihe — unter Führung des RJD. Der Jugendtag in Düsseldorf wird Antwort geben: Nun erst recht auf die Straße! Nun erst wird die Massenaufruf zum Kampf gegen den Ministerpräsidenten, gegen den Sozialchauvinismus, gegen die schändlichen Verbände, die unter dem Schutze der sozialdemokratischen Polizeiminister und Polizeipräsidenten immer frecher auftreten!

Der Jugendtag wird den Jungarbeitern und der gesamten wertvollen Bevölkerung um so notwendiger die Notwendigkeit des offenen Kampfes gegen alle Unterdrückungsmaßnahmen vor Augen führen — als die Drohungen Orzesinski nur ein Stück aus der Reihe der Schandtaten des Sozialimperialismus zur Unterfütterung der deutschen Bourgeoisie — nur eine Stufe auf dem Wege der Entwürdigung zur schändlichen Diktatur wie zur kräftigeren Durchführung der Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion sind.

### Die Drohung mit der offenen Diktatur

Ist die Antwort auf das Befehlsverbot der Arbeiter bei den Betriebsräten (nicht auf revolutionäre Opposition!) Das Verbot von Streikführern und Versammlungen soll der weiteren Steigerung kommunistischer Einflüsse vorbeugen und weitere Maßnahmen gegen die Partei der Revolution und die mit ihr sympathisierenden Massenorganisationen, insbesondere RJD und RFD einleiten.

Die Verbotmaßnahmen der SPD-Minister und Polizeipräsidenten sind eine Antwort auf die Rebellion kreistlicher Massen der Arbeiter, — insbesondere auch Jungarbeiter, die unter dem Einfluß der kommunistischen Agitation, der kommunistischen und RJD-Demonstrationen die Interventionen der kommunistischen Politik der gesamten „positiven“ Wehrpolitik, der Wiederkehrstrategie bei Wirtschaftskämpfen und der ungeschwächlichen Regierungspolitik der Hermann Müller, Genetring, Hilferding, Willkell zu erkennen beginnen!

### Antwort Orzesinski

durch verstärkte Massenmobilisation zum internationalen Treffen in Hamburg.

Steigert die Einzahlungen für das Komintern-Gesicht des RJD

Kollekt-Konto: Ernst Thälmann, Internationales Treffen der Internationalen Frontkämpferorganisationen, 5. Reichstreffen Hamburg 1929, Berlin SO. 16, Nr. 43093.

### Berliner Zimmerer fordern:

Straße frei am 1. Mai!

Die Zahlstimmensammlung des Zimmererverbandes nahmen unter anderem auch Stellung zum 1. Mai. Mit allen Stimmen gegen 3 wurde ein Aufruf an die kommunistische Partei, an die übrigen Arbeiterorganisationen und an die gesamte Arbeiterklasse von Berlin angenommen, in dem es am Schluß heißt: „Am 1. Mai gehört die Straße der Arbeiterklasse!“ Den 1. Mai muß die gesamte Arbeiterklasse, durch Demonstrationen begangen! Wir rufen deshalb die Berliner Arbeiterklasse und die revolutionären Arbeiterorganisationen zur Vorbereitung einer einheitsvollen Demonstration auf. Notwendig ist die Schaffung eines einheitsvollen Komitees aus Vertretern der Großbetriebe und der revolutionären Arbeiterorganisationen für Groß-Berlin, um so eine geschlossene Demonstration zu sichern.

Vollkommene Arbeitstube am 1. Mai! Provoz in Massen auf die Straße am 1. Mai!

renge, erhält nicht allein aus den hoffnungstreubigen Beurteilungen der deutschen Bourgeoisie, deren Kampf bereits mächtig schwillt und als Entgelt für ihr Einschwenken in die Antisowjetfront bereits die Wiederherstellung der deutschen wirtschaftlichen Souveränität fordert, sondern auch aus den Anstrengungen aller Beteiligten, nach den Differenzen auch in bezug auf die eigentlichen Reparationsfragen zu einer Einigung zu gelangen. Von einem Scheitern der Konferenz — bisher eine kindliche Drohung der Antisowjetpresse — wird jetzt kaum mehr gesprochen, alles hofft nunmehr auf einen günstigen Ausgang. Dieser jetzt aber voraus, daß die vielfachen Gegenstände beilegt oder zumindest durch eine ausgedehnte Interessengemeinschaft norderhand aus dem Wege geräumt werden. Und der imperialistische Weltgemeinschaft gegen den Bolschewismus folgt auf dem Fuße die innerdeutsche Einheitsfront — von Hugenberg bis Orzesinski.

hat unter den Folgen des Krieges und der kapitalistischen „Aufbaupolitik“ am härtesten zu leiden gehabt. Die kapitalistische Nationalisierung hat die arbeitende Jugend besonders hart angefaßt. Die Jungarbeiter spielen heute eine größere Rolle im Produktionsprozeß als vor dem Kriege. Das Jungproletariat wird auch für die Kriegspolitik der Bourgeoisie, wie für den revolutionären Kampf des Proletariats von entscheidender Bedeutung sein. Um die Jugend konzentriert die Bourgeoisie ihre ganze Werbetätigkeit mit den nationalistischen Verbänden, mit Jugendbänden, Sportorganisationen usw. Sie entfaltet eine große „Fürsorgetätigkeit“ in Form der Gehörlosigkeit — um ja die Revolutionierung der Jugend zu verhindern. So wenig auch die gegenwärtig heranwachsende proletarische Jugend die Erfahrungen des Krieges und der Revolution erlebt hat — so wenig hat sie andererseits die Bürde der SPD-Tradition zu tragen (die schwer auf der heranwachsenden Arbeiterklasse lastet); leichter kann ihr der Blick über ihre eigene Lage geöffnet, rascher kann sie für den kühnen revolutionären Kampf mobilisiert werden, — das heißt, wenn der Jugendverband und die Rote Jungfront nicht auf sich allein angewiesen sind, sondern wenn die Partei, wenn alle revolutionären Arbeiter die große Bedeutung des Jungproletariats für den revolutionären Kampf erkennen und daraus die Konsequenzen ziehen, den Kampf des RJD mit allen Kräften zu unterstützen, die wertvolle Jugend zu gewinnen. Im Betrieb, in den Gewerkschaften, in den Sportorganisationen, auf dem Lande, in der Erwerbslosenbewegung, überall spielen die Fragen der proletarischen Jugend eine wichtige Rolle.

Nicht nur die proletarische Jugend nicht zu unterdrücken — wie es vielfach von leiten erwachsener Arbeiter gelebt wird, sondern aktiv für ihre Forderungen einzutreten, ihnen helfen in der Durchsetzung ihrer Forderungen gegen Verhinderungsbewegungen, gegen die Hungerlöhne, gegen die lange Arbeitszeit, gegen Antirevolution, sie politisch aufzuklären, ihnen mit den Erfahrungen der erwachsenen Arbeiter zu Hilfe eilen — sie antimilitaristisch beeinflussen, ihren Kampf gegen den Reformismus, gegen die Verbürgerlichung, gegen den Nationalismus — als Kampf der gesamten Arbeiter mitzuführen. Wir müssen den Problemen des Jungarbeiterkampfes endlich die notwendige Aufmerksamkeit widmen. Was wir auf diesem Gebiete erreichen, das überleben wir zu großen Erfolgsmöglichkeiten, großen Mobilisierungsmöglichkeiten! Hier ist ein Gebiet, wo zehntausende, Hunderttausende neuer Kämpfer gewonnen werden können!

Unter Gruch zum Jugendtag soll zugleich eine ernste Mahnung an die gesamte Arbeiterklasse sein:

Die Bourgeoisie, Staat, Unternehmerorganisationen, Reformismus verbünden sich — die proletarische Jugend als das Komplement der kommenden Kriege gegen die Sowjetunion doppelt auszunutzen, doppelt zu knechten, doppelt zu entrechten!

Der Kampf gegen die proletarische Jugend ist ein Kampf gegen das gesamte Proletariat!

Die revolutionäre Jugend marschiert! Sie ruft zum Kampf! Sie marschiert für das gesamte Proletariat! Sie ruft zum Kampf gegen Imperialismus und Militarismus! Zum revolutionären Massenkampf für die Tagesforderungen des Proletariats — bis zum Sturz der Bourgeoisie, sie steht in der ersten Reihe für die Verteidigung der Sowjetunion, sie steht im Kampf für das gesamte Proletariat!

Stehen wir nicht zurück! Den Kampf der proletarischen Jugend mit allen Kräften zu fördern, ist unsere erste Pflicht! Erheben wir unsere Stimme, die Stimme der Partei, die Stimme der erwachsenen Arbeiterklasse!

Jungarbeiter, kämpft für eure Klasseninteressen! Tretet ein in die revolutionäre Kampflinie! Sinein in den RJD!

Jugend und Partei in einer Reihe, in einer Front — so marschieren wir vorwärts, trotz Orzesinski und Sperling, trotz Genetring und Hermann Müller — marschieren unter der Führung der kommunistischen Internationale, unter der Führung von Liebknecht, Luxemburg, Lenin!

### Ablenkungsmanöver

In großer Aufmachung bringen heute die Schriftsätze von der Breiten Straße einen Artikel über den „kommunistischen Zusammenbruch in der Tischschlosserei“. Was sie wirklich an Tatsachematerial bringen, ist durchaus nicht neu. Es ist bekannt, daß die RFD, die sich aus der SPD entwickelte und im wesentlichen den alten Arbeiterorganisationenapparat der SPD im wesentlichen Gewerkschaftsapparat mit übernahm, sich in einem ideologischen Klärungsprozess befindet. Gemäß sind noch manche reformistische Schläfen in der RFD vorhanden, aber gerade die einheitsliche Stellungnahme der übertragen Mehrheit vieler tschechischen Genossen, die sich klar gegen die Liquidatoren in ihren Reihen ausgesprochen und die ebenso einheitslich gegen die Wirtspolizei in den Gewerkschaften Stellung nahmen, ist Beweis dafür, daß unsere tschechische Fraktion sich auf dem richtigen Weg befindet. Was den „Zusammenbruch“ betrifft, so ist der Dresdener Anzeiger nur an seine eigenen Meldungen über die kurzlich in der Tischschlosserei stattgefundenen Kommunalwahlen, die für die RFD große Erfolge brachte, erinnert! Weshalb aber bringt der Dresdener Anzeiger gerade jetzt diesen Artikel? Das ist nicht schwer zu erraten. Auch in der Redaktion des Dresdener Anzeigers hat man etwas von den großen Erfolgen der Kommunisten bei den Betriebsratswahlen erfahren. Jetzt verliert er, Bestimmung anzunehmen, indem er ablenkt von den deutschen Ereignissen. Jedoch diese alte „Halbesden-Dies“, Methode verdammt nicht mehr! Zu plump und durchsichtig ist das Ablenkungsmanöver. Die Arbeiter aber können auch an diesem Beispiel erkennen, wie jedesmal die Bürgergenossenschaft, wenn sie sich in Räten befindet, durch Lügenberichte ihre Stellung zu festigen versucht.



# Mahnruf!

Zum Reichstagskongress der SPD

Wir alle aus Süden, aus Westen und Norden,  
Wir alle tragen den Schlemmerherden,  
Ob schwarz oder gelb, ob rot oder weiß,  
Wir alle kennen der Arbeit Schweiß;  
Denn sind wir Brüder und Kampfgenosse,  
Hinein in die Front und die Reihen geschlossen!  
Reiht euch ein in die SPD!  
Jetzt heißt es handeln, der Feind ist nah.

Wir alle, die wir in Ketten laufen,  
Wir alle, die wir den Körper verkaufen,  
Wir alle aus Schacht, Bureau und Fabrik,  
Wir führen alle den gleichen Krieg,  
Denn sind wir Brüder und Kampfgenosse,  
Hinein in die Front und die Reihen geschlossen!  
Reiht euch ein in die SPD!  
Jetzt heißt es handeln, der Feind ist nah.

Wir alle, die wir als Sklaven leben,  
Wir alle, die wir nach Freiheit streben,  
Wir alle haben die gleiche Pflicht,  
Warum jügerst du, Bruder, läßtst du es nicht,  
Dah wir Brüder sind und Kampfgenosse?  
Denn hinein in die Front und die Reihen geschlossen!  
Nur solidarisch können wir liegen  
Und nicht dem Feinde unterliegen,  
Denn ist Solidarität.

Entscheidet euch, es' es ja spät,  
Reiht euch ein in die SPD!  
Jetzt heißt es handeln, der Feind ist nah.  
Denn heißt uns, Brüder!

M. Z.

## August Fröh gestorben

Am Donnerstagsvormittag starb in der Heil- und Pflegeanstalt, wo er wegen eines Unfalls lag, der 67jährige Parteigenosse August Fröh. Der Stadtrat Neuhaß-Str. verstarb im Genossen Fröh einen alten treuen Funktionär, der zu jeder Zeit auf dem Posten stand, wenn die Kommunistische Partei ziel. Die Einäscherung findet am Dienstag dem 2. April um 11.30 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Rehtes Soeremusongert für Erwerbslose und deren Angehörige findet am Mittwoch dem 3. April um 13.30 Uhr im großen Saal der Ausstellung statt. Karten zu 15 Pf. sind zu haben im Bureau der ZSH, Güterbahnhofstraße 24, Gustav Sillmer, Freiergeschäft, Köhlerstraße, Zigarrengeschäft Maternistraße (gegenüber dem Arbeiterhaus), Volksbuchhandlungen Viktorstraße und Schandauer Straße sowie bei den Stempelstellenausstellungen. Der Erwerbslosenausschuß Groß-Dresden.

## Eine Dresdner Banknotenfälscherbande ausgehoben!

Bereits am Donnerstag meldeten wir kurz, daß man in Dresden einer größeren Fälscherbande auf die Spur gekommen ist. Inzwischen sind die kriminalpolitischen Ermittlungen fortgeführt worden. Wir erfahren dazu, daß nicht nur die festgenommenen Personen nicht aus der Haft entlassen werden konnten, sondern, daß darüber hinaus noch eine größere Anzahl Personen verhaftet werden mußte. Ein Neukühler Druckerlehre iher und ein Mechaniker sind angeblich die Leiter der Fälscherbande gewesen und wegen ähnlicher Delikte bereits vorbestraft. Die Untersuchung und Sichtung des beschlagnahmten Materials dauert noch fort (!), hat aber bis jetzt schon ergeben, daß neben der Herstellung deutscher Banknoten und Steuerbanderolen auch die Herstellung amerikanischer betrieben wurde. Die Verbindungen der Fälscher gingen bis nach Kenosha und Brüssel. Angeblich soll der schlechte Geschäftsgang der Druckerei (!) die Inhaber zu diesen Fälschungen gedrängt haben. Sieben in Dresden festgenommene Personen und eine Anzahl auswärtige Verhaftete wurden der Staatsanwaltschaft bzw. den zuständigen Amtsgerichten zugeführt. Die weitere Untersuchung wird noch interessante Einzelheiten zutage fördern, über die wir berichten werden.

Ich komme vom elektrischen Werk ... In einer Schantwirtschaft auf der Großenhainer Straße erschien vor einigen Tagen ein Unbekannter, der anfang, vom elektrischen Werk zu kommen, um die Lichtleitung nachzusehen. Er machte sich an der Leitung zu schaffen, setzte andere, viel zu kurze Sicherungen ein und verlangte für Instandsetzung der Leitung 24 RM, die er auch erhielt. Am Abend verlegte die Lichtleitung und mußte erst durch einen Fachmann wieder in Ordnung gebracht werden. Offenbar hat man es mit einem Betrüger zu tun. Der angebliche Monteur tritt sehr sicher auf und zeigt einen Lichtbildausweis vor.



# Dresdner Zeitlupe

Im Hause an der Ostra-Allee / Der Pfaffenbrut recht um, angreich Fleisch / Orzestnisi, der gute Osterhase der Koalition / Die Schleienszieher

„Von Eise befreit sind Strom und Bäche durch des Frühlings holden, belebenden Blau, im Tale grünet Hoffnungsglück, der alte Winter in seiner Schwäche zog sich in raube Berge zurück, von dort her sendet er stehend nur ebennächstige Schauer förmigen Eises in Streifen über die grünernde Natur, aber die Sonne duldet kein Weines, Wederall regt sich Bildung und Streben, alles will sie mit Farben beleben. Doch an Blumen fehlt's im Keim, sie nimmt gepunkte Menschen dafür.“ Das hat der bürgerliche Dichter Goethe in seinem Bürgerpos „Kaul“ geschrieben. Alljährlich, aber doch des öfteren, war das Festamentarium des Kauls zur Ostertzeit im Schanzenhaus ebenso obstruktiv, wie der Parfüf in der Oper. Man ist aber beiseite nicht weiltlicher geworden in den Häusern am Theaterplatz und an der Ostra-Allee. Im Gegenteil, man kam diesmal gleich mit einer herrlichen Besende. Am „Kaul“ gibt es schließlich eine ganze Kammenge feierlicher Gedanken, wie sie jeder große Mann hat, sogar, wenn er ein kompletter Bürger gewesen. Dabei ist Ostern genau so wenig wie Weihnachten ein christliches Fest, sondern dem germanisch-heidnischen Wothos entsprossen, der schlicht erklährlicher und humanitätlich sympathischer anmutet als die mittelalterliche scholastische Knatur der Heiligung, die in letzten Endes keine anderen Zwecke verfolgte, als den,

### Der Pfaffenbrut recht um, angreich Fleisch

auf den Tisch und ins Bett zu legen. Man hat den natürlichen Sinn des Osterfestes als eines Revidentfestes der zum Leben erwachenden Natur (wie ihn auch Goethe im Osterparergang schilbert) umgelassen und umgewandelt. Das hat nicht Schmer, Meister der Redebungs- und Entstellungskunst gingen aus den Scholastikern hervor, und der Zweck ihres eigenen Profits, der letzten Pfände) heilige die vermehrlichen Mittel. Schließlich dachten die Dresdner Pastillen als sie im Künstlerhaus freudlich tauten. Sie bewielen durch ihr Verhalten auch ein Goetheliches Wort, nämlich dies: „Man, teurer Freund, ist alle Theorie, und grün des Lebens goldner Baum.“ In diesem Fall war es allerdings kein Baum sondern Schupolente, die grün waren, grün angetogen natürlich. Heber ihren Reifezustand hat die Zeitlupe nicht belangen können, besonders in der letzten Situation. Der gute Osterhase Orzestnisi mußte doch dem guten Bürgerbrut ein Eiden legen. Es ist nun einmal, und nur einmal Ostern. Also kündigt er das Verbot von SPD und RPD an, nicht etwa, weil Verunreinigung vorliegen, sondern weil ... nun, weil eben Ostern ist. Da müßten die Pfaffen, die Orzestnisi, die Köche, die Metzger bemerken, daß sie genau so gut wie das Oberhieschen Wänder machen können. Das ist unbedingt nötig, damit sie ein schließendes Doch angehen bekommen, wenn

### das politische Schwafeln

verhört. Nun ist es nicht mehr aufzuhalten. Und des Kautale ist dabei, daß sie selbst als Schleienszieher belächelt haben. Diese Wirkung hätten sie sich freilich kaum träumen lassen. So ist die Rede von der Pandiagnoseaufstellung. Aber nicht er allein ist aufgezogen. Die Schleienszieher selber sind es auch. Sie machen den Eindruck von gewissen Leuten, die vor lauter Entzücken nur transpshil lächeln. Conrad Reidt, „der Mann, der lacht“, könnte direkt die detaillierte Natur für die SPD-Bourgeois in der jetzigen Situation abgeben. Er hat ein Gesicht, lachend und lachenerwacht anzusehen, wie auch seine Gemütsverfassung ist. Denn über dem natürlichen trägt er ein unnatürliches Gefühl. So auch die SPD, die damit ihre eigene Klasse aufzuheben und der Bourgeoisie hinhinpenden möchte. Und das lachend. Aber jetzt tut sie bloß, als ob sie

lacht. Es ist ihr höchst währig zumute. Kein Zweifel, alle Teile werden ihr wegschmitten. Besonders in Dresden. Hier ist ja die SPD effig ver, a r t e t worden. Und ein anderer Goethe-Spruch, — wir haben nun mal mit Goethe heute, weil sich alle Bürger bemüht hätten, seine weisse Griefenmaske am 22. März, zum Tag des Buches, auszuhängen, — ein anderer Goethe-Spruch hat eine bedeutungsvolle Umwandlung. Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. Aber zu Dr. Künfel alles andere als hilfreich und gut gewesen zu sein, weil er sein Licht nicht unter den Scheffel gestellt haben wollte, das war Edels Devise. Nun, das kommt in den besten Familien vor. Und die SPD gehört ja zu den besten Familien. Sie ist sozial-republikanisch-hoffähig geworden. Aber hinter, hoffähig ist sie bestimmt schon lange nicht mehr. Sie wird sich zwar sehr lausprechend Mühe geben, ein höchsten Kredit zu schnorren bei den Proleten. Die haben aber bestimmt gelernt, vor allem aus dem schamlosen Panzerkreuzerbetrug, daß man den Führern nicht aufs Maul, sondern auf die Finger legen muß. Wer einmal hat, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht. Zu dieser Vorsicht ist das Proletariat genötigt. Aber von der SPD kann es noch trauriger sagen: „Wer da u e r n d lügt, dem soll man glauben?“, das heißt ja selber die Wahrheit rauben! Dieser Standpunkt muß kritische eingenommen werden gegen die Spießgesellen von der Schwärze und der schwarzen-Quiddegeißeln Junst. Apropos, Quidde. Er ist lustigst viel, leicht ein guter Mann, der niemand Lachles wiß. Vielleicht. Obgleich ist er ein Reaktionsär, ein Handlanger des Imperialismus komme il laut, wie er sein muß, sein soll und gemüht wird. Als es am Freitag Brügelgruppe für die Nazis gegeben hatte. Sieh er sich von zwei Gummirollen zu seinem Auto bringen. Und auf dem Hauptbahnhof sagte er in frohender Verfassung: „Es wird sofort zu Tisch gegangen, meine Herren.“ Ein immerhin robustes Friedensapoll. Das sollte damit gelegt sein. Warum auch nicht. Aber, das Dresdner „Inse“ SPD-Organ glaubt wirklich, auf die Tränenrillen des Kleinbürgers spekulieren zu können und zu sollen, indem sie das Märtrertum Quiddes öffentlich auswirft. Gerade dieser Zug von Nobilität aber — von der Brügelgruppe für die Nazis, und der Weg zu Tisch für Tisch — enthält den Mann und die Verlogenheit des sentimentalen Gewächs. Ach, es ist so billig, die Militarität und philanthropisch zu sein. Es ist so billig, die Osterer aus „pädagogischen“ Gründen für kleine, aus „politischen“ Gründen für große Kinder zu färbeln. Und die MSEA weiß, warum sie gegen die Verlogenheit des aristokratischen Osterfestes Stellung nimmt. Aus den verächtlichsten Betrieben u. Arbeiterorganisationen der Sozialunion kommen Beschlüsse. Ostern, dieses christliche Fest, nicht zu feiern. Der Kommunistische Jugendverband, die Gewerkschaften usw. bereiten sich schon jetzt auf Osterkampagne. In den Reiztagen werden die Rinas und Zbrater mit belebenderem Programmen spielen und mit Unfalsparolen gegen das Osterfest schmeißeln. Aber in den festlichen Ländern, in Preußenland, besonders jetzt in Schöden, wird weiter gefärbt. Was wird Dresden nicht an Härter-Luchtpfaffen erziehen. Die Pfaffen werden sich in Bewegung setzen über Bayer, Würtemberg (nach Bärger Reine) und Bayern, die Demokraten werden schmeißeln, wie das langanhaltende Chamaleon, die nationalindischen Verbände werden Kriegsgedächtnis anziehen, die Reaktion wird sich schmerzhaft mit tot-dis-quaddejarzig antretenden, die Pfaffen konfessionslos von Braun gemacht, tanzen ihre Wackelmannen in ephigaten Schwärze, der welche Terror wird verlocken, sich ans Licht des Wahltages zu drängen. Die Herrliche Arbeitbreugheit muß und wird triumphieren die Farbe Rot, mit dem Zeichen: Hammer und Sichel!

## Dresdner Tageschronik

Schulkind betrogen. Ein Unbekannter macht sich auf der Straße an Schulkind heran, die Fahrräder einer Warenpartei bei sich haben. Er läßt die Kinder nach einer angelegenen Wohnung, um dort Pakete abzuholen und nimmt das Fahrrad oder Paket einstecken an sich. Der gegebene Kautra ist nur ein Vorwand. Während die Kinder den Scheinakt ausführen, verschwindet der Unbekannte mit den zurückgehaltenen Sachen. Mit diesen verliert er neue Betrügereien. In einem Schuhgeschäft erlangte er 4 Paar Herrenschuhstücke, die er zur Auswahl mitgenommen hatte. Als Pfand ließ er 1 Fahrrad und ein Paket mit einem Kinderanzug zurück. Beide Sachen hatte er tags zuvor Kindern abgenommen. Der Täter wird beschreiben: 26 bis 30 Jahre alt, 1,63 bis 1,67 Meter groß, schlank, bartlos, hat große Glase, trägt hellbraune Windjacke, lange braune Wadenschuhe, blaue Schufterhülle.

Ein Schneider, der Stoffe unterfährt. Beim Kriminalamt liegen eine Anzahl Anzeigen vor, wonach der 30 Jahre alte Schneider Friedrich Hinz von hier die ihm von Kunden übergebenen Anzugstoffe unterfährt hat. Die Stoffe sind meist bei einem reisenden Stoffhändler gekauft worden, der den Kunden den Schneider Hinz empfohlen hat. H. ist Mäßig.

Agarettendiebstahl in einer Schantwirtschaft. In der Nacht zum Montag wurden in einer Schantwirtschaft in Trabau etwa 600 bis 700 Agarettens, Marken Zuluaria Krone und Domini, gestohlen. Der Täter hatte sich durch Einbruch einer Fenster-scheibe Zutritt zu den Geschäftsräumen verschafft.

Vorsicht beim Kauf von Metax! Eine größere Menge Blei in Plöden, Kleider und Messing wurde durch Einbruch aus einem Gerätewagen gestohlen.

Immer wieder Geflügel-diebstähle. Aus der Gartenkolonie an der Adelsstraße wurden 3 weiße und 1 braune Ente sowie 1 schwarzbraune Henne gestohlen. Wie in den bereits gemeldeten Fällen, waren auch hier die Geflügelstücke gewaltsam gestohlen und die Tiere an Ort und Stelle abgeschlachtet worden.

## Das 4. Reichstreffen des RPD im Film

Der wichtige Aufmarsch zu Pfingsten 1928 ist verfilmt und wird für Ostschien in folgenden Orten gezeigt:  
Saugen am 3. April im Galkhof Drei Linden.  
Leuben am 4. April Stephansplatz.  
Plema am 5. April Volkshausaal.  
Reiztal am 6. April im Sächsischen Woll.  
Dresden am 7. April, vorm. 10 Uhr, Dichtl. Freiberger Hof.  
Dresden am 8. April Bürgergarten, Sünderer Straße 16.

# Der Anfang

Wie lange ist es eigentlich her, daß ich plötzlich aus meiner Kindheit und ihren Spielen herausgerissen und in die nüchternere Beere eines Bureaus verpflanzt wurde?

Merkwürdig — obwohl ich mich heute noch genau jedes Umfandes des Beginns meiner Lehrzeit entsinne —, die Jahreszahl ist mir entfallen. Aber — es ist lange her, daß ich den Anfang des Wegs ins Leben der Erwachsenen antrat.

Was tut die Zahl, kann sie mir etwa ebenso Gradmesser der Reife sein wie für jene, die die Summe der Lebenserfahrung nach der Zahl der Jahre bemessen, die man seit der Schulentlassung inmitten der Erwachsenen verlebte? Nein!

Ostern. Jetzt, wie vor vielen Jahren.  
Mein schwarzer Schulentlassungsanzug ist längst von irgendeinem Lumpenhändler in die Stampfe gewandert, nachdem ihn meine Mutter nachdenklichen Blickes für wenige Pfennige an ihn veräußert hatte.

Auch die billige „Konfirmationsuhr“ mit den leuchtenden Ziffern und Zeigern taugt heute mit ihrem leeren Gehäuse nur einem flüchtigen Kinde als Spielzeug.

Und auf beides war ich stolz, wenn auch nur so lange, bis ich erlauschte, daß der Anzug schon vorher getragen worden und daß die Uhr roh ihrem Gefunfel nur Duhendware sei.

Einblick in das innere Wesen anderer Dinge, Einblick in das Wesen der Grundlagen der heutigen Gesellschaftsordnung“ freilich ward mir erst viel später. Dazu bedurfte es vieler Jahre, vieler Erfahrungen — guter und schlechter — von jenen die letzteren mir widerwillig von dem Hirn des inajischen zweifelhafte Gewordenen zur Grundlage einer neuen Weltanschauung verarbeitet worden, deren Festigung von da an freilich unablässig vorstatten ging.

Mein Vater war Sozialdemokrat. Einer von den vielen vertrauensvollen Parteimitgliedern, die in der verfallenen Führerreihe nicht ihre Verräter erkannten, die vielmehr mit der Errichtung der schwarzrotgelben Republik allen Klassenkampf vorüberwachten und nun mit dem Abonnement der Volkszeitung und der pünktlichen Entrichtung der Parteibeiträge genug getan zu haben glaubten,

bis ihnen dann plötzlich die harten Tatsachen das Vertrauen zu a l e m rauhete, sie politisch gleichgültig wurden.

Deshalb war der Anfang, der Gang unter die Erwachsenen und das Sichdortzurechtfinden und Durchkämpfen-müssen für mich damals besonders schwer.

In tausendfacher Vielfältigkeit aber lebe ich jetzt vor Ostern Proletariatskinder vor dem Anfang, vor der Frage, vor der Aufgabe, die zu begeben, die zu beantworten und die zu lösen mir vor vielen Jahren so schwer schien.

Wederall jede ich Proletariatskinder im gleichen armenlichen Gewand (wie ich damals), oder auch im Anzug, dessen Kaufpreis in langen Monaten mühsam von den Eltern erspart wurde. Heute bei ihnen so, wie damals bei mir: gleich schwer der Anfang, und bei ihnen noch mühseliger, was hinter ihm lauert.

Es lauert auf die jungen Menschen das System der kapitalistischen Profitwirtschaft, mit Akkordband, Maschinenbedröh, Stoppuhr, Antreiberrei, Schläge schimpfender Meister, schlechte Entlohnung und eine „geschicklich geregelte“ Arbeitszeit. Das ist ihr Anfang!

Aber es wartet ihrer noch mehr. Die meisten werden es ebenfalls wissen, wie ich damals vor Jahren bei meinem „Eintritt ins Leben“.

Es wartet dieser jungen Proletarier, der jungen Menschen und der Glut ihrer jungen Herzen, die vor Form und Gestaltener über das menschenverdächtige kapitalistische System schon nach wenigen Wochen lodern werden, es wartet ihrer die Vorhut der proletarischen Klasse. Es wartet ihrer der Klassenbewußte Arbeiter, der weiß, daß die junge Garde, die mit den heißen Herzen und den schmalen Schultern, bei offen revolutionären Bewegungen die erste Reihe gebildet hat.

Wir, die wir seit Jahren der revolutionären Bewegung angehören, wir grüßen sie, die am Anfang eines Lebensschicksals stehen, der inmitten großer Auseinandersetzungen zwischen Kapital und Arbeit fällt. Wir wissen, daß der größte Teil von ihnen sich zu den Reihen der kämpfenden Arbeiter finden wird. Und wir werden mit ihrem jugendlichen Elan dem siegreichen Ende näherkommen. Des sind wir gewiß.  
Wilm.



## Ustern in der Ueberlaufsch

Ustern! Der strenge Winter ist ihr verbe; die und do an Strohrändern an Bohndämmen leit no a bissel Schin. An Garteln guden de Schnigdel mit ihr weihn Köppen raus. An Weidensträuern blühen de Reisel; de Store un Omseln pfeiff un singen, das es ane Lust is. Kurz un gutt; der Frühling is do. Nu olln Kirchtürm bimmeln de Glockn. Der de Feiertage is großes Keenemachen, a olln Eden un Enden wird gebürft, gekloppt, der able Stood, darh an Winter ogekommen hat, muß verschwindn. An Granggebietn ziehn se an Ustern an. Bismiche nüber, durte gibts no able Gebäuche, wies Kreuzerleuchten usw., den die sein alle fatosch und do gibts no pill abergleiche Menschen. An Usternmorgen hier mer no die und do Usternsingn, und abin Weiber hulnch Usternwollen. An wendischen Kreise über Ustern wird dann nomittich 's Ustern- oder Sootreteln mit großer Uffmachung durchgeführt; de ahn Sittn und Gebäuche sein aber a der Ueberlaufsch no ne ausgefurdn. An Sontage a oller Früh frohns und schote uff ollen Bergen und Hübeln. Ustern wird eigelquhn.

Fer uns Arbeiter is Ustern 's Frühlingfest, denn do wach; de Notur wieder uff. Wie hoat sich denn heuer de Menschheit uffs Frühjahr gefrdt. Der Winter wor o ne fu Papp. De Erwerbstuhen Ann a Lied derfo singen, keene Feuerung, nicht ogugiehn und was no mi drim und droo hängt. Dermit wird ih Ustern von Arbeiter stürmisch begrüßt. Wenn o de Dunken und finstern Nächte an Kirchn bahn und sing, Vojoun'a von Kirchtürmen bloosn lust, 's dämmert an Arbeitergehirn'n. Su wie de Sonne immer hieher steigt und ihre distatorische Strahln den finstern Gewaltin des Winters uffwingt, su lull's o an menschlichen Labn sein. Su wie jedes Jahr a Frühling kimmt, su is bis ihre dar Frühling fer de arbeitende Menschheit ausgebliehn. Dann müßmer uns of laider schaffen. Höher und höher full de liebe Sonne steigen, olln finstern Gewaltin zum Trup, immer mächtiger soll der Schlauchtruf der Arbeiter werden. Gut uns Sonne, gut uns Laben, Brut und Arbeit. Wir sein de Herrscher der Welt, wir schaffn de Werte und sein Bringer emer neuen Kultur. Wir sein fene Philosophen, wir lahn mit untern Ogen de Welt o, wie se is; uff der emen Seite Ueberlaufsch, uff der andern Seite is alles schlaichter und diese.

Ueberlaufsch Arbeiter, wenn der Ustern feiert, denft a Usternung, aber ne a ane Usternung des Kristus, sondern der gequälten werktätigen Menschheit. Su wie sich de Noturgewalten gegenseitig bekämpfen und der horre Winter den jungen Frühling weihn muß, su soll o im horrn Dajeinsampfe der Proletarier sich an Frühling, ane neue Zeit erkämpfen. Gicht mit eurer Homlie naus a de Notur und belauscht ihr Werden. Ihr kimmt dale der Mai. Der Kampfwort soll heuer a Siegeswort worden. Seid gerüstet! Wägen sich alle gegen uns kommen. Wir rufen euch zu Ustern zu mit den Worten uneres unergelischen Führers Karl Liebknecht:

Unser die Welt, trotz alledem!

D. S.

## Arbeiterstimmen aus Niederuberwisch

Niederuberwisch. „Nu, biste oh immer no orbeitosus, Gustav?“ — „Ja, dos is abn heute ni anders, Korle, a knoppes halbes Jahr Arbeit und dreizehnmal Lust sichte bersteme. Su a Winter is abn sehr lang und die Wenge lahn weder bin no narme. Nu, Korle, was machste denn lust immer?“ — „Dos is gorne lätimm. Gelnern war ich a der Gemeinderatung, da mußte amal mitgehen, do sohnns nander monchen a de Loden. Wenn die nächste wird sein, do mach amal reistimm, do gich mer soomn, a der letzten hätte lulln mit sein. Is do doch Hulburg Schneider geluchern, dar mer doch Gemeindevorsteher und stellvert. Bürgermeister. Do hoatle doch a die Stelle an andern gewählt. Di Gruben schlugen Hofmann vier und die Arbeiter Wunderricht.“ — „Reh luh mos, Korle, was is denn das egentlich in a Hofmann?“ — „Nu, dar wohnt hinter der Kohne. H heit a par Stieble luhn.“ — „Ja, ja, is louch mich hehn, Korle, dos is dar, dar hotte vernald dann Schien slln Wochscholl waren. H hotte aber ni mitgenocht und hotte gelucht, wenn ni loun Kind waren, mach luh ni mit, nu do is a abn Kind geworden. Reh lu mos häßt man nie fer möglich, dos is ja a lichter Brethohn, und denn homie zum Gemeindevorsteher gewählt? Ja, dos is of lu, es machste jo amner an Zwischentuf, ob ie denn wirklich loun dinnern homn wie denn. Do louchste aber monchmal mos hern. Nu, s nächste Mal gich mit. Dos hoch gar no ni gewußt, doch Hofmann o dann Gemeindevorsteher is. Weeste, a hot abn diten Bauch getriegt, do pacht er ja a dann Gruben, die Gruben machn obn oh ni garn mos, und aus dann Grube homn abn gewöhnt. Hofmann is aber gar fruch und lull, doch er o s fener Grubner o dann ganz Gruben gewählt wurden is. Do wird noch aber oh Wöhe gahn müssen, doch er oh Gtobens Wöhe gefüllt.“ — „Ja, Gustav, do wird er muß loun diten Bauch no weiter roussteden. Wenn di dann aber a de Gemeinderatung Reben lücht, do merstie es, doch du dar ganzen Gelächte gar nicht verliche. Und fer uns Arbeiter springt ganz bestimmt ni ni. H hotte oh ganz belondere Geistesblüte. Wäste er ja luhn oh mal zur Un-

## ★ Aus der Ueberlaufsch ★ Ein Handel mit Menschen

Bischofsberda. Wenn für unsere Glasarbeiter noch ein Beweis notwendig war, um sie zu überzeugen, daß ihre Arbeitgeber „nur das Beste“ von ihnen — nein, das Beste für sie wollen, so wurde man davon am 25. 3. 29 in einer Arbeitsgerichtsverhandlung gründlich überzeugt. Der Betriebsrat der Glasfabrik „Sachsenhütte“ hatte seinen Arbeitgeber in 2 Fällen vor das Arbeitsgericht gebracht. Und zwar handelte sich es im ersten Fall um einen unberechtigten Lohnabzug für angeblichen Schädenerfolg, den die Arbeiter U. und R. verschuldet haben sollen. Der Unternehmer Hr. begründet seinen Antrag für die „Berechtigung“ des Abzuges, indem er einige Jollender schlechter Qualität auf den Richterlich legt und betont, es sei der Prozentlohn schlechter Ware zu hoch.

es müsse ein Exempel statuieret werden.

das die Arbeiter so treffen, daß sie sich daran gewöhnten, nur gute Arbeit bei geringem Verlust herzustellen (!). Durch seinen Abzug glaubte er, das richtige getan zu haben. Der Arbeitsrichter bestrittet eine solche „Berechtigung“, so daß der Hüttenmeister Martner herangeholt werden mußte, um für seinen Arbeitgeber zu sprechen. Democh die Aussagen des Hüttenmeisters mit denen eines Arbeiters durchaus nicht übereinstimmen wollten, wurden beide Arbeiter nach einigem Hin und Her zum Schiedenspruch verurteilt (!). Das Exempel war statuieret. Der Arbeitgeber hatte einen guten Richter gefundn. Die Arbeiter dürfen weiter ausgedeutet werden und die Betriebsunkosten mit tragen helfen. — Im zweiten Fall zeigte sich das warme Herz des Herrn Hr. noch deutlicher.

Zwei Arbeiter, im Alter von 68 Jahren, die über dreißig Jahre im Betrieb beschäftigt waren, sollten auf die Strahe geleht werden.

Er, Hr., führte aus, daß er den Betrieb erst vor einigen Monaten übernommen habe und es nicht seine Sache sei, daß die beiden Arbeiter über 30 Jahre im Geschäft beschäftigt seien. Er müsse den Betrieb auf eine hohe Stufe der Rentabilität bringen, da sei mit so alten und ungeschicklichen Arbeitern nichts anzufangen (!). Es liege ja im Interesse der ganzen Belegschaft (?), wenn der Betrieb nach außen in jeder Form konkurrenzfähig sei (!!). (Siehe obiges Urteil — d. Ver.) Recht louchte waren die Wehrungen von Hr.

Jeder Arbeiter könne nicht bis zum Tode in der Werkstatt stehen.

Im übrigen sei behauptet, daß die Methode, daß die Kinder die Beaufsichtigung haben, ihre Eltern zu unterhalten, ganz geschwunden sei. Dies müsse sich in Deutschland wieder durchsetzen. (Wie jorgensoch sie sind, Herr Hr.!) Dabei zahlte man den beiden Arbeitern einen Stundenlohn von 45 Pf. und wollte ihn noch weiter herabsetzen! Doch die alte Leute der gelichterten Produktion nur linderlich und auch zu keiner Arbeit im Hof zu verwenden sind, diese Vorhaltung des Chefs überzeugte auch in diesem Falle den Richter von der unbegrenzten freund-

lichen Keigung des Herrn Hr. zu seinen Arbeitern. Ein Vergleich, monach die Firma beiden Arbeitern je 5 RM pro Woche ein Jahr lang gibt, machte dem Handel mit Menschen ein Ende (!!!).  
Arbeiterkorrespondenz 491.

## Die einen prassen, die anderen hungern

Der Lohn wird abgehaunt

Reutersdorf. Keine Zustände herrschen bei der Firma Jantsch u. Co. (Konfektion) in Reutersdorf. Am 22. März 1929 erhielten zwei Bägler dieser Firma folgendes Schreiben, welches der Betriebsrat im Original an sich genommen hat, um die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

„Wir warnen Sie hiermit, falls Sie die absichtliche Sabotierung der Arbeit nicht einstellen, daß wir in 14 Tagen die Kündigung aussprechen. Begründung: In der Zeit der Höchstbeschäftigung im vorigen Jahre, wo Betriebs- und Heimarbeiter voll arbeiteten, wurden Sie mit der Aufarbeitung der Socken berari fertig, daß Sie öfters kürzere oder längere Zeit auf Arbeit warten mußten und Arbeit nicht liegen blieb. Seit 1929 arbeiten reichlich 30 Heimarbeiter weniger, trotzdem bleibt ein Drittel der Arbeit unetledigt, das beweist zur Genüge, daß Sie die Arbeit absichtlich sabotieren. Achtungssooll Jantsch u. Co.“

Dazu nun folgendes solagt werden: Bis zum 1. Januar 1929 hatten betreffende Bägler Afford und einen Verdienst pro Woche von 60 bis 65 Mark, am 15. Dezember 1928 hatte Herr Herbert Jantsch den Bägler den Afford gekündigt. Nun haben dieselben pro Woche 35-40 Mark im Stundenlohn. Bei diesem Lohnabbau glaubt Herr Jantsch und auch der Kompagnon, Herr Sappoleon (der überhaupt ein sehr vornehmer Chef ist), Ausdrücke wie: „halten Sie Ihre Schenkel“, und: „Sie Arschloch!“ extra geben zu dürfen. Bei diesen Worten sind die Arbeiter nur ein Stück Vieh. Sie glauben daselbst Arbeitspensum verlangen zu können als im Afford. Doch im Zeitlohn, noch dazu bei einer 30prozentigen Reduzierung der Löhne, nicht das geleistet werden kann wie im Afford, davon haben die Leute keine Ahnung. Herr Jantsch macht so manche Nacht durch. Dazu braucht er, wie es scheint, den abgehaunten Lohn der drei Bägler. Das sind in 14 Tagen immerhin circa 150 Mark. Ebenso ergiebt es den Zuschneidern und Näherinnen. Ein Betrieb, wo für den Betriebsrat, den Befehlsarbeitenverband und die Gewerkschaften sehr viel Arbeit vorhanden wäre, wenn —

Arbeiterkorrespondenz 480

## Merkwürdige Vertretung der Arbeiter in der Gerberei

Ditich. Der sozialdemokratische Kartellbelegierte F. Böhmer erklärte in der Sitzung vom 22. März 1929 unter „Bericht aus den Gewerkschaften“, daß die Vertreter der Lederarbeiter bei den Verhandlungen betr. Lohnforderungen im Interesse der gesamten Belegschaft zu dem Entschluß gekommen wären, nicht zu streiken, weil doch die Entlohnung der Arbeiterin als eine gute angesehen werden müßte. (Die Kollegen sind bestimmt anderer Meinung!) Die Wirtschaftslage sei eine derartig schlechte, daß man einen schon vorher ausichtslosen Kampf um 1 oder 2 Pf. Erhöhung nicht eröffnen könne. (Zi dieser Auspruch eines SPD-Mannes Böhmer nicht verständlich?) Er sagte weiter: „Wir können ja sowieso schon 30 bis 40 Prozent beim Afford rechnen, und da geht es bei uns ganz gut.“

Wir als Kommunisten können diesen Auspruch von Böhmer schon recht verstehen, aber ungläublich scheint uns, daß er in dieser Sitzung im Interesse der Belegschaft der Gerberei hier am Ort gesprochen haben soll. Wir nehmen dies bestimmt nicht an, denn schon manches Klagebild über diesen Betrieb wurde gelungen (s. B. die Entlohnung des Jungproleten Sommer usw.). Arbeiter, stellt diesen „Auch-Arbeitervertreter“ zur Rede. Der Herr glaubt nämlich, durch diese Aussagen die gesamte Belegschaft zu „vertreten“. Wir Kommunisten fordern auch auf: Wählt als eure Vertreter — sei es in Betrieb, Gewerkschaft, Reichs-, Land- oder Gemeindeparlament — nur klassenbewußte Arbeiter, die euch vor dem Forum der bürgerlichen Gesellschaftsordnung konsequent vertreten. RR 473.

## Hakenkreuzverfammung unterm Schutze der Polizei

Zittau. Die Nationalsozialisten hatten wieder einmal zu einer Versammlung eingeladen. Wie so oft, war auch dieses Mal der angeklügelte Referent nicht erschienen. Dafür sprach ein Herr Hartwig aus Zittau. Dieser verappte den gemöhnlichen Hakenkreuzler-Linien. Er sprach feinerweise ernüchternde Gedanken zum Ausdruck. Genosse Wehnert wies der Versammlung, daß die Hakenkreuzler nicht besser sind als die Sozialdemokratie, und daß nur das Festhalten am Klassenkampf des Proletariat zum Siege führen wird. Diesen Kampf führt einzig und allein die kommunistische Partei. In seinem Schlusswort wollte der Referent eine wüste Heche gegen Marx hoch vor Stöpel lassen. Das rief eine ungeheure Empörung unter den Anwesenden hervor. Als sich der Versammlungsleiter seinen Rat mehr sah, rief er die Polizei zu Hilfe. Wie verlogen die Hakenkreuzler sind zeigte sich am besten daran, daß der Referent in seinen Ausführungen gegen die Republik kämpfte, weil die Polizei die Nationalsozialistische Partei verbieten wollte. Aber man hotte diese selbe Polizei bestellt, um unter deren Schutz andere beschimpfen zu können. Die anwesenden Arbeiter verließen unter dem Gelang der Internationale die Versammlung und liehen die Hakenkreuzler im trauten Verein mit der Polizei im Saale zurück. Die Helfschreier haben sich wieder einmal blamiert, so gut sie konnten. Arbeiterkorrespondenz 484.

Wolke:  
„Eim Gildenhof und ollnd ip windn güt“

# Gildenhof

## Die Zigarette Der Zigaretten

HAUSBERGMANN-ZIGARETTEN-FABRIKA-G-DRESDEN-115

POSTER-65x90

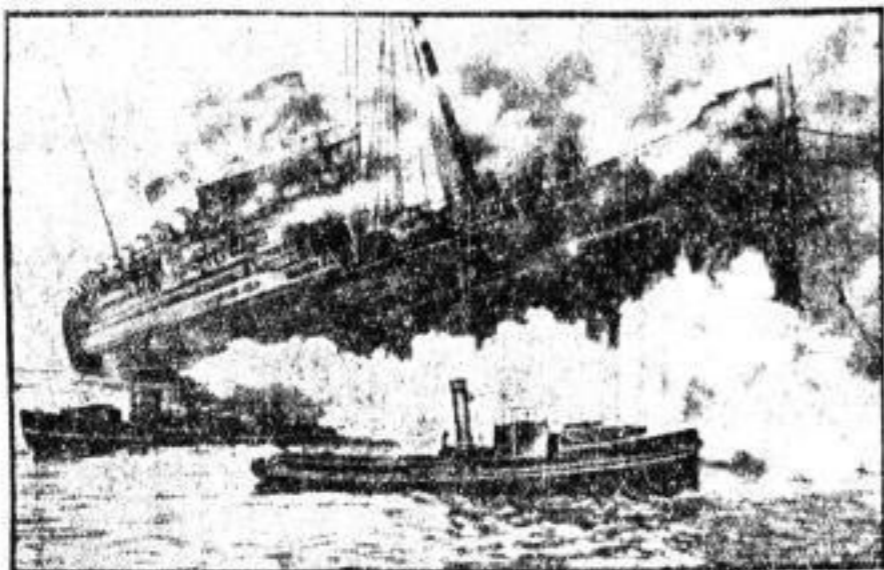


# Bilder der Woche

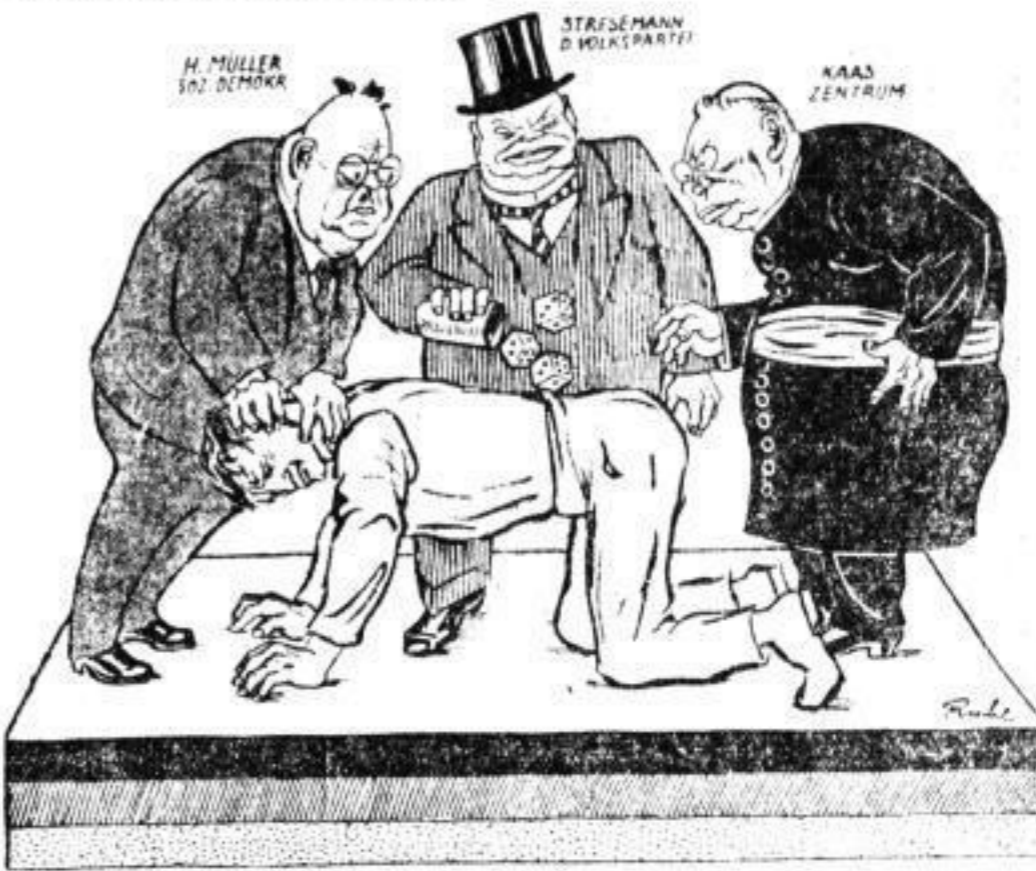
## Zwanzig Millionen Mark Schaden in Hamburg

Nach angestrengtester Vörsarbeit ist es der gesamten Hamburger Feuerwehrt in den späten Nachmittagsstunden des Dienstag gelungen, den Brand auf dem Dampfschiff „Europa“ abzurufen und auf den Vordersteil des Schiffes zu beschränken. Die eine Hälfte des Schiffes ist vollständig vernichtet, davon das Mittelstück mit dem Promenadendeck bis zum zweiten Deck, die

Innenräume, Gesellschaftszimmer und Kajüten. Nach sachverständiger Schätzung werden mindestens vier bis fünf Monate vergehen, ehe das Schiff wieder seinen vor dem Brande erreichten Ausbau erhalten haben wird. Der Verlust beträgt rund gerechnet 20 Millionen Mark, die durch Versicherung gedeckt sind. Unser Bild zeigt den brennenden Dampfschiff. Im Vordergrunde Polizeiboot.



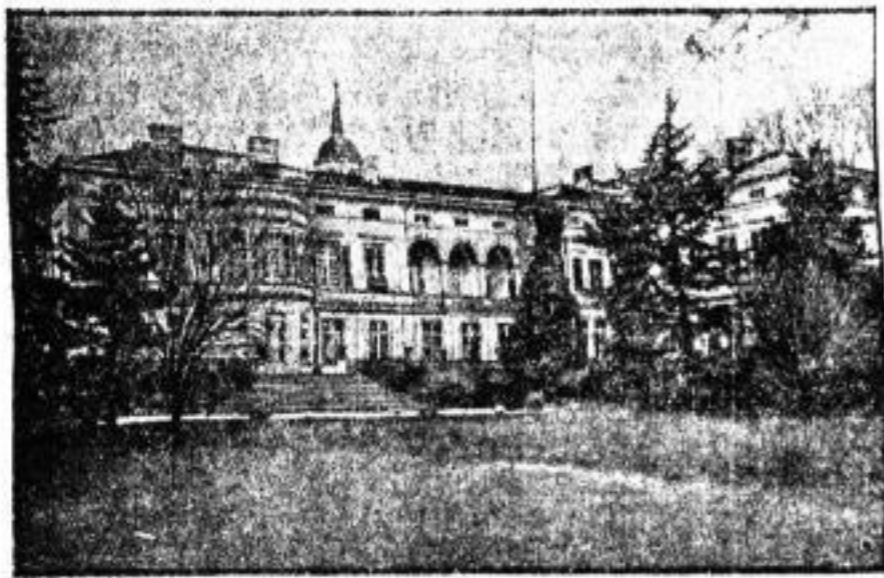
## Hermann Müller beschadert die Schule an die Pfaffen



## Unter dem Hammer / Frau Subloff zahlungsunfähig

Ueber das Vermögen der Frau Viktoria Subloff, die durch ihre Heirat mit dem russischen Emigranten zur „Verlobten“ gelangte Prinzessin von Schaumburg-Lippe und Schwester des ehemaligen Kaisers, ist, wie das Amtsgericht Bonn mitteilt, das Konkursverfahren eröffnet worden, da sie ihre Zahlungen

eingestellt hat. Die erste Gläubigerversammlung findet bereits am 4. April statt. Was diese „Pausenflüge“ innerhalb weniger Wochen verpassen, verdient ein Arbeiter sein ganzes Leben nicht. Und diese degenerierte Gesellschaft erhebt Millionen als Abfindung. —



Unsere Bilder zeigen: Frau Viktoria Subloff Das Palais in Bonn, die Wohnung der Frau Subloff

## Die falschliche Wahlkomödie

Wie wir bereits berichteten, haben am Sonntag in Italien „Wahlen“ stattgefunden. Der falschliche Apparat hatte wieder einmal „Arbeit“ geleistet. Die vom großen Reichstentrat aufgestellte Liste der 400 Kammerabgeordneten erhielt 8.500.000



Ja-Stimmen, während 136.000 Wähler sich dagegen erklärten, d. h. den Mut aufrichten, gegen das falschliche Regime zu stimmen. — Unser Bild zeigt eines der Propagandaplakate in den Straßen von Rom: ein Bild des Duce mit den Ja-Ja-Schildern rechts und links.

## Belagerungszustand in Spanien

Die durch den Studentenstreik in Spanien geschaffene Lage wird nach den neuesten Meldungen immer bedrücklicher. Die rigorosen Maßnahmen der Regierung gegen die Studentenschaft, unter denen die Verhaftung von zahlreichen Professoren und die Schließung der Madrider Universität auf anderthalb Jahre ganz besonders hervorstechen, haben eine allgemeine Gärung bewirkt, der die Regierung Primo de Rivera durch den Belagerungszustand zu begegnen beabsichtigt.

Unser Bild zeigt eine Szene aus den letzten Studentenunruhen in Madrid: Die Führer der Demonstrationen werden verhaftet und abgeführt.



## Britisch-amerikanischer Konflikt / Nachtschiff verliert Alkohol-Schmuggler Schiff

Wie bereits berichtet wurde an der Küste von Louisiana in der Nähe von New Orleans ein englisches Schiff, das im Verdacht stand, Alkohol an Bord zu führen, von einem amerikanischen Küstenwachtschiff nach längerer Jagd verlor. Darüber ist zwischen England und den Vereinigten Staaten ein scharfer Konflikt ausgebrochen, da England behauptet, daß das amerikanische Küstenwachtschiff in der Verletzung nicht berechtigt gewesen sei, während die Vereinigten Staaten ins Feld führen, daß der Vorgang sich innerhalb der amerikanischen Hoheitszone

abgespielt habe. Auch Frankreich wird in den Konflikt insofern hineingezogen, als bei der Verletzung des Schiffes ein Regiermatrosen französischer Staatsangehörigkeit getötet wurde. Die Gegensätze zwischen den einzelnen imperialistischen Mächten kommen hier wieder einmal grell zum Ausdruck.

Unser Bild zeigt den Schauplatz des Kampfes zwischen Schmuggel- und Nachtschiff, die Küste von Louisiana in der Nähe von New Orleans.



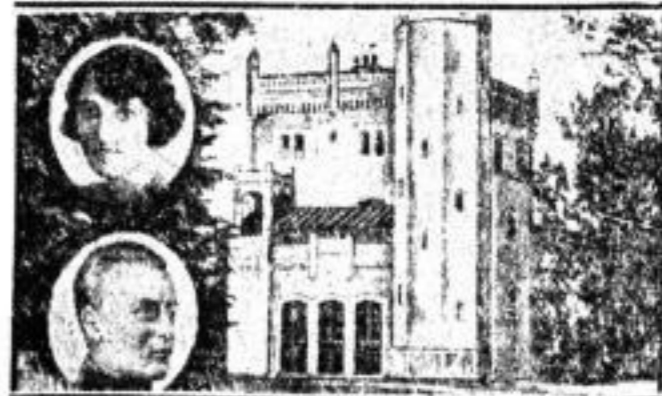
## Nachtsicht in der Landwirtschaft

Bild rechts:

Die lange Frostperiode und stellenweise auch die ihr folgenden Heberfrohungen haben bewirkt, daß die Frühjahrsbestellung der Felder mit schwerwichtiger Weispähmung aufgenommen wird. Jetzt wird — teilweise sogar nachts! — die Bearbeitung der Felder durchgeführt. Außerordentlich niedrige Löhne werden in der Landwirtschaft bezahlt.



## Die kennen keine Not



Kronprinzenhochzeit in Skandinavien

Am 21. Mai wurde am norwegischen Königshof in Oslo die Hochzeit des Kronprinzen Olaf mit der Prinzessin Märtha von Schweden gefeiert. Unser Bild zeigt das alte Schloss Carolsdal bei Oslo, das dem jungen Paar als Wohnsitz dienen wird. Das Schloss stand 30 Jahre unbenutzt da. Das Hochzeitskleid der Prinzessin wurde im Flugzeug (!) nach Norwegen gebracht. Daß viele Herrschaften, die von den Steuergrößen der Arbeiter leben, keine Wohnungs- oder gar Nahrungsmittelnot kennen, versteht sich von selbst. Wie lange noch werden diese Droschen „regieren“ dürfen? — In Oslen sieht man das zukünftige norwegische Kronprinzenpaar.



# Die Erwerbslosen werden weiter verhöhnt

**Widberg.** In der letzten Gemeindevorstandssitzung wurde nochmals über die Entwürfe der kommunistischen Fraktion, den Erwerbslosen eine Wirtschaftsbefähigung zu gewähren, verhandelt. Gen. U. Gornall gab einen kurzen Bericht aus dem Wohlfahrtsausschuss, aus dem hervorging, wie man bürgerlicherseits (mit SPD) alles versucht hatte, diese berechtigten Forderungen abzuwürgen. Die politische Ausschüsse sollte nun in der Gemeindevorstandssitzung fortgesetzt werden. Gen. Erfurt entwarf die ganze politische Ausschüsse von Jüdische bis zu seinem besten Freund, dem langen Otto (SPD) und schiederte ihnen ihre ganze Erbärmlichkeit ins Gesicht. Mehrmals wurde er von den Zuhörern unterbrochen. Trotzdem wurden die Fälle erheblich heruntergesetzt, so daß mehrere Erwerbslose überhaupt nicht bekommen. Ja, von Otto (SPD) wurde sogar in einer späteren Sitzung geäußert, daß die Erwerbslosen zuerst Unterfütterung hätten. Ebenso ließ sich der Arbeiter Otto Gasse aus, mit dem dann nochmals Gen. Erfurt scharf abrechnete. Unter lautem Gelächter der Zuhörer verließ Gasse lobend wuschauend die Sitzung. So leben diese tapferen Helden aus. Einwohner von Widberg! Wacht euch das und geht bei den kommenden Wahlen diesen Arbeitererzählern und den bürgerlichen Heuchlern die richtige Antwort! Wählt kommunistisch! Arbeiterkor. 488.

ATGE eingeprengt war, folgte ein lautes Gelächter des großen Saales (ATP). Die Aussprache wurde im Sinne der ATP geführt, obwohl eine ganze Anzahl der SPD anwesend war. Der Referent konnte keine Schlussfolgerungen für halten. Der Vorleser gab noch bekannt, daß abends 7 Uhr in Eibau der ATGE eine Erwerbslosenversammlung abhält. Es schienen waren dort 20 von Eibau 28 von Ebersbach, 15 von Oberdermbach und 10 von Ebersbach. (Zur Erinnerung: ATGE = Arbeiter-Tages-Gemeinschaft). Zum Schlusswort kam er hier allerdings nicht mehr. Er verließ vielmehr auf lärmlichen Protest mit einigen Getreuen die Versammlung, die von den Erwerbslosen in Eibe geführt wurde. In beiden Versammlungen wurde den Erwerbslosen das Richtige von der Opposition erklärt. Die Referenten hatten einen schlechten Tag. Arbeiterkorrespondenz 485.

## Die Stadt Glashütte bantrott

Wie bekannt wird, sind alle Sanierungsmaßnahmen, die die Stadtverwaltung der Stadt Glashütte unternommen hatte, abgelehnt, so daß sich der Rat entschlossen hat, den Konturs anzuwenden. Damit ist die Krise, die durch ungeheureliche Mißwirtschaft des normalen Bürgermeisters entstanden, in ein neues entscheidendes Stadium getreten.

# Die Kirche hat einen sehr guten Magen

**Niederdermbach** — hat eine romanische Kirche, und zwar wurde sie vor einigen Jahren zum sogenannten Heilmittel (verbunden mit nationalstolchem Rummel) eingeweiht. Im vergangenen Jahre wurde auch, damit die Kirchenmitglieder nicht mehr so an die Fülle kriegen, eine Betonlagerungswand gemauert. Einige, die sich sonst das ganze Jahr nicht in der Kirche sehen lassen, wurden dabei wieder einmal aus dem Schloß geworfen. Wie man beobachtet, ist die Echar der „Gläubigen“ nicht mehr so zahlreich. Obwohl schon viele Angehörige der arbeitenden Schichten mit diesem Aberglauben innerlich gebrochen haben, bringen sie noch nicht die Courage auf, sich abzumelden von diesem Versammlungspunkt. Ob aus familiären oder aus persönlichen Gründen, gewöhnlich gibt's immer eine Ausrede.

Was sich hier in Niederdermbach der Kirchenvorstand leistet, ist geradezu handlang. Was ganz offensichtlich, auf welche Art und Weise man verfuhr, das Geld der Allgemeinheit aus den Taschen zu ziehen. Bereits ein Jahr zuvor, ehe man mit dem Aufbau der Kirche begann, stellte der Kirchenvorstand den Antrag an die zuständigen Stellen, daß diese Arbeit als Kostlos anzusehen sein soll. Also aus dem Staatslohn wollten sie ihr Gotteshaus reparieren lassen. Das wurde natürlich abgelehnt. Der bürgerliche Turnverein übernahm im Vorjahr der Kirche 700 Mark Steuer, die er an die Gemeinde zu zahlen hatte. Gestützt auf die bürgerliche Mehrheit im Gemeinderat, ging das auch durch. Das Tollste aber, was sich diese Herrschaften leisten, ist neuerdings ein Kirchensteuerbescheid, welchen sie nicht nur ihren Anhängern sondern auch solchen Arbeitern ausgeben, welche fast ein Jahrzehnt dieser Gesellschaft den Rücken gekehrt haben.

Nicht genug damit, daß sie die Gemeinde um 700 Mark gebracht haben, versuchen sie jetzt den Arbeitern, welche ihnen schon längst Raubt gelagt haben, etwas zu „erben“. Wo bleiben da diese Gläubigen, die doch das Verste geben müßten für „Ihr Heiligtum“, die Herren Kadriksbesitzer aber? Wenn man es doch ein leichtes, das Geld auszubringen, aber wenn's um Geld geht, ist's vorbei, dann, Proleten, zahle du! Eine Frage an den Kirchenvorstand: Sind die Arbeiter, welche schon längst von der Kirche abgemeldet sind, noch in Ihrer Kartei? Wenn ja — dann ist's ein Beweis, was für eine Lotterei sich da in Ihrer Geldkassensführung ist! Oder glauben Sie, daß diese Arbeiter wirklich noch so viel Interesse für Erhaltung dieses Gotteshauses haben und Ihnen das Geld bringen? Wir sagen nein und nochmals nein. Keinen Pfennig dieser schwarzen

## Der Ortsausschuss lehnt eine Maßfeier ab

ausrichtung hat. Unter „Eingängen“ verließ der Vorsitzende verschiedene Kandidaten. Nach diesen folgen die Satzungsbearbeitungen. Nachdem die verschiedenen Paragraphen erläutert und von Seiten der Opposition Abänderungsanträge gestellt worden sind, werden in einigen Fällen dieselben angenommen. Gegen eine Stimme wird die neue Satzung angenommen. Maßfeier hierüber entspinnt sich eine große Debatte. Die Reformisten sind entsetzt, daß die Kommunisten es wagen haben, selber eine Abendveranstaltung zu machen. Die Kollegen Holmann und Clemens sind sogar gegen eine Maßdemonstration (!). Von der Opposition wird der Antrag gestellt: Die Abendveranstaltung nachmittags die Gewerkschaften, die Abendveranstaltung die politischen Parteien. Dieser Antrag wird dann nach langer Aussprache abgelehnt.

Wahl eines 1. Vorsitzenden. Da der Kollege Michel nicht mehr Delegierter ist, muß der 1. Vorsitzende neu gewählt werden. Der Kollege Holmann erhält 23 Stimmen, der Gen. Weipert 15 Stimmen, Kollege 2. Vorsitzender wird Kollege Großer mit 21 Stimmen gewählt. Gen. Weipert erhält 17 Stimmen.

Allgemeines. Am 23./24. Juni soll mit dem Reichsarbeiterkongress vom Ortsausschuss ein Kinderfest arrangiert werden. Dem Impulsverbande werden zu einem Aufführungsprogramm 15 Mark bewilligt. Weiter verliert der Gen. Richter ein Anstellungsantrag aus der neuen Gewerkschaftszeitung. Nach diesem dürfen Arbeiterstreiker nur Sozialdemokraten sein (!). Nach einigen Angelegenheiten ohne Belang wird die Sitzung geschlossen. Arbeiterkorrespondenz 479.

**Widberg.** In Straßes Gathof, Weistopp, fand eine Schulausschreibung statt. Der Vorsitzende, Herr Schade (Hühnerhof) gab zunächst bekannt, daß der Haushaltsplan vom Schulvorstand in Höhe von 5000 RM genehmigt worden sei. Es sollen in diesem Jahre für ein weiteres Klassenzimmer neue Schulbänke, evtl. Tische angekauft werden. Auch sind Mittel bereitgestellt, um schon in diesem Jahre für einen Schulbau Vorkehrungen zu treffen. Die Sitzungen werden erst ab 1. April mit einer Reichsmark vergütet. Ein Antrag Lucas (SPD), der besagt, die Lehrerschaft solle für die Kinder, die keinen Religionsunterricht erhalten, weltlichen Unterricht (Lebenskunde) erteilen, wurde nach längerer Debatte mit 13 gegen 2 Stimmen angenommen. Gen. Erfurt führte dazu noch aus, daß man nicht nur mit Anträgen operieren soll, sondern darüber hinaus sich zusammenschließen in der Freidenkerbewegung, um die kulturpolitischen Forderungen mit der Opposition heftig und erfolgreich führen zu können. Freidenkerarbeit kann man aber nicht mit reformistischen Phrasen, sondern nur durch tatkräftiges Arbeiten in der Freidenkerbewegung auf marxistischer Grundlage leisten. Zum Schluss wird der Referent noch die Abrechnung von der letzten Kinderausstellung bekannt, die den kassischen Reingewinn von 422 RM aufzuweisen hat. Danach hat der Schulausschuss insgesamt in seiner Herbstfeier einen Klassenbestand von 800 RM zu verzeichnen. Hierfür soll ein Komitee für die Schule angekauft werden, wozu eine Kommission mit Vollmacht gewählt wurde. Arbeiterkorrespondenz 489.

## Erwerbslosenversammlung in Ebersbach

Wie kürzlich nahm der Ortsausschuss des ATGE einstimmig einen Antrag der Erwerbslosen an, welcher den Gemeindevorstand ersucht, das größte Vertrauen auszusprechen in bezug auf das Sonderführerorgan. Das war den Herren Reformisten in Niederdermbach in die Knochen geblieben, daß dieselben über den Ortsausschuss Ebersbach von dem Erwerbslosenrat Einberufung einer Erwerbslosenversammlung verlangten, wo sie einen Referenten zur Aufklärung ihres Standpunktes in bezug auf Sonderführerorgan ernennen wollten, um den Einfluß der Kommunisten zu brechen. Die Versammlung fand am 21. u. 22. um 7 Uhr nachmittags statt, waren sich 250 erwerbslose Arbeiter beteiligten. Der Vorsitzende, Kollege Klok, eröffnet die Versammlung und erklärt, was zu dieser Aufklärungsversammlung geführt. Dann gab er bekannt, daß die Herren Reformisten ihren Referenten nicht ernannt haben. (Achtung: „Reformisten“) Nachdem der Vorsitzende in längerer Ausführungen auf das „Unbegreifliche“ und das „Blöden“ des Referenten des

Brut, Sie sind es, welche das Volk durch Aberglauben abhalten vom Klassenkampf. Die Lösung der Arbeiter muß sein: Auf diesen Kirchensteuerbescheid heraus aus der Kirche! Arbeiterkorrespondenz 481.

## Mißtrauensvotum gegen Fiach und Genossen

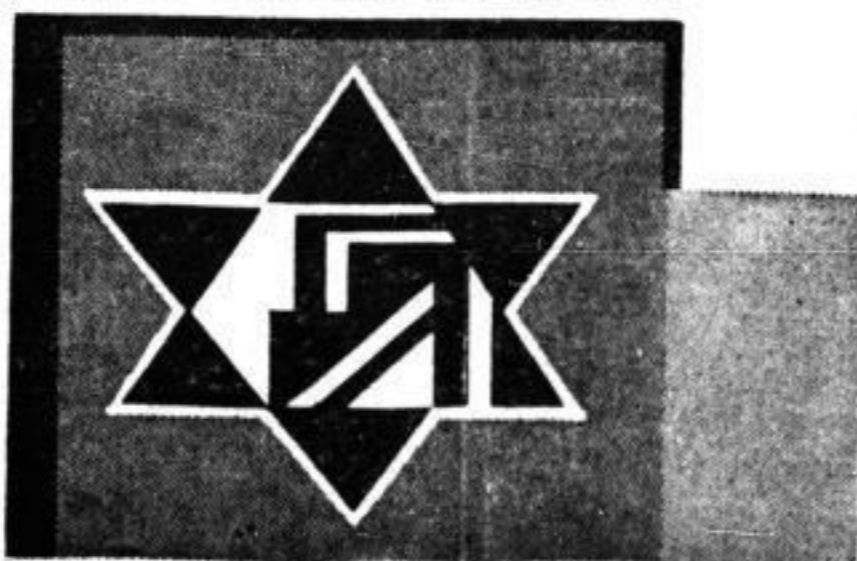
**Jittau.** Auf Verlangen der Bezirksleitung des ATGE fand am 23. März in Jittau eine Unterbezirkskonferenz der Freidenker statt. In der letzten Unterbezirkskonferenz waren die Wahlen der Delegierten zur Bezirkskonferenz erfolgt. Diese fielen jedoch nicht nach dem Gehmaß der Bezirksleitung aus. Deshalb verlangte diese auf Grund der Obdringlichen Richtlinien, daß die Wahlen wiederholt werden sollten, obwohl nachgewiesen war, daß selbst von der Bezirksleitung kein Verstoß gegen die Richtlinien festgestellt worden war. Weidens Zweck die Wiederholung haben sollte, zeigte sich gleich zu Beginn der Konferenz. Der von der Bezirksleitung entsandene Apollon Burthard aus Seeligstadt glaubte sich berufen, als Normund aufzutreten zu können. Aber die Delegierten sagten ihm ganz unumwunden, daß sie auf keine guten Ratsschläge verzichten. Die Delegierten brachten ihre Entrüstung gegen das Verhalten der Bezirksleitung zum Ausdruck. Die Sozialdemokraten glaubten sich eine Mehrheit schaffen zu können, indem sie einige Mandate anwesend. Aber die Konferenz erklärte mit großer Mehrheit alle Mandate für gültig. Daraufhin verfuhrten die Sozialdemokraten die Konferenz zu sprengen. Der Kenogot Bömer brachte dies auch offen zum Ausdruck. Er erklärte, wenn es nicht anders würde, dann müßten sie die Konferenz auflösen. Aber auch dieses Ziel konnten die Herrschaften nicht erreichen. Die Freidenker werden gut daran tun, wenn sie den „Genossen“ Bömer einmal recht kräftig unter die Lupe nehmen. Ein Mensch, der den Mantel stets nach dem Winde hängt, dürfte kaum die Fähigkeit besitzen, als Vertreter der Jittauer Freidenker in der Bezirksleitung zu sitzen. Er bringt es ja sogar fertig, sich bei der Direktion der ATGE dadurch einzuschmarren, indem er Artikel für die Bezirksleitung der Freidenker schreibt (!!). Solchen Leuten zum Trotz stimmte die Mehrheit der Konferenz einem Antrag zu, welcher besagte, daß die in der letzten UB-Konferenz gewählten Delegierten als Delegierte anerkannt werden. Dann wurden noch einige Anträge angenommen. Ein Antrag sprach der Bezirksleitung das höchste Mißtrauen aus. — Nach Erledigung einiger weiterer Angelegenheiten fand die erregt verlaufene Konferenz ihr Ende. Arbeiterkorrespondenz 488.



TEUSCHER

# Das ist die wahre Rationalisierung!

## BULGARIA



# STERN



Für 4<sup>RM</sup> nunmehr statt 5<sup>RM</sup> bisher Wert 6<sup>RM</sup> und mehr

Die Erfolge unseres Unternehmens gestatten uns, daß wir die Früchte unserer Fabrikation voll und ganz dem Raucher zu Gute kommen lassen. Wir konnten deshalb unsere bisherige 5-Pfg.-Zigarette

**Bulgaria - Stern** auf 4 Pfg. herabsetzen. An der Qualität ist nicht das geringste verändert, sondern es werden für diese Zigarette nach wie vor nur hochwertige, bulgarische Edeltabake verarbeitet, wie sie sonst nur für 6-Pfg.-Zigaretten Verwendung finden.

Biaffen

modie

gegen erklärten, iche Regime zu gaudaplaste in mit den Ja-Ja-

gen

shely in Ost- anchin stark- die Logik de- Wahnin dien- da. Das Ged- nach Norweg- i Steuergewin- Abzugsmittel- ge nach wozu- n nicht man das







# Der proletarische Kulturkampf

Feuilletonbeilage der Arbeitersimme

## Nicht diese Ferkeln / Von Doroschewitsch

Hwan-gli, der erhabene Herrscher, sah im Staatsrat vor. Im Kreise seiner auserwählten, dünnhäutigen und klugen Mandarinen.

Der erhabene Herrscher nahm als der erste das Wort und seine Stimme war wie der Klang einer goldenen Schelle.

„In unserem immerwährenden, nimmermüden Sorgen um das Volk möchten wir gern wissen, wie es in unserem China zugeht. Unter euch, unseren auserwählten Mandarinen, sehen wir anderen ausgezeichneten Tun-li. Er steht mehr als alle anderen in Berührung mit dem Volk. Er ist unser Vollziehender. Er überwacht die Lebensmittelförderung und die guten Sitten. Er verleiht das Salz mit Reis und Bambusrohr. Ausgezeichnete Tun-li, erhebe dich und sorge um deine edlen Ferkeln nicht, erzähle uns ruhig, wie es in unserem China zugeht.“

Alle hoben die Finger zum Zeichen der Ehrfurcht vor dem erhabenen Herrscher.

Tun-li erhob sich, machte die vom Hofzeremoniell vorgeschriebenen zweiunddreißig Verbeugungen und sagte:

„Sohn des Himmels! Selbst Hunde bellen bei Mondenschein. So erlaube ich mir, in deiner Anwesenheit zu sprechen. Der verächtliche Wurm wird die Wahrheit sprechen. Denn die Lüge müßte erst ausgekostet werden. Und wo soll der hirnlose Wurm den Verstand dazu heranziehen? Kluge Menschen erfinden, die dummen aber müssen sich mit der Wahrheit bescheiden. . . Peking sieht mit Kanton, mit Schanghai und mit Kanton Krieg; Kanton wieder mit Peking, Schanghai und mit Kanton; Kanton mit Peking, Kanton und Schanghai; Schanghai mit Kanton, Kanton und Peking. Und das Land gedeiht dabei. Das Gedränge Chinas hat eine Stufe erreicht, daß alle Länder Europas und Amerikas einlach vor Neid bersten. Es genügt, dies an einem Beispiel darzutun. Das Gedränge Chinas hat die Stufe erreicht, auf der die Hühner

Ich, der Beherrscher von fünfhundert Millionen Chinesen, habe mich gefreut, wie ein Hahn im Hühnerstall Gog-gog-gog — tach-tach — und ein Dufaten!“

Der erhabene Herrscher nahm es sich so sehr zu Herzen, daß er verzog, dem Weisen die paar Eier zuzuflicken zu lassen. Er eilte in das Schlafzimmer und befahl, sofort wegen einer sehr wichtigen und seinen Aufschub duldbenden Angelegenheit den Staatsrat einzuberufen.

Der Staatsrat versammelte sich wieder. Der erhabene Herrscher blinzte düster und seine Stimme war wie Trommelschlag.

„Der niederträchtige Tun-li!“ sagte der erhabene Herrscher. „Hat uns heute morgen die Lage unseres China als blühend dargestellt. Wie es sich aber in Wirklichkeit herausstellt, hungern hier die Menschen. In diesem Lande legen die Hühner Eier zu einem Dufaten das Stück, und der weiße Tschjan, Stolz und Hiebe unserer Regierung, stirbt dabei Hungers. Bedenkt doch, was die Geschichtsbücher, was die zukünftigen Geschlechter von mir sagen werden! In der Regierungszeit dieses Kaisers ist der große, berühmte, weiße Tschjan an Hunger gestorben!“ Irrendem kleines Würschlein wird man in der Schule fragen, was er von mir weiß, und das Würschlein wird antworten: „In der Regierungszeit dieses Kaisers haben die Gelehrten und die Weisen gehungert!“ Mein Name wird zum Spott und zur Schande im zukünftigen China werden. So weit hat es dieser niederträchtige Tun-li gebracht. . . Gog-gog-gog — tach-tach — und ein Dufaten!“

Aber behüte Gott, eine Verhöhnung unter seiner Obhut zu haben! Diese Verantwortung vor der Geschichte! Der weiße Tschjan liegt wieder im Sterben! Die Eier sind noch teurer geworden. Und alle deine Bemühungen sind umsonst gewesen, Tun-li.“

„Sohn des Himmels!“ sprang Tun-li auf und machte die vorgeschriebenen siebenunddreißig Verbeugungen. „Das Uebel kennt man: die Teuerung. Die Arznei ist gefunden: der Bambus. Der Fehler lag nur in der Anwendung. Nicht die Ferkeln hat man bestrafen, die es verbrochen haben.“

„So ist es!“ erfreute sich der erhabene Herrscher. „Nicht diese Ferkeln! Der weiße Tschjan hat auch gejagt: Nicht diese Ferkeln!“

„Ja, der dumme Sohn meines dummen Vaters, bin glücklich, mit dem großen Weisen übereinstimmen zu dürfen. Jetzt bleibt es nur noch, die Bambusrohre auf die richtigen Ferkeln anzuwenden. Wir haben mit dem rettenden Bambus die Ferkeln der Landleute bearbeitet. Aber im Handel sind immer zwei Schuldtragende. Der, der teuer verkauft, und der, der teuer einkauft. Warum geben die Leute zwei Dufaten für ein Ei? Wer hat es ihnen befohlen, so hohe Preise zu zahlen? Dadurch fördern sie die Teuerung und vermehren die Landleute. Es wäre nur allzu gerecht, ihre Ferkeln mit Bambusrohren zu bestrafen, sie sollen das Uebel nicht großziehen. Man muß die Sabotage bekämpfen, aber ebenso muß man die Verschwendung bekämpfen.“

Und alle Mandarinen fanden, daß sein Vorschlag allen Gesetzen der Logik und der Gerechtigkeit entspräche.

„Tun-li, warte!“ befahl der erhabene Herrscher.

Und Tun-li wartete.

Der Kampf mit der Verschwendung wurde auf allen Märkten Pekings aufgenommen.

Drei Tage lang währte der Kampf. Und am vierten wurden die Eier wieder teuer.

Jetzt kosteten sie vier Dufaten per Stück.

Niemand wollte es wagen, Eier offen zu verkaufen oder zu kaufen.

Man verkaufte und kaufte sie jetzt unter Ferkelnissto nur im geheimen. Darum kosteten sie auch doppelt soviel.

Der weiße Tschjan schickte seine Köchin auf den Markt, ein paar billige Eier zu kaufen.

Die Köchin kehrte erst spät am Abend vom Markt zurück und ging auf den Fußspitzen, wie eine Tänzerin — auf die Ferkeln konnte sie nicht mehr treten.

Aber statt vier Eiern brachte sie nur eins.

Der erhabene Herrscher besuchte in seiner großen Sorge um die Weisheit Tschjan.

Und fand ihn im Sterben.

Der Weise zeigte nur mit zitterndem Finger auf die Ferkeln und flüsterte:

„Nicht diese . . .“

Der erhabene Herrscher begann zu weinen: „Tschjan! Weiser! Großer! Lehre! Hake aus! Sitz nur heute noch nicht!“

**Ich schwöre bei den Drachen,**

daß bis morgen alles geordnet sein wird. Dem niederträchtigen Tun-li aber wird es den Kopf kosten!“

Und der erhabene Herrscher befahl, sofort den Staatsrat einzuberufen.

Der Staatsrat versammelte sich.

Der Sohn des Himmels war zornig.

Seine Augen schweberten Blige.

Seine Stimme brühte wie Donnereschlag.

„Niederträchtiger Tun-li! Halte die laule Zwiebel, die du deinem Kopf nennst, bereit. Der große Tschjan stirbt und die Geschichte schickt sich an, unseren Namen mit Schmach und Schande zu bedecken!“

Tun-li sank dem erhabenen Herrscher zu Füßen und rief:

„Sohn des Himmels! Ist es nicht einerlei, ob heute oder morgen die Zwiebel von einem Kopf abgehakt werde? Nur einen Tag noch, Beherrscher der Welt, nur noch einen Tag! Jetzt habe ich die richtige Person gefunden! Wer legt die Eier? Die Hühner! Die Hühner müßte man bestrafen! Legt nicht so teure Eier!“

Alle Mandarinen erstarrten vor Freude, als sie diese einfache, klare und gerechte Lösung hörten.

„Tun-li, warte!“ befahl der erhabene Herrscher.

Und Tun-li wartete.

Einen ganzen Tag konnten sich die Einwohner Pekings nicht verständlich machen. So schrien die Hühner.

**Und tönten auf, Eier zu legen**

In tiefer Beklemmung ging der erhabene Herrscher zur Hütte, wo der weiße Tschjan unter Blumen lag.

Und er fand ihn fast tot.

Mit dem sanften Lächeln eines Weisen wendete er sich zum wehklagenden Kaiser, sammelte die letzten Reste seiner schwachen Kräfte und sagte:

„Dich beunruhigt, was die Geschichte von dir sagen wird, erhabener Herrscher? Die Geschichte wird von dir nichts Besonderes sagen. Sie wird sagen: „Hwan-gli, der erhabene Herrscher, hatte die besten Absichten. Aber das Unglück verurteilte ihn; er trat niemals die richtigen Ferkeln. Aber deshalb brauchst du dich nicht zu grämen, Sohn des Himmels. Das ist schon einmal das Schicksal aller erhabenen Herrscher. Und dein Kaiser hat es sich auch noch zu Herzen genommen.“

Der weiße Tschjan sprach und verschied.

Aprilfest des Eulenspiegels loben erfinden! Aus dem Inhalt: Die schwarzweißrotgoldene Republik ein Aprilscherz — Von schweren Tungen und leichten Rädchen — Die schwarze Hand der Republik — Scheidemann wieder Prophet — Die schwarze Hand der Republik — Der reichhaltige Arimi u. v. a. m. Mitarbeiter: Holz, Schlichter, Weinert, Graf, Kretsch, Gant, Jilke, Stang und die Photostauer. Nr. 20. W. überall zu haben.

Centraltheater, Obermontag: Premiere der neuen Operette von Dolar Strauß: „Dachzeit in Hollywood“.

### Saule Dikereier im Nest der SPD

*Das feigste  
Raffaufbraut  
Hast auf der Reichsbau  
Sinn Aufschluß frucht  
Reingebauweise.*

„Schmet dem Kaiser ewig Treue,  
Schütze das deutsche Vaterland,  
Zeichne feste Kriegsanleihe!“  
Im Vorwärts oft zu lesen stand.  
Als jedoch der Krieg verloren,  
ward aus diesem Willen

die deutsche Republik geboren,  
teils mit, teils gegen SPD.

### Das Verbrechen ist aufgedeckt

Die Eier kosten einen Dufaten das Stück. Jetzt bleibt es noch festzustellen, wessen Ferkeln dafür verantwortlich sind.“

Und alle Mandarinen fanden, daß die Worte Tun-lis ganz im Einklang mit den Gesetzen, Herkommen und Bräuchen des Himmelreichs ständen.

„Nur daß man die richtigen Ferkeln findet!“ sagte der weiße Tschjan. „So ist es!“ bestätigte Tun-li zufrieden. „Die Weisheit selbst spricht aus deinem Munde, großer und weiser Tschjan! Die richtigen Ferkeln! Wessen Ferkeln sollen es denn sein, wenn nicht die Ferkeln dieser, die für die Eier Dufaten verlangen? Und wer verkauft die Eier? Landleute! Also, sie sind an allem schuld! Ihnen nur mit den Bambusrohren recht hübsch über die Ferkeln, und die Eier werden schon billiger werden!“

„Dein Rat scheint mir der Sachlage zu entsprechen,“ sagte der erhabene Herrscher. „Tun-li, warte!“

Und Tun-li wartete.

Sieben Bambuswälder sind zur Beeinflussung der chinesischen Bauern aufgebraucht worden.

Aber die Eier sind dennoch teurer geworden.

Von nun an kostete ein Ei zwei Dufaten.

Die Bauern verlangen für die Eier doppelt soviel.

„Ein Dufaten für das Ei und ein Dufaten für die Bambusschläge. Die Ferkeln sind doch nicht Staatsgut!“

Der weiße Tschjan lag in seiner Hütte und verging zwischen Blumen vor Hunger.

Der erhabene Herrscher besuchte den sterbenden Erzieher.

„Soll ich erprobtes Mittel wie der Bambus, und es hat nichts genutzt!“ Der erhabene Herrscher war außer sich vor Schmerz.

Und der Weiße flüsterte mit letzten Kräften:

„Nicht diese Ferkeln, Sohn des Himmels.“

Der erhabene Herrscher befahl, sogleich wieder den ganzen Staatsrat einzuberufen.

Der Staatsrat versammelte sich.

„Ich will es euch offen sagen, meine Mandarinen,“ begann der erhabene Herrscher.

Und seine Worte wirkten wie kalter Tee.

„Ich kann diese Weisen nicht leiden! Ein umständliches Volk! Um wieviel sind mir doch die einfachen Menschen sympathischer! Solange es geht — leben sie, und wenn es nicht mehr geht — so sterben sie, lautlos, ruhig — einfach ein Vergnügen!“

### goldene Eier

legen!“

„Wie . . . goldene Eier?“ rief der erhabene Herrscher voll Staunen. Und seine Stimme war wie der Klang einer silbernen Schelle. Das kommt doch nur in Märchen vor?“

Tun-li machte die nach dem Zeremoniell vorgeschriebenen zweiunddreißig Verbeugungen und antwortete:

„Das kommt eben auch nur im Lande des märchenhaften Wohlstandes — in China — vor. Wenn du nicht der Sohn des Himmels wärest, so hätte ich verlangt, gehe selbst auf die Märkte und du wirst dich überzeugen. Was kostet dort ein Ei? Einen Dufaten. Jehn Eier — zehn Dufaten. So viel Eier — soviel Dufaten. Anderswo muß man sich vom frühen Morgen bis in die tiefe Nacht plagen, um einen Dufaten zu verdienen. Und bei uns? Eine Henne gackert — und schon ein Dufaten! Gog-gog-gog, tach-tach — und ein Dufaten!“

Alle hoben die Finger zum Zeichen des Staunens, nur der weiße Tschjan meinte:

„Wo die Hühner leicht fröhlich leben, dort leben die Menschen traurig.“

Aber der erhabene Herrscher gab ihm ein Zeichen, zu schweigen und sagte:

„Unter Erzieher und Lehrer Tschjan ist weise und darum achtet auf ihn nicht. Dazu ist die Weisheit auf der Welt, um die Freunde zu irren. Dazu sind die Wolken am Himmel, um die Sonne zu verdunkeln. Also, wie hast du gelogen, mein teurer Tun-li? Gog-gog-gog, tach-tach — und ein Dufaten! Gog-gog-gog, tach-tach — und ein Dufaten! Großartig!“

Und der ganze Staatsrat stimmte begeistert seinem erhabenen Herrscher zu: „Gog-gog-gog — tach-tach — und ein Dufaten!“

Noch nie hatte es eine so frohliche Sitzung des Staatsrates gegeben.

Der erhabene Herrscher hatte sich so erheitert, daß er es für gut fand, die Sitzung des Staatsrates vorzeitig zu schließen.

Der Staatsrat ist ein Ort der Langeweile, der Sorge und des Kummers. Und ich bin heute allzu glücklich, um in diesem düsteren Orte noch länger zu weilen. Ich erkläre die Sitzung des Staatsrates für geschlossen.“

Und die Mandarinen fanden die Ansicht des erhabenen Herrschers für sehr richtig und entsetzten sich in gehobener Stimmung, mit Verwunderung und heiterem Kopfschütteln und Achselzucken wiederholend: „Gog-gog-gog — tach-tach — und ein Dufaten!“

Glücklich und heiter kehrte der erhabene Herrscher in seine Gärten zurück.

Er verteilte im Kopfe eine Menge Orden, Knöpfe auf die Wangen, blaue Kamisole und gelbe Jacken an seine auserwählten. So blieb nur noch, die Diplome darüber auszustellen, als er unermutet auf die Hälfte fiel, wo zwischen Blumen der weiße Tschjan, sein Erzieher, lebte.

„Ich vertrage die Weisen nur auf Distanz,“ sagte der erhabene Herrscher. „In der Nähe seid ihr mir zu sad. Euch Weisen kann man nicht mit einem Orden oder Knopf beglücken. Gumprecht nicht ein blaues Kamisole, ja, nicht einmal eine gelbe Jacke.“

„Großmächtiger und gütiger, erk. bener Herrscher“, antwortete der Weiße, wenn du in deiner beispiellosen Gnade mir ein paar Eier schenken wollest, fände ich nicht Worte genug, um dir meine Freude und meinen Dank zu bezeugen.“

„Wie? Du? Der Weiße?“ rief der erhabene Herrscher überrascht aus. „Dich würde dieses gewöhnliche Geschenk erfreuen?“

„Darfen denn nur die Dummen essen?“ fragte Tschjan. „Ich habe mir schon erlaubt, zu bemerken, daß im Lande, wo es den Hühnern allzu gut geht, es den Menschen allzu traurig zugeht. Das hört sich schon an: Gog-gog-gog — tach-tach — und ein Dufaten! Aber die Menschen sterben dabei vor Hunger.“

„Daß doch den niederträchtigen Tun-li die Drachen bösen!“ rief schmerzlich der erhabene Herrscher. „Mich, den Sohn des Himmels, hat er zu einem Hahn aus dem Hühnerstall gemacht!“

Zeit einmal unserer Geistes Schritte die auch zu gestiegen da vor herrlichen Grundstücken immer noch  
gewachsen zusammen acht s 2 Zimmern bleibt denn die Gemeindegeldern, das Sie in seinen Gedanken? Aber, andeuten läßt, er obengleich, daß man d-Kreis durch, daß sie auszuweisungen, zur Wohnung gesch-Doppelfenster ob weiß ganz (?) Die Besch sie sich ortstehenden Miets- von dem so-Infinitiv sich nun sich bereiteren zu lassen, fien Schifonen en Eigentums, herr Schicksal, das „Niesch“? folange hehen. Arbeiter ge Partei eure spondenz 490.  
Verteilung  
tend bei Weba nicht gebändig können weist nur einige, die  
und die Eier. Weder die ge werden hier alle Schließ- und von seiner besch haben sich hier mühen  
Dir. Während und gute Kr- Die die Farbe die Schule der formal hatte  
die Nähe nach lerz zusammen artete Produkte, senart gehalten, der Künstlerläder  
alle, die alle auf effiziente Kunst- nicht dem Herr- ng mit dem Ob- kommt es, daß farb- und Fern- drud machte.  
durch die Indu- moderne Bau- tion von Kreis- lie öffentliche- wird tren- pt nicht in- g der Wohnbau- die antijugale- stmittel (wie- kken, neben der- chkeit des- der Chordauern nicht einmal der  
in paragozides- Schulungs- über- ur die Bürger- die wir aus den- Dieses Kampf- mitbewerben- id weigert, auch- und Wehe- einer- er bei einem an- die Schulen selbst- für Studierende- schaff. Mas der- glich, die Kreis- fortschritt in der- Umde zu wider- Akademie immer- wärts der Kunst-  
thema „Sozient- e und Kinder  
stellt eine de- blauben und dunt- Darstellung. Seine- denen die prä- hit. Das bloße- nur Unterstufe  
ries“ war im- hwarz, Grau und- stelett. Der Ein-  
100 RM. erhielt- t da. Eine wirt- schlich, große Land-  
eine außer- man über- en Künstler der- sozialen Erfere- mp-









# Das fröhliche Osterprogramm

## Fritz Schulz in dem Filmschwank **Fräulein Fähnrich**



mit dem großen Lustspiel-Ensemble:  
Leo Peukert — Paul Morgan

Fritz Kampers — Albert Paulig — Mary Parker — Ida Wüst — Emmy Wyda

Sonn- und Feiertags 15, 17, 19, 21 Uhr

Wochentags 16, 18, 19 und 20, 30 Uhr

### Wochen-Spielplan der Dresdner Theater vom 31. März bis 6. April

mit aufgerufenen Nummern der Dresdner Volksbühne

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
<b>Opernhaus</b>	17 Uhr Parsifal	19,30 Uhr Pique Dame	19,30 Uhr Der fliegende Holländer	19,30 Uhr Die Macht des Schicksals	19 Uhr Der Zigeunerbaron Nr. 4422—4452	19,30 Uhr Sinfoniekonzert öffentl. Probe 11,30 Uhr	18,30 Uhr Aida Nr. 4463—4515
<b>Schauspielhaus</b>	19,30 Uhr Das Nachfolge Christi Spiel	19,50 Uhr Nathan der Weise	19 Uhr Lumpaci-vagabundus	19,30 Uhr Der gebürtete Siegfried Siegfrieds Tod	19,30 Uhr Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält Nr. 1122—1176	19,30 Uhr Lumpaci-vagabundus	19 Uhr Der Geizige, der eingebildete Kranke Nr. 1177—1236
<b>Albert-Theater</b>	19,30 Uhr Husarenlieber Nr. 6001—6050	19,30 Uhr Husarenlieber Nr. 6061—6120	19,30 Uhr Husarenlieber Nr. 6121—6180	19,30 Uhr Das glühende Eisen Nr. 6181—6240	19,30 Uhr Karl und Anna Nr. 401—460	19,30 Uhr Die Frau, die jeder sucht Nr. 401—520	19,30 Uhr Husarenlieber Nr. 521—580
<b>Komödie</b>	19,45 Uhr Marie Antoinette Nr. 3321—3380	19,45 Uhr Marie Antoinette Nr. 3381—3440	19,45 Uhr Marie Antoinette Nr. 3441—3500	19,45 Uhr Marie Antoinette Nr. 3501—3560	19,45 Uhr Marie Antoinette Nr. 3621—3710	19,45 Uhr Marie Antoinette Nr. 3711—3800	19,45 Uhr Marie Antoinette Nr. 3801—3860
<b>Residenz-Theater</b>	20 Uhr Blaubart	20 Uhr Blaubart	20 Uhr Blaubart	20 Uhr Blaubart	20 Uhr Blaubart	20 Uhr Blaubart	20 Uhr Blaubart
<b>Central-Theater</b>	20 Uhr Varieté Hochzeit in Hollywood	20 Uhr Varieté Hochzeit in Hollywood	20 Uhr Varieté Hochzeit in Hollywood	20 Uhr Varieté Hochzeit in Hollywood	20 Uhr Varieté Hochzeit in Hollywood	20 Uhr Varieté Hochzeit in Hollywood	20 Uhr Varieté Hochzeit in Hollywood

### Dresdener Volksbühne, E. V.

Nächst. Mittwoch, 3. April, 20 Uhr, Gewerbehau

## 16. Sinfonie-Konzert

Pflichtkonzert für Nr. 631—645 u. 1—405 u. Aarsrat C

### Beethoven Neunte Symphonie

mit dem Schluß-Chor über Schillers Ode an die Freude

Orchester: **Dresdner Philharmonie**

Gastdirigent: **Paul Schilling**

Chor: Verstärkt **Dresdner Singakademie**

Solisten: **Lotte Schrader** (Sopran), **Toml Haas** (Alt)

**Hans Hofflin** (Tenor), **Fred Drissen** (Bass)

Tafelgeld 2 Mark, erhaltener Unkosten zahlen Mitglieder 3 Mark, Nichtmitglieder 3,50 Mark

Die zum Konzert aufgerufenen Mitglieder werden ersucht, diese Konzerte zu besuchen. Erster Konzertkosten-Vorkauf für nicht aufgenommene Mitglieder zu M. 2.— nur an der Abendkasse. Karten für Nichtmitglieder zu M. 3,50 bei

Seestraße 21, und an der Abendkasse. Mitglieder Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendkinder und Reichswahlangehörige erhalten gegen Ausweis an der Abendkasse Galerie-Sitzplätze für M. 1.—

### Lichtspiele Freiburger Platz

Nur noch bis mit 2. Feiertag:  
Erstaufführung!

Verlängerung unmöglich

# Maciste

In seinem neuesten Großfilm / 8 Akte

## Der Postillon von Mont Cenis

Dazu das lustige Beiprogramm / 6 Akte

1. und 2. Feiertag:

Einlaß 14 Uhr

Beginn 14,30, 16,30, 18,30 u. 20,30 Uhr

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:

### CENTRAL THEATER

TELEPHON 12111 TELEPHON 2400

Nur noch bis einschließlich Ostersonntag!

Täglich 8 Uhr

Das

grandiose

Varieté-Programm

mit

**Powers**

tanzenden Elefanten

**Pepinos**

kleinstem Zirkus d. Welt

**Rudolf Mälzer**

dem unverwundlichen sächsischen

Humoristen

und weiteren

8 Internat. Attraktionen

von Welt!

Ostermontag:

Erstaufführung

der neuesten Operette von

**Oscar Straus**

**Hochzeit in Hollywood**

Alle ausgegebenen Vorzugskarten

behallen ihre Gültigkeit

**Wo?**  
Ist das beliebteste  
Bier- und Spelsetotal  
Zimmer im  
**Bistoriateller**  
Waisenhausstraße 26  
Englisch-Rundhering  
Mittagsgebet von  
90 Pfennig an

**Lindengarten**  
zu Rähnitz • Endstation der Linie 7  
Jeden Sonntag  
**öffentl. Ballmusik**

**Döhlener Hof**  
Freitag  
Sonntag: **TANZ** • Verstärktes  
Orchester

**Gasthof Großsedlitz**  
Jeden Sonntag:  
**Feiner BALL**  
Hierzu laden teilweis A. Preuschel und Frau

**Restaurant „Wartburg“**  
Reichenau-Nord  
empfiehlt seine Lokalfalen

★ **Hummelmühle** ★  
Im herrlichen Lockwitzgrund  
Empfehlenswerter Ausflugsort  
Eigene Konditorei

**Ballhaus Großschachwitz**  
• Größtes und schönstes Ball-  
etablisement am Ort  
• Jeden Sonntag öffentliche  
Ballfeste  
• Besitzer **Arno Alschner**

**Carolabad**  
Sonntag Pirna Sonntag  
**Große Ballschau**  
Saal renoviert  
Es laden ergeb. ein P. Taggesell u. Frau

„**KLOSTERKELLER**“  
Pirna, Behnhause 2 (Telephon 98)  
Vorzügliche Mägde- und Abendkarte  
Um kurze Unterhaltung bitten  
**Max Heide und Frau**

**Bergrestaurant Pirna**  
Jeden Sonntag und Sonntag  
**Großer öffentlicher Ball**  
Hierzu laden teilweis ein A. Preuschel und Frau

**Kulmbacher Reichelbräu**  
Pirna, Lange Straße  
Ausschenk echter und biesiger Biere  
Hochachtungsvoll **Paul Michael**

**Jäpelts Restaurant**  
Heim der Arbeiter-Sportler  
Hermann Jäpel u. Frau, Pirna

**Volkshaus Pirna**  
(Weißes Roß)  
Am 1. und 2. Osterfeiertag von  
17 Uhr an  
**feiner Ball**  
Erstklassige Kapelle  
Tanzbändchen—Tourenfanze  
Es laden ein  
Paul Lindemann und Frau

**Gasthof Brockwitz**  
Am Sonntag, dem 31. März (1. Osterfeiertag), 20 Uhr  
**Großes Gesangskonzert**  
ausgeführt vom Gesangverein Brockwitz-Sörnwitz  
Nach dem Konzert feiner Ball  
Hierzu laden freundlichst ein  
der Verein und Paul Tränkner

**Gasthof Goppeln**  
Herrlicher Ausflugsort  
Jeden Sonntag  
**öffentlicher Ball**  
Eigene Fleischerei

**Reitzendorfer Oberer Gasthof**  
15 Minuten von der Meißener  
Verleihen zu Partien und Wande-  
abenden zu empfehlen / Schöner Saal  
und Garten / Eigene Schlichterei  
**Bruno Naake**

**Stephenson-Lichtspiele**  
Dr. Leuben • Straßenbahn 12 und 19  
Von Montag, 1. April bis Mittwoch, 3. April zeigen wir den  
großen russischen Film  
**Das Kind des Anderen**  
Die Hauptrolle wird verkörpert durch die bekannte  
russische Filmschauspielerin  
**Anna Sten**  
Im Beiprogramm: Wochenschauspiel, Kassenabnahme, Humo-  
Beginn: Montag, 1. April, 19,30 Uhr, 20,30 Uhr  
Dienstag, 2. April, 19,30 Uhr, 20,30 Uhr



Wo ist die beste und gemächliche Einkaufsstätte? Hier!

# Bernhard Hempel

Pirna, Schuhgasse

Gute Speisen - von Bier - Verkauf von Modellen im Laden - Prima Waren - Italien in Oliven - Leber - Palmstr. 31 - Hotel - Kaffeehaus - Metzgerei

Mag Müller • Copik  
Schnitzmeister • Schillerstraße

Antiquare • Makarwerk  
Bern-Drogerie  
Lack- u. Farbenhandlung  
Arno Bennewitz  
Meißen, Großenhainer Straße 34

Empfehle  
**Fleisch- und Wurstwaren**  
Bruno Stenker, Pirna-Jessen

**Fleisch- und Wurstwaren**  
Georg Jungnickel  
Pirna, Großenhainerstraße 31

**Prima Fleischwaren, feinste Wurstwaren**  
empfehle Paul Herrmann, Fleischwaren  
Pirna-Cositz • eigene Köcherei in der Hand

**Bernhard Wünsche**  
Heidenau-N. Königsstraße 58 / Fernruf 412  
Fahrräder / Motorfahrzeuge / Nähmaschinen  
Verleiher für alle Klassen / Service / Reparaturwerkstatt

Sie kaufen preiswert und gut:  
Kolonialwaren, Molkereiprodukte, Fleisch und Fleischwaren, Milch, Käse, Schokolade und viele Sachen, II. Teilhaber von bei  
Paul Schumann, Pirna  
Badergasse, Ecke Lange Straße

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**  
Gustav Walther, Zehista  
Spezialität: Selbstgefertigte Eiermüden, Schokoladen und Zuckerwaren

**A. Müllers Bäckerei und Café • Zehista**  
koll. sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen

**Sämtl. Fleisch- u. Wurstwaren**  
empfehlen zu Tagespreisen  
Max Adam und Frau, Zehista

**Foto-Apparate**  
Zahlungsvereinfachung  
Stativ, Selbstlösler etc.  
Foto-Haus Martin Uhlmann  
Pirna, Großenhainerstraße 31

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**  
Wilhelm Leonhardt  
empfehle ihre Waren  
Dresden-Grana, Rothermundstraße 30

**Restaurant Lüscher Garten**  
Verkehrslokal der Arbeiterschaft  
Augsburger Str. 16, Christoph-Witzsch

Ein-u-Verkauf  
Kolonialwaren, Molkereiprodukte, Fleisch und Fleischwaren, Milch, Käse, Schokolade und viele Sachen, II. Teilhaber von bei  
Paul Schumann, Pirna  
Badergasse, Ecke Lange Straße

Sämtl. allbekannte  
**Biere**  
Bietet frei Haus und Routine  
Erwin Hoffig  
Pirna  
Zille Dreßner Straße  
Restaurant  
Zur Wartburg  
Meißen  
Großenhainer Straße  
empfehle sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen A. Freudenauer

**H** Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen **H**

DRESDEN-COTTA	Dr.-FRIEDRICHSTADT	DRESDEN	DRESDEN-COSCHUTZ	NEU-SORNEWITZ
<b>LEBENSMITTEL</b> Lydia Bergemann, Meißner Landstraße 1 7177	<b>Josel Müllers Restaurant</b> Schillerstraße 24 4720	<b>Maria Marmeladen, Obstkonserven</b> Marie <b>Bernhard Richter</b> Dresden-A. 28 6024	<b>Otto Dietel Feinbäckerei</b> Saarstraße 12 6029	<b>Paul Jahn Bohnenwarenlager</b> Pörschstraße 10 6055
<b>Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren</b> Arthur Thoma, Ockerwitzer Str. 1 6072	<b>Brot-, Weiß- und Feinbäckerei</b> Richard Dörmann, Schillerstraße 30 4720	<b>Sanitätshaus Zentrum</b> Chirurgische Abteilung für Frauen-, Kinder- und Zahnheilkunde Welfenstraße 10 6024	<b>Gasthof Coschütz, Kleinsandstraße 1</b> Zu erreichen mit Straßenbahnlinien 15, 1 und 22 6040	<b>Alwin Stöckerl, Pörschstr. 3</b> Drogen / Kolonialwaren 6055
<b>Kohlen, Arzeneien u. Holz</b> Fahren aller Art Tel. 20936 Emil Köhler, Cossebauder Straße 5 6072	<b>Bellevue</b> Freitag, Sonnabend und Sonntag ff. Ballmusik Waltherstr. 27 4720	<b>Herrenkonfektion Arbeiterbekleidung</b> <b>W. Kahle</b> Karlauer Str. 50 6070	<b>EMILIE BÜTTNER</b> Zigarren-Spezialgeschäft / Karlsruher Str. 4 6041	<b>OTTENDORF-OKRILLA</b> Brot- und Feinbäckerei Sanl. Bogl, Radeburger Straße 35 6214
<b>Schokoladen-Spezialgeschäft</b> Ida Ziegls, Cossebauder Str. 40 6070	<b>Fr. Hofmann, Schättersstraße 47</b> 4720	<b>Zoolog. u. Zierfischhandlung</b> Herbert Hübner, Moritzstraße 13 6026	<b>Clemens Höbner, Windbergstr. 2</b> Schuhwaren und Reparaturen 6042	<b>Berlin Zenker, Lomitzer Str. 7</b> Damen- und Herrenkleider 6215
<b>Elisabeth Knöpfer, Warthaer Str. 16</b> Bügelleinrichtungen, Modewaren, Wäsche, Trikotagen und Strümpfe 6070	<b>Fr. Baler, Gumbertstraße 16</b> Lebensmittel, Tabak u. Zigarren 4720	<b>DRSDEN-PLAUE</b> <b>Silke Salzhilf</b> Brot- und Feinbäckerei, Fernruf 412 6026	<b>Herrenkonfektion Arbeiterbekleidung</b> <b>W. Kahle</b> Karlauer Str. 50 6070	<b>Kurt Wittig, Radeburger Straße 35</b> Damen- und Herrenkleider 6215
<b>Uhrmacher Arthur Pieper</b> Warthaer Str. 10 Großes Lager in Uhren und Goldwaren Reparaturwerkstatt 6070	<b>Kurt Betters</b> Feine Fleisch- und Wurstwaren Memorie-, oder Schichtenstraße 4720	<b>MICKTEN-TRACHAU</b> <b>Rundfunk</b> Ingenieur Carl Ritter Leipziger Straße 25A 6024	<b>Georg Meck, Lebensmittel</b> u. Zigarren, Markt, Moritzstr. Ecke 34 6070	<b>Frieda Röhne, Radeburger Str. 72</b> Kolonial- und Grünwaren 6217
<b>Schuhwerkstatt Hermann Höhnert</b> Warthaer Str. 23 6070	<b>H. Arwetter / Inh.: M. Ruffert</b> Woll- und Weißwarengeschäft Schillerstraße Nr. 38 4720	<b>PIRNA-ROTTWERNDORF</b> <b>Gasthof Rottwerndorf</b> Schwarz- und Weißwaren Garten mit Kegelbahn, Auto-Verleihung, Oswald Köber und Frau 6074	<b>GEORG MECK, Lebensmittel</b> u. Zigarren, Markt, Moritzstr. Ecke 34 6070	<b>Rönigs Möbelhaus</b> Ziergarten für Polstermöbel und Innen-Decorations / Gardinen und Kissen 6228
<b>Butterhaus Mühlstein</b> Mittlere Berggasse für Lebensmittel Otto Spemann, Klepferstraße 44 6070	<b>COSSABAUDE</b> <b>Tatschanka Cossebaude</b> Carné-Restaurant, M. Plecher, Talstraße 9 4730	<b>DRSDEN-PLAUE</b> <b>Silke Salzhilf</b> Brot- und Feinbäckerei, Fernruf 412 6026	<b>THARANDT</b> <b>Dietrichs Werkstatt</b> UM / Gärtnerei / eigene Schlichterei 6219	<b>Gasthof Cunnersdorf</b> Vereinslokal der organisierten Arbeiterschaft 6219
<b>FRISBUR</b> Spez. Fleisch- u. Süßwaren 6070	<b>Bohnenhaus W. Buchwald</b> Dresden Straße 14 Reparaturen preiswert und gut 6070	<b>DRSDEN-PLAUE</b> <b>Silke Salzhilf</b> Brot- und Feinbäckerei, Fernruf 412 6026	<b>Georg Meck, Lebensmittel</b> u. Zigarren, Markt, Moritzstr. Ecke 34 6070	<b>„Schwarzes Roß“</b> Erstklassige Musik Jeden Sonntag Tanzkränzchen 6249
<b>Möbelhaus Hugo Liebig</b> empfehle seine große Auswahl in Möbeln aller Art Pannischer Straße 32 6070	<b>Wentl-Apotheke Cossebaude</b> <b>E. HORN</b> Hauptstraße Nr. 21 Pannischer Str. 141 6070	<b>DOLZSCHEN</b> <b>Staubes Bäckerei</b> u. Zigarren, Markt, Moritzstr. Ecke 34 6070	<b>Georg Meck, Lebensmittel</b> u. Zigarren, Markt, Moritzstr. Ecke 34 6070	<b>SCHMOLLN</b> <b>Trinkt Bergquell</b> Bergquell, Nieder, Schmölln der Aktienbrauerei Löbau <b>Alwin Rösche</b> 6055
<b>LAUSA-WEIXDORF</b> <b>Feine Fleisch- und Wurstwaren</b> E. Gössel, Königsbrücker Str. 18 6212	<b>KLOTZSCHE</b> Arbeitsverleiher und Sportbekleidung, Franz Bernhardt, Ecke Albert- und Mathildestraße 4721	<b>DRSDEN-PLAUE</b> <b>Silke Salzhilf</b> Brot- und Feinbäckerei, Fernruf 412 6026	<b>Georg Meck, Lebensmittel</b> u. Zigarren, Markt, Moritzstr. Ecke 34 6070	<b>PUTZKAU</b> <b>Paul Klemmer Lebensmittel</b> Niederputzkau 37D 6252
<b>Drucksachen, Klischees</b> Bismarckstraße 4 6070	<b>Mack, Schuhwaren, Lederwaren</b> <b>M. Herbits, Bahnhofstraße 20</b> 6074	<b>DRSDEN-PLAUE</b> <b>Silke Salzhilf</b> Brot- und Feinbäckerei, Fernruf 412 6026	<b>Georg Meck, Lebensmittel</b> u. Zigarren, Markt, Moritzstr. Ecke 34 6070	<b>ALWIN RÖSCHE</b> Niederputzkau 37D 6252
<b>Gästehaus Müller</b> empfehle bei Euch 6070	<b>Zigaretten-Kasse</b> Hauptstraße 17, Schillerstraße 6074	<b>DRSDEN-PLAUE</b> <b>Silke Salzhilf</b> Brot- und Feinbäckerei, Fernruf 412 6026	<b>Georg Meck, Lebensmittel</b> u. Zigarren, Markt, Moritzstr. Ecke 34 6070	<b>Paul Klemmer Lebensmittel</b> Niederputzkau 37D 6252
<b>Sporthaus Otto Walbert</b> Heidenau, Königsstraße 23 Radeberg, Rathenaustr. 11 4720	<b>Konfektionshaus</b> <b>RUDOLF LEDERER</b> Hauptstraße 45 6070	<b>DRSDEN-PLAUE</b> <b>Silke Salzhilf</b> Brot- und Feinbäckerei, Fernruf 412 6026	<b>Georg Meck, Lebensmittel</b> u. Zigarren, Markt, Moritzstr. Ecke 34 6070	<b>ALWIN RÖSCHE</b> Niederputzkau 37D 6252
<b>Milch-Trink-Milch, Bismarckstraße 1</b> Tägliche frische Milch u. sämtliche Milchprodukte empfehle Walter Seibert und Frau 4720	<b>Winnu Seibertmann</b> Schuh-, Weiß- u. Kupferwaren, Gärtnerei, M 6070	<b>DRSDEN-PLAUE</b> <b>Silke Salzhilf</b> Brot- und Feinbäckerei, Fernruf 412 6026	<b>Georg Meck, Lebensmittel</b> u. Zigarren, Markt, Moritzstr. Ecke 34 6070	<b>ALWIN RÖSCHE</b> Niederputzkau 37D 6252
<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20 4720	<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 16 6070	<b>DRSDEN-PLAUE</b> <b>Silke Salzhilf</b> Brot- und Feinbäckerei, Fernruf 412 6026	<b>Georg Meck, Lebensmittel</b> u. Zigarren, Markt, Moritzstr. Ecke 34 6070	<b>ALWIN RÖSCHE</b> Niederputzkau 37D 6252
<b>KREUZ-DROGERIE</b> Drogen / Farben / Photochemie 4720	<b>Warenhaus Ikenberg</b> Hauptstraße 34 6070	<b>DRSDEN-PLAUE</b> <b>Silke Salzhilf</b> Brot- und Feinbäckerei, Fernruf 412 6026	<b>Georg Meck, Lebensmittel</b> u. Zigarren, Markt, Moritzstr. Ecke 34 6070	<b>ALWIN RÖSCHE</b> Niederputzkau 37D 6252
<b>Kurt Claus, Nachf.</b> Oberstraße 17/18 - Fernsprecher 2049 Arbeits- u. Kassen - Holz - Spedition und Bäckerei 4720	<b>Schmitt, Weiß-, Holzwaren</b> empfehle Bruno Richter, Bismarck Str. 7 4720	<b>DRSDEN-PLAUE</b> <b>Silke Salzhilf</b> Brot- und Feinbäckerei, Fernruf 412 6026	<b>Georg Meck, Lebensmittel</b> u. Zigarren, Markt, Moritzstr. Ecke 34 6070	<b>ALWIN RÖSCHE</b> Niederputzkau 37D 6252
<b>Kleiderwagen, Koch- und Spülmaschinen</b> <b>C. A. Melnick, Rödersstraße 8</b> 6070	<b>Modehaus Armin Seidel</b> Herren-, Damen- und Kinderbekleidung, Woll- und Holzwaren in niedrigsten Preisen - Markt 15 4720	<b>DRSDEN-PLAUE</b> <b>Silke Salzhilf</b> Brot- und Feinbäckerei, Fernruf 412 6026	<b>Georg Meck, Lebensmittel</b> u. Zigarren, Markt, Moritzstr. Ecke 34 6070	<b>ALWIN RÖSCHE</b> Niederputzkau 37D 6252
<b>Ehard Büttner</b> Fahrräder, Nähmaschinen, Kreiselwerke, Sprechapparate, Spez. Schulungsgüter Leipzigstr. 107 4720	<b>Heinrich Hensel, Fahrrad- und Näh-</b> maschinenhandlung, Hauptstraße 13, Filiale 4720	<b>DRSDEN-PLAUE</b> <b>Silke Salzhilf</b> Brot- und Feinbäckerei, Fernruf 412 6026	<b>Georg Meck, Lebensmittel</b> u. Zigarren, Markt, Moritzstr. Ecke 34 6070	<b>ALWIN RÖSCHE</b> Niederputzkau 37D 6252
<b>OBERSEIFERSDORF</b> <b>Winnu Seibert, Nr. 118</b> Kolonialwaren - Textil- und Kupferwaren 6070	<b>Zigarettenhaus Strobbach</b> Bismarckstraße 7 4720	<b>DRSDEN-PLAUE</b> <b>Silke Salzhilf</b> Brot- und Feinbäckerei, Fernruf 412 6026	<b>Georg Meck, Lebensmittel</b> u. Zigarren, Markt, Moritzstr. Ecke 34 6070	<b>ALWIN RÖSCHE</b> Niederputzkau 37D 6252
<b>Gasthof zur Feldschänke</b> koll. sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen 6070	<b>POSENDORF</b> <b>Schwarze's Restaurant und Kolonialwaren</b> Posendorf 6043	<b>DRSDEN-PLAUE</b> <b>Silke Salzhilf</b> Brot- und Feinbäckerei, Fernruf 412 6026	<b>Georg Meck, Lebensmittel</b> u. Zigarren, Markt, Moritzstr. Ecke 34 6070	<b>ALWIN RÖSCHE</b> Niederputzkau 37D 6252
	<b>DRSDEN-PLAUE</b> <b>Silke Salzhilf</b> Brot- und Feinbäckerei, Fernruf 412 6026	<b>DRSDEN-PLAUE</b> <b>Silke Salzhilf</b> Brot- und Feinbäckerei, Fernruf 412 6026	<b>Georg Meck, Lebensmittel</b> u. Zigarren, Markt, Moritzstr. Ecke 34 6070	<b>ALWIN RÖSCHE</b> Niederputzkau 37D 6252



# Schulbeginn!

Schulranzen, Kunstleder und Segelluch.....	3,90, 2,90	1,75
Schulranzen, Rindleder.....	10,50, 8,50	6,90
Schulranzen, la Vollrindleder, glatt, langgenarbt	14,50	13,50
Gymnastentaschen, Rindleder.....	10,50	15,00
Frühstückstaschen zum Umhängen la Volleder 2,95, 1,75, 1,05.....	Rindleder	95
Schulertaschen mit besonders breitem Boden, Rindleder	9,75	7,50
Aktenmappen, la Vollrind 8,95.....	Rindleder	3,75, 4,50
Schüleretuis mit u. ohne Füllung, gut Leder, 2,95, 1,75, 1,95, 95		65
Schulrucksäcke mit 18 bis 7 Farben.....	Stück 3,00, 2,50, 1,40, 97	65, 50, 25
Buntstifte, Pastellstifte in Holzfassung, 12 u. mit 12 und 6 Stück.....		1,75, 95, 50, 25
Ölkreidestifte, Blechetas mit 12 und 6 Stiften.....		5, 30

**Schreibhefte**  
a 10 Bl. u. H. Holzweiss Papier..... Stück 10, Dutzend 95

Oktaevnote, in 12 Bl., 12 Stück 90 Stück 8	in 18 Bl. 12 Stück 55, Stück 5
Löschblattheft mit 10 Stück.....	1 Heft 8
Aufgabenhefte.....	Stück 15, 6
Zeichenhefte.....	Stück 10 mit Seidenpapier 15
Zeichenbücher, 10 Blatt, Stück 50, 35, 35, mit 20 Blatt, Stück	25
Bleisätze in Zerkornholz, Dutzend 65, Stück 6, Dutzend 95	Stück 10
Radiergummi.....	10, 8 5
Schulletern, bewährte Qualität, bes. preiswert... Gros	90, Dtzd. 10
Soennecken-Örd.-Schulletern III... Gros	1,75, Dtzd. 18
Schulstifte, Flasche mit Federlager.....	25, 15
Federhästen, Hartholz, einfache und doppelte.....	95, 75, 50, 25
Reifenschnitzmesser, hellbraun.....	Dutzend 30, Stück 3

**Schreibzeuge**, „Original Richter“ und andere erstklassige Fabrikate..... 7,75, 5,00, 4,00, 3,25, 2,75, 2,15 1,10  
**Facsimilenschreibzeuge** (Prax.) 13,50, 12,50, 10,00, 6,00 4,50

Messingzirkel im Schiebekasten (mit 2 Einsätze f. Blei u. T. u. K.)	50
Bleispiesspitzer.....	1,55, 75, 55, 45, 25
Reißbretter, prima aktives Lindenholz.....	8,00, 5,00, 2,75
Reißschienen mit Maß.....	1,10, 65, 45
Winkel mit Maß, 45 oder 60°.....	30, 25, 20
Schleierstifte.....	Dutzend 12, mit Gold Dutzend 15
Schleiertafeln.....	45, 35, lackiert 65, 50
Butterbrotpapier fechticht, in Rollen zu 50 Blatt... 8 Rollen	50

**Bargou Söhne**  
am Postplatz

Empfehle zum Feste

**H. Wurst- u. Fleischwaren**

Anton Sahnner  
Pirna  
Ober-Poststraße

**Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen, Benzin und Öle**

Max Diebland  
Dresden-Leuben  
Pirnaer Str. 131

**Brut-, Weib- und Feinbäckerei**  
Bruno Hörrich  
Pirnaer Str. 131

**Nur ständiges Inserieren bringt Erfolg**

Der Vertreter der Arbeiterstimme verlangt immer

17259

**Photo-Apparate u. -Bedarf**

Photo-Apparate, 6,5x9 u. 9x12, von 20,- an  
Rollfilm-Kamera, 6,5x9, von 10,- an  
Spiegelreflex-Kamera, 6x6, von 20,- an  
Geschenk-Pack, mit Tasche u. 4 Filmen 25,-  
Messing-Stative, 3teilig 6,-, 4teilig 9,50  
Ho. stativlos, 2teilig 2,50, 3teilig 6,30  
Ledertaschen von 3,50 an  
Photoplatten, 12 Stück 95 Pf.  
Postkarten 100 Stück 5,00  
Automatische Selbstauslöser, 6- u. 9-  
Dunkelkammerlampen, von 2,25 an  
Blitzlichtlampen, von 2,- an  
Photo-Alben, größte Auswahl  
Entwickeln v. Platt. u. Filmen Abzüge  
4,5x6 10 Pf. 4,5x6 10 Pf.  
6,5x9 10 Pf. 6,5x9 15 Pf.  
9x12 15 Pf. 9x12 20 Pf.  
Postkarten 25 Pf.

Entwickeln, Kopieren, Vergrößern im eigenen Laboratorium. Von bis früh 10 Uhr gebrachten Platten und Filmen erhalten Sie abends 6 Uhr Ihre Bilder

**Optik- und Photo-Haus H. Stein**  
Pirna, Breite Str. 31 / Telefon 133

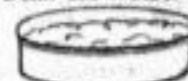
**Emil Schönbach, Pirna a. E.**

Rottendorfer Str. 43 Fernsprecher Nr. 383  
Baukempfer- und Installationsarbeiten sowie Wasser-, Klosett-, Bad- u. Warmwasseranlagen  
Kostenanschläge gratis

**Daran liegt's:**



Schöner, kräftiger Schaum, wenn das Wasser weich ist.



Schwacher Schaum, wenn das Wasser hart ist.

Genau so ist's beim Waschen!

Nutzen Sie das Waschmittel voll aus! Machen Sie das Wasser weich! Einige Handvoll Henko-Bleichsoda vor der Bereitung der Persaflauge in den mit kaltem Wasser gefüllten Waschkessel getan, und Sie haben das schönste weiche Wasser, eine gut schäumende, waschkraftige Laugel. Daran liegt's!



**Henko**  
Henkel's altbewährte Wasch- u. Bleichsoda  
Seit 50 Jahren im Dienste der Hausfrau!

**CURT Müller & Co.**  
IR. HANS STÄRKE  
TUCHHANDLUNG  
Pirna, N. 6, HAUPTSTR. 25, RUF 50 042

**Stoffeinkauf ist Vertrauenssache!**  
Kommen Sie an mein Lager und Sie werden nicht enttäuscht!

**Hermann Wehle & Co.**  
Niedersedlitz • Ruf 926  
Pa. Brikette, Braun- und Steinkohlen • Koks  
Holz • Torfmuld- und Streu • Baumaterialien  
Möbeltransport

**Mieterverein Pirna**

Zim Sonntag, den 7. April, 14.30 Uhr im Restaurant „Swinger“ (Theatertheater) Pirna, Badergasse

**Jahreshauptversammlung**

- Z Tagesordnung:
- a) Jahresbericht
  - b) Kassenbericht
  - c) Bericht der Revisoren
  2. Vorträge — Erhöhung der Beiträge — (bis 2. 4. 29 beim Vorsitzenden eingereicht)
  3. Wahlen
  4. Vereinsangelegenheiten

Der Vorstand

# Werkstätige am Radio-Hörer

**RADIO-ZENTRALE**

O. Grohmann, Reibbahnstraße 3

Das Geschäft für den Arbeiter

**Radio-Sellmann**  
19 Rosenstraße 19  
Telefon 24813

**Radio-Anlagen**  
Einzelteile

Erfahrenste Funktechniker stellen jeden zufrieden

**Leser der Arbeitersstimme**  
deckt euren Radiobedarf bei den Inserenten dieses Blattes

**RUNDFUNK**  
Geräte, Ersatzteile  
Teilzahlung

P. Schuster, Pirna  
Albertstraße 65, I.  
Vertr. d. P. Schuster, Bautzen

Motor- und Fahrräder, Nähmaschinen u. Musikapparate

**Kurt Fährnich**  
Rathmannsdorf, a. d. Lauchbachbrücke  
Baderer, Kolonialwaren, Spirituosen empfiehlt  
Friedmar Probst, Reinhardtstr.

**Rundfunkprogramm**

Sonntag den 30. März

10.30: Konzert; 11: Postzeitungslesung; 11.30: Wettervorhersage und Zeitungsbesprechung; 12.30: Sport; 13: Musik; 13.30: Arbeitsnachrichten; 14: Die Wägen der deutschen Gärten; 15.30: Das heutige Leben; 1. Beitrag; 16: Konzert; 17: Zeitungslesung, Schachzeitung, Wettervorhersage, Zeitungsbesprechung des Gesamtprogramms und Sportzeitung; 18: Zeitungslesung.

Montag den 31. März

8: Morgenspiele; 11.30-12: Orchesterkonzert; 13: Schallplattenkonzert; 14: Kammermusik; 17: Musik im Regal; 18: Musik; 19.30: Einmal um die Welt; 20.30: 15 Jahre der Reichswehr; 21.30: Orchesterkonzert; 22: Sport und Sportzeitung; 23-00.30: Tanzmusik.

**Akkumulatoren-**

**Großabteilung**

**Emil Luscher**

Oschatzer Str. 17

**Motorräder • Fahrräder**

**Nähmaschinen**

Triumph • N. S. E. • Stocver

bei leichter Teilzahlung empfiehlt

Julius Bauck, Heidenau I

Bismarckstraße 26

**Wägerei, Kolonial- und Schnittwaren**

empfiehlt

**Martin Bejate**

Reibbahnstr. 26, Tel. 27

**Ostern** verschönern

die und erfreuen Ihre Lieben durch

eine Radio Anlage

Große Auswahl — Sämtliche Einzelteile

**RADIO-GASSER**

Dresden-L., Gr. Zwinnersstraße 5, am Postplatz

Telefon 27302

**Werkstätige Rundfunkhörer**

Eure Interessen vertritt der

**Arbeiter-Radio-Bund**

Werdet Mitleid!

heim: Große Reibbahnstr. 9, I. — Fernsprecher 50704



# Haus- u. Küchenwäsche



Überschlaglaken aus Linon, mit reicher Plattstich- und Hoheitsaumverzier. Größe 130/250 cm .. **7 50**  
Kissen dazu passend ..... **2 50**



Überschlaglaken gut mit handgezog. Hohlstäumen u. gestickt, Tupfen verziert, Größe 130/250 cm .. **9 75**  
Kissen dazu passend ..... **3 50**



Überschlaglaken gutem mit wirkungsvollem Einsatz entstick. Größe 130/250 cm .. **13 -**  
Kissen dazu passend ..... **4 50**

Bettbezug aus Linon, solide mitteltägige Qualität, Größe 130/200 cm haltbar im Gebrauch ..... **4 50**  
Kissen dazu passend **2 10, 1 60, 1 20**

Bettbezug aus Stangenleinen, gute süddeutsche Ware, in verschiedenen modernen Streifen, Größe 130/200 cm ..... **5 50**  
Kissen dazu passend **2 50, 2 20, 1 50**

Bettbezug aus Damast, erstklassige seidenglänzende Qualität, in verschiedenen aparten Mustern, Größe 130/200 cm ..... **13 50**  
Kissen dazu passend **3 80, 3 50, 3 20**

Bettuch mit Hohlsaum, aus prima Dowlas, strapazierfähige dichte Qualität, Größe 130/225 cm ..... **4 35**  
..... **5 00, 5 30**

Hemdentuch, mittelfädige gute Qualität, für alle Arten Wäsche geeignet, 80 cm breit Mtr ..... **0 35**  
..... **— 75, — 50**

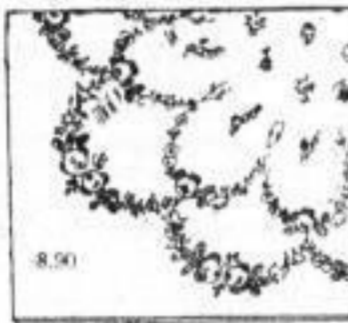
Linon für Bettbezüge und Kissen, kräftige solide Qualität, 130 cm br. Mtr **1 75, 1 50, 1 15, — 80**  
80 cm br. Mtr **— 98, — 85, — 62**

Stangenleinen, prima süddeutsche Ware f. Bezüge u. Kissen in mod. Streif., 130 cm Mtr **2 50, 1 90, 1 30, — 95**  
80 cm br. Mtr **1 50, 1 25, — 85**

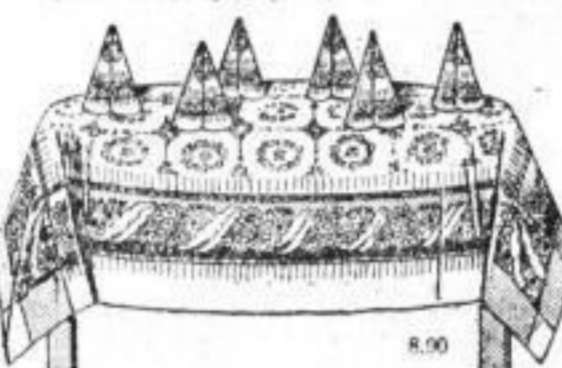
Dowlas für Betttücher, schwere strapazierfähige Qualität, aus best. Rohmaterial, 130 cm breit Mtr ..... **1 35**  
..... **2 50, 2 20, 1 75**



Tischtücher, pa. Reinlein, Jacquard, geb., Gr. 160/280 cm **29 -**, 160/225 cm **23 -**, 160/160 cm **16 25**, 130/160 cm **12 75**, 130/130 cm **9 50**  
Servietten dazu passend 60/60 cm **2 20**



Kaffeedecken, weiß, Ripps mit reizenden Streublümchen in Indanthren Farben bedruckt, Größe 130/180 cm **8 50**, 130/130 cm **8 20**, 90/90 cm ..... **3 90**



Kaffeedeck, weiß, mit verschieden farbigen Kanten und Mustern, für 6 Personen, Größe 110/190 cm **12 -**, **8 50**, Größe 110/130 cm **6 50**, Größe 110/110 cm ..... **4 75**



Kaffeedecken, Kunstseide, sehr gut waschbar, in modernen Farben und Mustern, Größe 130/160 cm **11 75**, in ganz weiß, besonders preiswert ..... **9 75**

Servietten, prima Reinleinen, in verschiedenen Mustern und Qualitäten, Stück **1 50, 1 35, 1 10**  
Halbleinen **— 88**, Baumwolle ..... **0 68**

Tischtücher, Reinleinen Jacquard, in versch. schönen Mustern, Größe 130/160 cm **8 50, 7 75**, Halblein. **4 00**, Baumw. 130/130 cm **8 90**, 90/90 cm **1 95**

Handtücher, weiß mit farb. Kante, gesäumt und gebündelt, Reinleinen Gerstenkorn **1 35**, Diaper **1 10**, Halbleinen **— 95**, Baumwolle Gerstenkorn **— 78**

Handtücher, weiß, Jacquard, prima Reinleinen, ges. und geb. **2 40, 2 10, 1 85**, Halbleinen **1 55**, Reinleinen **1 25**, Halblein. **0 85**  
Drell **— 98**, Baumwolle **0 85**

Wischtücher, Reinleinen, weiß, rot oder blau kariert, Stück **1 50, 1 20, — 95, — 85**, Halblein. **— 88, — 85, — 75**, Baumwolle ..... **0 11**

Ausgestellt in einem Schaufenster an der Kreuzkirche

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten. Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtige Wohnende alle Bestellungen

# RENNER AM ALTMARKT

Das Programm der Kommunistischen Internationale kauft jeder Benosse im

Literaturvertrieb Viktoriasir. 21

Karl Schachtitz Heidenau Güterbahnstraße 41  
Fahrräder Nähmaschinen Sprechapparate Schalmeienplatten  
auswärts Aufnahmen Reparaturen Teilzahlung restlos!

L. Fischer Feinkost Lebensmittel Heidenau-N., Güterbahnstr. 16  
Telephon 706

Stets das Neueste in Schuhwaren

finden Sie im Schuhhaus Scheibitz Heidenau, Bismarckstr. 17

II. Fleisch- und Wurstwaren Paul Schneider Heidenau, Bismarckstr. 14

Loisenhof Niedersiedlitz hält sich der Arbeiterschaft bestens empfohlen  
Groß Vereinszimmer Emil Grahl, Tel. 480

Lebensmittelhaus empfiehlt erstklassige Ware mit 8 Prozent Rabatt  
Fr. Dietrich, Bahnhofstr. 11  
Ardie-, DKW- und Diamant-Motorräder  
Große Reparaturwerkstatt Eigene Batterieladestation  
Paul Krebs Heidenau, Bismarckstr. 7 • Telephon 2958  
Motor-, Fahrräder — Nähmaschinen Sprechapparate und Zubehör  
Kurt Marschner, Lichtenhain Nr. 14b

Beim Einkauf ob Kleiderstoffe oder Ba. Wäsche  
Satin Seiden empfiehlt sich  
Roster-Zentrale Pirna, Lange Straße 39  
Möbel, Eisenbetten, Matratzen Reformunterbetten, Stühle  
kaufen Sie billig bei Georg Kusch, Pirna, Gartenstraße 11.

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei H. Kirschbach und Kaiserbrat  
Oskar Wolfram Dresden - Steinsch. Am Urnenfeld 3  
Cl. Menzer Polster- und Lederwaren  
Pirna-Copitz, Oberplatz Nr. 12  
Herren- und Damen-Frisiersalon Parfümerien  
Spezialität: Bubikopfpflege  
Paul Hermann Dresden-Dobritz, Pirnaer Landstraße 19

Sie sehen schlecht! Optiker Pochert  
Fachgeschäft für Brillen  
Freital-Potschappel  
Kohlenhandlung Georg Groß Holzbohe, Hauptstraße 11  
Walter Kunze Holz- u. Kohlenhandlung Heidenau, Güterbahnstraße 55, Ruf 438



**Frühjahrs-Mäntel**  
Jugendliche Mäntel aus guten, modernen Stoffen, imprägniert, mit Rückenlinie u. Gürtel gearbeitet **6 90**  
Weiße Mäntel aus gebl. überd. Gewebstoffen, mit breitem Revers, m. Rundgürtel und Wädereinfalten **14 75**  
Frühjahrs-Mäntel aus gut. Stoff. i. Herren- u. Damen- u. Mädchen u. Wäntel, fast gearbeitet, ganz n. d. fröh. Gezege gefügt **19 75**  
Flotte Kostüme feine, hell. Sommerstoffe od. feine Streifenstoffe, in weiß u. kleinen Größen, Jacke ganz gefüttert **19 75**  
Flotte Mäntel in englischer Art, meist in Rundgürtel und vielen apart verzierten, weiblichen Formen **9 75**  
Feste Mäntel aus mod. Gewebstoffen in beiden Weibchen, fast mit Wäntel und Lederkürzel garniert **19 75**  
Feinfarbige Mäntel reinweiß, Kammerzell, in feinst. Frühjahrs- u. o. n. d. feinst. Damast od. eleg. verziert, mit Halbgürtel **29 00**  
Frühjahrskostüme in edlen Schattentönen od. Weiß-rippen, in hell. Blau, u. marineblau, Jacke mit Wäntel garniert und ganz gefüttert **29 00**

**Moderne Kleider**  
Wollkleider aus gutem, reizvollem Topelton, in feinen Farben und moderner, mit reizender, schillernder Verzierung **5 90**  
Moderne Kleider z. d. geliebten, Wellenlinie in feinst. Frühjahrs- u. o. n. d. feinst. Rock u. od. Ganz- u. l. mit. Wert **29 00**  
Nachmittagskleider aus dem mod. Celouline, in feinst. glück. Form u. Kapptönen u. breiten vers. Knag u. Wäntel, l. mod. Farb. **15 75**  
Elegante Kleider aus sehr. Crêpe-Catin, l. i. Frühjahrs- u. o. n. d. feinst. Stoffe, in weiblichen Größen **29 00**

**Woll- und Seidenstoffe**  
Wollmuffelie die ersten Fingänge von Frühjahrsstoffen, ein herrl. Schnitt in reizend. Wäntel, Mtr. 2,30, 2,90 **1 80**  
Crêpe Satin der Seidmoh. weiche Wäntel, in edler, reizvollem, Qual. u. in d. gel. neu. Verb., 95 cm br., Mtr. **2 95**  
Toile das neue Gemede für elegante Sommerkleider, 80 cm br., in edl. entstick. Frühjahrsstoffe, Mtr. **3 50**  
Crêpe de Chine unsere reizvollsten Stoffe, in einem reiz. u. geliebten, Farbenreicht., 95 cm br., Mtr. 8,75 **3 85**  
Moderne Stoffe für Frühjahrs- u. o. n. d. feinst. Stoffe, in engl. Art, auf hell. Grund, 140 cm br., Mtr. 5,50 **3 75**  
Kammgarntoffe in Herren- u. Damen, reizvolle, weiche Qual., aparte Grundtöne, 140 cm breit, Mtr. 8,50 **6 75**  
Wachmuffelie, ein Extr. Angebot, allererstes Fabrikat, in einer feinst. weichen, Seidmoh. Wäntel, 75 cm breit, Mtr. **1 35**

Wettinerstraße 3  
**Ludwig Bach & Co**  
Dresden







**kluge Frauen**  
**+ Gummi-Strümpfe**  
 halbtone, Leibes-  
 Massage-Gürtel  
 Gummi-Strümpfe  
 keine Ormei, anstehender  
 Massage-Artikel  
 alle Frauen-Spüßer  
 Muttergürtel  
 Kissen, Duschhaub  
 alle Frauen-Artikel  
**R. Freisleben**  
**Postplatz**  
 Filiale: Wallstr. 4  
 Fachkond. Damenbedienung  
 nur Sonntags

**Wie neu**  
 wird Ihr Anzug, wenn  
 Sie denselben zur  
 Reparatur und zum  
 Ausbügeln nach der  
**„Wiencu“**  
 Schreibergasse 21  
 bringen!  
 Telefon Nr. 11235

**Fell-Berberer**  
**Färberei**  
 Ketschendorfer Straße 21

**Berufs-  
Kleidung**  
 Schloßeranzüge  
 Brauerblusen  
 Maurerhemden  
 Eisenbahnerjassen  
 Schlichterblusen  
 Arbeiterkleid  
**Berufsmäntel**  
 blau, braun und rot  
**Arbeitschalen**  
 jeder Art  
 Breite Auswahl billig bei  
**Ernst Klaar**  
 Lillengasse 52  
 (alte Telegraphenstraße)  
 nahe Ostbahnhof

**Hirsch-Drogerie**  
 Arno Oppelt  
 Torgauer Straße 34  
 Sämereien • Viechweizen-  
 heilen • Farben • Photo-  
 artikel

**Bienen Anzug  
oder Mantel  
umsonst**  
 kann ich nicht anfertigen,  
 aber für 39 und 48 RM  
 Stoff von mir für 46 bis  
 100 RM. Garantierte für  
 fertige Arbeit und gute  
 Verarbeitung

**Rudolf  
Hamersky**  
 Feine Maßschneiderei  
 Zachowitz  
 Peterswalder Landstr. 113

**Chr. Roscher**  
 Kolonialwaren  
 Feinkosthandlg.  
 Zachowitz, Peterswalder  
 Landstraße/Eisenbahnstraße  
 für jedermann 7 1/2% Rabatt

**Zentral-Drogerie**  
**Photohaus**  
 Inhaber:

**Dr. Weißbrenner**  
 Niedersedlitz

**Kolonial-  
waren**  
 Eig. Hausschlächterei  
**Adolf Grahl**  
 Niedersedlitz  
 Wilhelmstraße 16

**Conditorei  
und Café**  
**Walter Türke**  
 Niedersedlitz, Schulstraße

**Schokoladen  
u. Backwaren**  
 essiglos  
 Selma Trösch, Heiden  
 Köpferstraße 41

**Blumen-  
Garten-  
Feld-  
Samen**  
 alle  
**Düngemittel**  
**Schutzmittel**  
**Haußwald**  
 Pirna, am Markt

**Kolonialwaren  
und eigene Hausschlächterei**  
**Arthur Künzelmann**  
 Johann-Meyer-Straße 16

**Garten- und Feldsämereien  
landwirtschaftl. Eisenwaren**  
 empfiehlt billigst  
**Edm. Max Zimmermann**  
 Niedersedlitz

**Brof- u. Weißbäckerei**  
**Hugo Lehmann**  
 Lockwitz-  
 Nickern 44  
 I, Sorte und II, Sorte Brot 8 Prozent Rabatt

**Cigarren**  
 Rein Ueberlesen für Wiederverkäufer!  
 Warenpr. 100 St. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8 Mk. usw.  
 Cigaretten, sämtliche führende Marken  
 Eigenes Steuerlager! Kein Laden!  
**Rich. Herm. Horn**  
 Cig.-Grosso **Amalienstr. 11. II**

**Leder** in Kerntafeln und Ausschnitt,  
 alle Werkzeuge für Schuh-  
 reparatur, Arbeits- u. Füllstapfen, Gummia-  
 sätze, Einlegesohlen, Schnürsenkel, Schuh-  
 putz- u. Färbemittel u. v. a. Artikel empfiehlt  
**Leder- und Schuhbedarfsartikel-Handlung**  
 Augsburger Ecke Jakobstraße

**Färberei und chemische Retougnag**  
**KARL OPF Z**  
 Dr. Lockwitz, Grundstz 64, Fernruf Agi Dr. 37059  
 Dresden-Leuben, Sieghardstraße 57

**Tambour-  
Kaffee-Rösterei**  
 G. m. b. H.  
**Dresden-A., Marienstr. 16**  
 Alle Posten

**Farben, Lacke, Pinsel**  
 kaufen Sie preiswert in der  
**Brüder-Drogerie, Dresden A.**  
 Große Brüdergasse 18

**Möbel-Lager**  
 Richard Weber, Laubegaster Ufer 28

**Möbelhaus**  
**Richard Schmieder**  
 empfiehlt seine große Auswahl in  
**Möbel**  
 aller Art  
 Hauptgeschäft: Bünastraße 46  
 Filiale: Kesselsdorfer Straße 25  
 Schillingstraße 2  
**Werbt neue Abonnenten!**

**GROSSER**  
**VERKAUF**  
 Beginn:  
**Dienstag den 2. April**

**KLEIDER  
STOFFE**

<b>Veloutine</b> , Wolle mit Seide, schwere Kleiderware, 100 cm .....	5 90	<b>Taylor-made-Stoffe</b> , neueste Ausmusterung, ca. 140 cm .....	7 50
<b>Mantelstoff</b> , feste Karomust., 140 cm .....	4 90	<b>Foulé-Schotten</b> , feste Karostellungen, 100 cm .....	4 50
<b>Woll-Crêpe de Chine</b> , in vielen Farben, doppeltbreit .....	2 90	<b>Fresco-Bordüren</b> , der modische Kleiderstoff, 125 cm .....	6 90
<b>Kammarn - Cheviot</b> , elfenbein, reine Wolle, 100 cm .....	2 50	<b>Foulé-Travers</b> , flotte Streifen, reine Wolle .....	2 45

**WASCH  
STOFFE**

<b>Wash-Crepon</b> , großes Farbensortiment .....	0 58	<b>Kunstseidendruck</b> , entzückende Blumenmuster .....	1 25
<b>Washmusselin</b> , neue Druckmuster .....	0 68	<b>Crêpe de Chine-K'seide</b> , das duftige Gewebe, 100 cm .....	1 60
<b>Jacquard-K'seide</b> in fast allen Farben .....	0 95	<b>Vollvoile</b> , bedruckt, Schweizer Qualität, 100 cm .....	1 25
<b>Crêpe-Schotten</b> , der beliebte Waschstoff .....	0 95	<b>Zephir</b> , einfarbig, bewährte Qualität .....	0 58

**SEIDEN  
STOFFE**

<b>Crêpe de Chine</b> , reine Seide in allen Farben .....	3 50	<b>Honan</b> , asiatische Qualität, edelfarbig .....	5 60
<b>Japon imprimé</b> , reine Seide, neueste Ausmusterung .....	3 90	<b>Crêpe Satin</b> , schwere Kleiderware, 100 cm .....	7 90
<b>Roh-Seide</b> , bedruckt, für das leichte Sommerkleid .....	2 25	<b>Crêpe de Chine</b> , Druck, moderne Ausmusterung .....	6 90
<b>Tussah</b> , reine Seide, bestfarbig .....	1 90	<b>Crêpe Georgette</b> , reine Seide in modischen Frühjahrsfarben .....	5 90

**HERMANN  
TILLET**

**DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ**



# Der arme Teufel

aus der Oberlausitz.

Für Wahrheit und Recht! Den Schwachen zum Schutz! Den Mächtigen zum Trutz!

5 Jahrgang      Bittau, den 30. März 1929      Nummer 75

Sonnabendausgabe der Arbeiterstimme für die Oberlausitz

## Roter Wahlsieg bei der Dresdner Straßenbahn

Doppelt jobiel Stimmen für die Opposition als für die Reformisten / Die rote Liste erobert ein Drittel der Belegschaft von Seidel & Naumann

### Absolute Oppositionsmehrheit im Arbeiterrat!

Dresden, den 30. März 1929.

Der letzte Tag der Abstimmung bei der Dresdner Straßenbahn war genau so wie der erste Tag der Abstimmung auf Bahnhof Volkswitz die größte Niederlage für die Reformisten. Von den abgegebenen 608 Stimmen auf Bahnhof Wackerstraße stimmten 114 für die Liste 1 (Reformisten) 370 für die Liste 2 (Opposition) und 119 für die Liste 3 (Christen); 5 Stimmen waren unglücklich.

Das Gesamtstimmungsergebnis zeigt, daß von 3825 Wahlberechtigten zum Arbeiterrat sich 3237 an der Wahl beteiligt haben. Berücksichtigt man die besonderen Dienstverhältnisse und hohe Krankheitsziffer, so ist die Wahlbeteiligung als außerordentlich hoch zu bezeichnen. Sie ist auch höher als in den vergangenen Jahren. Es erhielten Stimmen insgesamt: Liste 1 (Reformisten) 114, Liste 2 (Opposition) 1880, Liste 3 (Christen) 423 Stimmen; 20 Stimmen waren unglücklich.

In den Arbeiterrat sind demnach gewählt: 10 Kandidaten der Liste 2 (Opposition), 4 der Liste 1 (Reformisten) und 2 der Liste 3 (Christen).

Auch die Abstimmung bei Seidel & Naumann muß als ein voller Erfolg der Opposition bezeichnet werden. Von 1111 abgegebenen Stimmen erhielt die oppositionelle Liste 1004, die der Reformisten 2055; 62 Stimmen waren unglücklich. Im Arbeiterrat wird die Opposition, die nur 2 Vertreter zugeteilt erhalten sollte, nunmehr in Zukunft durch 5 Kollegen vertreten sein.

Die Betriebsratswahl bei der Dresdner Straßenbahn und bei Seidel & Naumann bildeten mit Ausnahme der Eisenbahnerwahlen, die erst im Mai stattfinden, den Abschluß der bisherigen Betriebsratswahlen in Dresden. Nach dem Erfolge der Opposition in einer ganzen Anzahl von Großbetrieben Dresden verließen die Reformisten unter Ausnutzung aller Kräfte bei der Dresdner Straßenbahn und bei Seidel & Naumann, die Opposition zurückdrängen zu können. Die gesamte Stadtverordnetenversammlung der SPD, der Apparat des Verkehrsverbandes und des Gemeindefortschrittsverbandes wurde für die Durchführung der Straßenbahner-Betriebsratswahl eingesetzt. Nach am besten Tag der Wahl und die sozialdemokratische Stadtverordnetenversammlung ein dreistufiges Flugblatt heraus, in dem sie mit den demagogischsten Mitteln versuchte, die Straßenbahner von der Stimmabgabe für die Liste 2 (Opposition) abzuhalten. Neben diesem Flugblatt erschien noch eine des sogenannten Wahlleiters der Eisenbahn und Seidel & Naumann, die die Wahlbeteiligung der Arbeiterklasse zu treiben.

#### Die reformistische Bureaucratie

hat sich mit dem Inhalt ihrer Flugblätter selbst erklärt. „Sachlich und nicht schamlos“ wollten sie den Kampf um die Betriebsratswahl der Dresdner Straßenbahner führen, in der Tat aber betrieben sie eine solche intime, niederträchtige, persönliche Hetze, die wohl an Schmutzigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. „Berichter, Konfessionslose, verantwortungslose Elemente“ und andere derartige Ausdrücke bilden den Inhalt des reformistischen Wahlflugblattes. Nur sie wollten die Interessen der Straßenbahner vertreten haben, und nach ihrer Meinung sind es nur sie, die zwischen dem Kampf gegen das Kapital zu führen. Die Abstimmung ist der beständige Beweis, wie die Dresdner Straßenbahner sowohl des Jahr, wie des Werksverhältnisses über die Politik der Reformisten urteilen.

Jawohl, dem erfahrenen Gewerkschafter tut es leid, wenn er sieht, wie die in jahrzehntelangen Kämpfen und Kämpfen ausgebaute Gewerkschaftsbewegung durch die verbrecherischen Maßnahmen der Reformisten zunichte gemacht werden!

Gibt es einen schändlicheren Verrat in der Geschichte als den, den die Gewerkschaftsbureaucratie seit den Augusttagen 1914 an dem deutschen und internationalen Proletariat verübte? Einheitsfront mit dem Internermerium, Arbeitsgemeinschaft und Wirtschaftsdemokratie sind heute das A und O der reformistischen Politik.

#### Was Teuber,

der bisherige Betriebsratsvorsitzende und wahrscheinlich auch der für das nächste Jahr der Seidel & Naumann amtierende, erklärte vor der Wahl:

„Ich werde dafür sorgen, daß kein Kommunist in den Betriebsrat kommt!“

5 revolutionäre Arbeiter lenket die Belegschaft jetzt in den Arbeiterrat, und diese 5 revolutionären Arbeiter werden Teuber und seinen Freunden zeigen, welche Politik der Betriebsrat durchzuführen hat. Für Teuber, den Rechtssozialisten, der zweifellos jetzt vor der Landtagswahl nicht genug von Demokratie, sprechen kann, erklärte die Arbeiterdemokratie für den Betrieb Seidel & Naumann nicht. Durch Anwendung von Diktaturmethoden, durch Einleiten von Ausschlußverfahren aus dem DVB verlor man bei Seidel & Naumann die oppositionelle Liste hinfallen zu machen. Der Versuch ist gescheitert, die Reformisten durch oppositionelle Mehrheit aus dem Betriebsrat zu entfernen, so liegt es lediglich daran, daß heute noch ein Teil

der Arbeiterschaft illusionäre Gedanken über die Sozialdemokratie hegt.

#### Entscheidende Aufgaben stehen vor dem deutschen Proletariat.

Die Müller-Stresemann-Hilferding-Regierung fußt auf dem Rücken der Arbeiterklasse, um die Arbeiterschaft mit neuen Maßnahmen zu belasten. Erhöhung der Zölle, Erhöhung der Preise für die notwendigen Lebensmittel wird die Folge des Scheiterns der Koalitionsregierung sein. Immer stärker spüren sich die imperialistischen Gegensätze zu, und nicht mehr lange wird es währen bis zum Ausbruch einer neuen gewaltigen Kriegskatastrophe. Verschärfte Nationalisierungsmaßnahmen in den Betrieben, Herabsetzung der Löhne, Verlängerung der Arbeitszeit, Belegschaftslisten der völlig ungenügenden sozialpolitischen Gesetze fordern die Unternehmer. Jede Aktion der Arbeiter gegen die Verschlechterung ihrer Lebenslage findet im Rücken der Dreifachfront: Unternehmertum, Staatsapparat und Reformismus.

Sonett und Graffiti führen die Befehle der

Truttbourgeoisie auf Verbot der revolutionären Organisationen durch. Schon haben sie in Berlin, Götting und anderen Städten des Reiches die öffentlichen Versammlungen, Kundgebungen und Demonstrationen der Kommunisten und des Roten Frontkämpferbundes verboten. Die Arbeiterschaft muß diese Gefahr erkennen. Ein Murren allein in den Betrieben hilft nichts. Jetzt heißt es, die Arbeiterschaft aufzurütteln und die einheitliche, geschlossene Klassenkampftruppe zu formieren und den entscheidenden Schlag gegen die Kapitalherrschaft zu führen.

Der Erfolg, den die oppositionellen Arbeiter unter Führung der Kommunistischen Partei bei den Betriebsratswahlen erzielt haben, muß aber auch organisatorisch ausgewertet werden.

#### Verstärkte Vorbereitung für die kommunistische Partei, für die Landtagswahl und für die kommunistische Presse ist das Gebot der Stunde.

Jetzt heißt es nicht zurückweichen vor allen reformistischen Drohungen, denn darüber muß sich jeder Arbeiter klar sein, daß die reformistische Bureaucratie vor der Steigerung ihrer verbrecherischen Maßnahmen nicht zurücktreten wird. Wir sagen ihnen jedoch: Und wenn sie Hunderte aus der Gewerkschaft ausschließen, die Opposition wird es vertreiben, an Stelle dieser ausgeschlachten Tausende bisher Unorganisierte für die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und zum Eintritt in die Gewerkschaften zu gewinnen.

Die Betriebsratswahlen in der Privatindustrie sind abgeschlossen. Jetzt stehen 380.000 Eisenbahner vor der Entscheidung der Betriebsratswahl. Ihre Kampfpriorität muß sein: **Sinnig mit den reformistischen, auf dem Boden der Wirtschaftsdemokratie stehenden Betriebsräten!**

#### Note revolutionäre Betriebsräte müssen auch bei Dorpmüller das Feld beherrschen!

Unter dem roten Banner haben die Berliner und Dresdner Straßenbahner und Verkehrsarbeiter und die Arbeiter zahlreicher anderer Betriebe den Reformismus geschlagen. Unter dem Banner der kommunistischen Partei werden sie weiter ihre Arbeit verrichten und bei den kommenden Wahlen und Aktionen zeigen, daß sie nur eine Partei als ihre Führerin betrachten: **Die Partei Karl Liebknechts und Lenins, die KPD!**

## Der IAH-Kongress in Dresden

Begleiteter Empfang der Delegierten / 4000 Dresdner Proletarier begrüßen die Probiantkolonne des Proletariats

Dresden, den 30. März.

In Dresdens Mauern tagt seit gestern die Führung der Probiantkolonne des Proletariats. Am Donnerstagabend trafen die Delegierten des Reichstages des IAH ein. Aus Nord- und Süd-, aus Ost- und Westdeutschland, kurzum aus allen deutschen Gauen strömten sie herbei, um in den Tagen, die dem Reichsbürger als „Sonetttag“ heilig sind, Arbeit im Dienste der proletarischen Klasse zu leisten. Aufschau über den zurückgelegten Weg zu halten und die Waffen zu schärfen für die vor der Arbeiterschaft stehenden gewaltigen Aufgaben. Die Internationale Arbeiterhilfe dient gerade jetzt zurück auf ihr achtjähriges Fehlen. Im Jahre 1921 war es, als die Sonetttag heimgeführt wurde von den legenden, alles verdrängenden Strahlen der Sonne. In jenen Tagen hat das klassenbewußte Proletariat der ganzen Welt unvergleichliche Beweise der tief verankerten proletarischen Solidarität geliefert. Und diese Solidarität fand ihren organischen Ausdruck in der spontan entstandenen „Internationalen Arbeiterhilfe“. In diesen vergangenen acht Jahren hat die IAH zu hundert und aberhundert Malen mehr als ihre Existenzberechtigung nachgewiesen. Sie hat bewiesen, daß sie ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterfront im proletarischen Freiheitskampf ist. Die Bourgeoisie und die Reformisten aller Schattierungen verfolgen die Tätigkeit der IAH mit größtem Haß. Aber, all das hat nicht vermocht, die Sympathien, die die IAH bei den breitesten Schichten des Proletariats erworben, zu beseitigen. Dafür war

#### der eindrucksvolle Aufmarsch der Dresdner Proletariats

am Sonnabend für alle die, die es leben wollten, ein deutlicher Beweis. Dem Ruf zum Empfang der Delegierten hatten 4000 Arbeiter Folge geleistet. Etwa 200 Delegierte waren am Donnerstagabend eingetroffen. Ein gewaltiger Demonstrationsszug, begleitet von einem großen Polizeiaufgebot, das sich jedoch in Anbetracht der glänzenden Kampfbereitschaft und der eigenen Disziplin der Demonstration zurückhielt, bewegte sich durch die Alt- und Neustadt nach dem Künstlerhaus. In riesigen, weithin leuchtenden roten-Transparenten wurde gegen den Abbau der sozialen Rechte protestiert, andere wieder wiesen auf die drohende Kriegsgefahr, auf die Aufgaben des Proletariats hin. Demnach erhoben werden muß noch ein Flut, das auf die kommenden Landtagswahlen hinwies und die Arbeiter aufforderte, denen, die dem Proletariat Kindererfahrungen versprochen und hat

besen Konstreuer lieferten, die richtige Antwort zu geben. Überall wurde der Demonstrationsszug, der unter Kräftiger Disziplin durchgeführt wurde und an dem neben circa 3000 Arbeitern etwa 1000 uniformierte rote Frontkämpfer teilnahmen, von den Arbeitern begrüßt. Ein imponierendes Gepränge erhielt der Zug durch das Mitführen vieler roter Fahnen. Unter dem fliegenden Speiß der Schalmeienkapellen des KPD und unter dem Gelang revolutionärer Rieder marschierte der Demonstrationsszug unter dem Beifall der bereits vor dem Künstlerhaus Versammelten vor dem Kongresslokal auf. Der Saal des Künstlerhauses war im Nu überfüllt. Er vermochte nur einen Bruchteil der Erschienenen zu fassen. Aus diesem Grunde mußte im Garten

#### eine Parabelkundgebung

stattfinden. Zu ihnen sprach der Vertreter des Bezirks Schleswig-Holstein der IAH, Genosse Barquardt. Hamburg. Nach ihm ergriß zur Begrüßung als Vertreter des IAH der KPD, Genosse Siegfried Kädel das Wort. In martialischen Worten feingekleidet er die ungeheure Zuspitzung der Klassengegensätze in der ganzen Welt, die drohende Kriegsgefahr gegen die Sonetttag, und zeigte die Angriffe auf, die die Kapitalisten mit Hilfe der Reformisten auf das wertvolle Proletariat führen. Aber er wies auch darauf hin, daß sich unter diesen Angriffen das Proletariat zur Gegenoffensive organisieren und sich in immer größeren Scharen unter dem Banner der revolutionären Klassenfront sammeln. Als Genosse Kädel dabei die Ergebnisse der Betriebsratswahlen von Berlin und zuletzt die der Dresdner Straßenbahn bekanntgab, brachen die Massen in jubelnden Beifall aus.

#### Die Begrüßungskundgebung

im Saal wurde durch den Landessekretär der IAH, Genossen Schumann, eröffnet. Nach ihm ergriß zur Begrüßung Genosse Kädel, das Wort. Dann sprach Genosse Professor Alfons Goldschmidt, der Vorsitzende der deutschen Sektion der IAH. Er übermittelte die Grüße der mexikanischen Sektion und ging dann näher auf die von der IAH in den vergangenen Jahren geleistete ungeheure Arbeit ein. Er zeigte, welche gewaltige Förderung der Klassenkampf durch die Solidaritätsaktionen der IAH erfahren hat. Die IAH hat ihre Pflicht im Dienst der proletarischen Klasse in der Vergangenheit erfüllt. Die gewaltigen Konflikte, die zwischen den imperialistischen



Staatens herausreifen, geben der IAH in Zukunft eine größere Bedeutung als je. Um all diesen Aufgaben gerecht zu werden, wird die IAH, trotz Verleumdungen durch die reformistischen Soldaten des Proletariats — auf den Verleumdungsartikeln der Dresdner Volkszeitung vom Donnerstagabend gehen wir an anderer Stelle näher ein — die 3 Reichsländer der IAH benutzen, um die Massen so zu führen, daß die IAH auch in Zukunft den gewaltigen Aufgaben gerecht werden können. Von lebhaftem Beifall empfangen, begrüßte dann als

**Vertreter der KPD und der UAW, Genosse Siegfried Käbel,** das Wort. Er analysierte die internationale Lage und zeigte, daß das Massenbewußte Proletariat in der dritten Periode der Nachkriegszeit vor den entscheidenden Auseinandersetzungen mit der Bourgeoisie steht. In dieser Periode, die gekennzeichnet wird durch die Erhaltung der Stabilität, durch veränderte Nationalisierungsoffensive, Abbau der Sozialleistungen und durch „harte Diktatur“, legalen Faschismus und Hilfe der Koalitionsoffensive, aber auch durch Aktivierung und Radikalisierung der proletarischen Kräfte, gewinnt die IAH als Frontorganisation des kämpfenden Proletariats besondere Bedeutung. Es ist kein Zufall, daß sie bei ihrem Aktions mit der Organisation der proletarischen Revolution, der KPD, in enge Waffenbrüderschaft treten muß. Unter den Angriffen der Bourgeoisie und ihrer sozialdemokratischen Helfer beginnt das Proletariat härter und härter denn je den Widerstand zu organisieren. Immer größer Teile des Proletariats hängen zu dem fortschrittlichsten Teil der Klasse, der kommunistischen Partei. Das beweisen nicht zuletzt die hartgeleiteten Betriebsratswahlen. Es gilt unter selbständiger Führung die Kämpfe gegen den Staatapparat und Reformismus zu organisieren. Dabei wird die IAH vor gewaltigen Aufgaben gestellt. Die Lösung dieser Aufgaben bedingt enge Waffenbrüderschaft mit der kommunistischen Partei. Der Konkrete Inhalt dieses Weges dient der 3. Reichsländer der IAH. In diesem Sinne übermittelte Genosse Käbel Grüße und Wünsche der kommunistischen Partei. Mit härmlichem, langandauerndem Beifall wurden diese Ausführungen entgegengenommen. Dann sprach

#### Genossin Landmann-Eichhorn,

Mitglied des 3K der IAH und kommunistische Abgeordnete im sächsischen Parlament. Mit einem Brautpaar, dem Kampf der sächsischen Proletariats, begrüßte sie die Erhebungen. Sie versicherte, daß auch das sächsische Proletariat allen Feinden um Lohn zu jeder Stunde zu aktiver proletarischer Selbsthilfe bereit sei. Weiter sprach noch die Genossin Marianne (Nastan), Kreis Sekretär der rumänischen Arbeiter- und Bauernhilfe, der in dem letzten großen Monitortag anwesend war, sowie Genossin Dittmann (Paris), Sekretär der französischen IAH, Genossin Eiken, Vertreterin der sächsischen IAH, Genossin Richard (Belgien) und Genosse Markoff, Vorsitzender der IAH der Vereinigten Staaten von Nordamerika und zuletzt als Vorsitzender des Antifaschistenkomitees. Damit war die öffentliche Kundgebung abgeschlossen und der Reichsländer für eröffnet erklärt. Unter dem begeisterten Gehörg der Internationale wurde die Kundgebung nach Mitternacht beendet.

#### Die Festtag-Sitzung

Drachte zunächst die Wahl des Präsidiums, dessen Leitung Gen. Professor Alton Goldschmidt dem sächsischen Landesvorsitzenden Gen. Hirtel übertrug. Dieser betonte in seinen einleitenden Worten gegenüber der Heide der Dresdner Volkszeitung und der sächsischen Verbandsleitung und Herabsetzung des Gen. Münzberg durch Leute, die im Glashaus sitzen und mit Steinen zu werfen wagen, daß alle Delegierten und Mitglieder der IAH sich darauf ein, Mitarbeiter am „roten Münzberg-Kongress“ zu sein und daß dieser Kongress es sich zur Aufgabe mache, dafür zu sorgen, daß bald der „rote Münzberg-Kongress“ die vereinigten Jugenbergs- und Hiltzberg-Kongresse zu Fall bringt! (Stürmischer Beifall.) Die Verbundenheit der IAH mit der kämpfenden Arbeiterklasse betonen die daraufhin folgenden

#### Ansprachen der Betriebsdelegierten.

so von Henningsdorf, Berlin, einem Krupp-Arbeiter, einem mittelständischen Chemiarbeiter, des Schweißers Erfurt, von Siemens, Berlin, einem Ham-

## Der „rote Jugenberg“ antwortet auf die Hege der Volkszeitung

Willy Münzberg über die IAH-Organisation und den „IAH-Kongress“

Am Donnerstag brachte die Dresdner Volkszeitung gleichsam zur „Begrüßung“ des 3. Reichsländer der IAH einen schamlosen Denkartikel, in dem Genosse Willi Münzberg als „roter Jugenberg“ des „privatkapitalistischen IAH-Kongresses“ bezeichnet und die gesamte Arbeit der Internationalen Arbeiterhilfe in gemeinsamer Weise in den Schmutz zu werfen versucht wird. Dieser Hege tritt Genosse Willi Münzberg in der gestrigen roten Führe in einem ausgezeichneten Artikel entgegen, dessen wichtigste Stellen wir im folgenden wiedergeben:

Die IAH wurde anfänglich in der Arbeiterbewegung scharf umstritten und besonders die Spigen der reformistischen Gewerkschaftsverbände haben sich früher wiederholt gegen die Idee einer Hilfsorganisation ausgesprochen. In letzter Zeit haben die Herren umgerannt. Die Antikerbamer Gewerkschaftsinternationale hat die Schaffung eines besonderen Fonds zur Unterstützung großer Streiks beschlossen, und zwischen dem ADBS und der sozialdemokratischen Arbeiterwohlfahrt wurden Vereinbarungen getroffen, wann und unter welchen Bedingungen die Arbeiterwohlfahrt mit der Kinderhilfe bei großen Streiks die Gewerkschaften unterstützen soll. Im Ruhrkampf hat die Arbeiterwohlfahrt den ersten, wenn auch verunglückten Versuch einer solchen Tätigkeit gemacht. Aber das Wichtigste ist, die Gewerkschaften haben prinzipiell ihre Stellung zu einer ergänzenden Hilfsorganisation geändert und unterstützen in der sozialdemokratischen Arbeiterwohlfahrt selbst nach besten Kräften eine solche Hilfsorganisation.

Wenn der ADBS und die SPD heute trotzdem weiter gegen die IAH heizen, dann deshalb, weil sie nicht grundsätzlich gegen eine solche Organisation sind, sondern, weil sie über die IAH nicht wie über die Arbeiterwohlfahrt verfügen können, weil die IAH eben nicht, wie die Arbeiterwohlfahrt, sozialdemokratisch ist.

Der Name der IAH ist heute neun Jahre alt, die Umstellung von den Hilfsmitglern für die Hungerenden an der Weigle in feste Vereine und Organisationen begann aber erst 1924, in vielen Ländern sogar noch später. Heute bestehen in fast allen europäischen und den wichtigsten Überseeeländern feste IAH-Organisationen, die in wirtschaftlichen Kämpfen große Aktivitäten entfalten.

burger Werftarbeiter und eines Vertreters der Jährlinge des Zentralverbandes der Zimmerer.

Stürmischen Beifall fand die Erklärung des Vertreters der Exekutive der IAH gegenüber der Presse, aus, daß die IAH jede gemeine Verächtlichung Münzbergs zurückweise, denn

„Wir alle sind Willi Münzberg.“ Genosse Hlnta (Tschscholomafel) sprach dann noch für die ausländischen Delegierten Worte der Begrüßung. Als schließlich noch Genosse Schrapel ein warmes Begrüßungswort an den IAH-Kongress richtete, der wegen Erkrankung an der Teilnahme verhindert ist, brochten die Delegierten dem geistlichen Kämpfer lebhaften Beifall zu.

Darauf trat man in die Tagesordnung ein. Reichssekretär Genosse Düninghaus erläuterte den Geschäftsbereich, in dem ein starkes Anwachsen der Einzel- und Kollektivmitgliedschaft im letzten Jahre festzustellen werden konnte. Der Abschluß des ersten Tages der Beratungen bildete ein gelungenes Gelingen der Jüngsten der Arbeiterbewegung, der

Pioniere des Kapitalistensubstrates, deren letzte lebende Gruppe den Ruf verkörperte: „So lebe die Internationale Arbeiterhilfe!“

Damit war der erste Tag des Kongresses beendet. Am heutigen Sonntagabend werden die großen grundsätzlichen Fragen erörtert.

## Die Renegaten in der Front des Sozialfaschismus

Vor einigen Monaten haben wir in der Arbeiterstimme eine Auseinandersetzung mit den „linken“ Sozialdemokraten geführt. Wir schrieben damals, daß die „Linken“ ihre heuchlerischen Wandlungen gegen die Arbeiter nicht mehr allzu lange durchführen können. Die Ereignisse werden sie zwingen, sich ebenfalls offen als Arbeiterfeinde zu enttun. Die Haltung dieser „Linken“ bei den verschiedenen Fragen im sächsischen Landtag, noch mehr aber ihre Haltung in den Gewerkschaften haben die Richtigkeit unserer damaligen Ausführungen bekräftigt. Nach den Wahlen, wenn sie sich nach einigen Wandern zur Regierungskoalition mit den Bürgerlichen entschließen, wird die Richtigkeit unserer Feststellung auch den breitesten Massen klar werden. Die Arbeiter werden sich in immer größerem Maße und schneller Tempo von den Sozialdemokraten abwenden. Schon der Wahlkampf wird im Zeichen der Abwanderung der Arbeiter von den Sozialdemokraten stehen. Gerade aber jetzt schließt sich die von der KPD abgelöste Brandler-Ritter-Gruppe an, die Rolle der „linken“ Sozialdemokraten zu übernehmen. Gelingen wird diese schandbare Absicht den Brandlerianern nicht. Selbst ihr Versuch, den Arbeiterbetrug der neuen jugendlichen Situation entsprechend, mit aus der kommunistischen Weltanschauung übernommenen Terminologie durchzuführen, wird schließlich die Arbeiter werden jedes neue Mandat ablehnen.

Dann aber auch sind die Verhältnisse zu weit vorgezeichnet, die Radikalisierung der Arbeiter hat zu große Fortschritte gemacht als daß sie auf die Straßen der Brandlerianer hereinfallen. Das kommt, daß der Gang der Ereignisse die Brandlerianer schon zu weit in die Front der Sozialfaschisten stellt, als daß sie ihre eigentliche Aufgabe noch verschleiern könnten. In offen müssen sie sich schon zum Sozialfaschismus bekennen. Die besonderen Verhältnisse in Deutschland sind so, daß der sächsischen Vorkampf der Kapitalisten, die Verbannung der Diktatur des Truttkapitals durch einen neuen Kapp-Putsch erfolgen kann. Ein solcher Versuch würde dazu führen, daß mit einem Ruck die gesamte Arbeiterklasse zusammensinken und die gesamte Arbeiterklasse zusammenbrechen und die gesamte Arbeiterklasse zusammenbrechen und die gesamte Arbeiterklasse zusammenbrechen. Die Diktatur wird die Koalitionsdiktatur von Kapitalisten und Sozialdemokraten sein. Gewiss verwendet der Kapitalismus seinen Bedürfnissen entsprechend, gegen die anrückende Arbeiterklasse die Reformisten und Faschisten abwechselnd. Die Lage in Deutschland zeichnet sich aber dadurch aus, daß diese abwechselungsweise Verwendung der beiden Stützpunkte des Kapitals unmöglich ist. Die Spuren des Kapp-Putches schreiben die deutsche Bourgeoisie. Die Sozialdemokratie erweist sich aber nicht mehr in der Lage, den revolutionären Vorkampf der Arbeiter aufzuhalten. Die Wahlen zu den Betriebsräten, das Durchbrechen der Schloßsprüche bei den Wirtschaftskämpfen zeigt, daß der reformistische Damm zerbricht.

All die nächste Zeit wird die Bourgeoisie eine Kombination beider Methoden versuchen. Dabei zwingen die Verhältnisse die Kapitalisten immer mehr die demokratische Maske abzulegen. Immer offener muß die Frage der Diktatur gestellt werden, immer offener werden die sozialdemokratischen Minister und Vizepräsidenten die Diktatur durchzuführen. Wie werden dabei die Führer der reformistischen Organisationen stehen? Die Gewerkschaftsführer? Ihre Stellung ist heute schon klar, sie stehen auf

der Seite des Truttkapitals. Gewiss wird diese Haltung die Gewerkschaften zermürern. Aber mit dem Apparat und einem Teil der Gewerkschaftsmitglieder werden die reformistischen Organisationen aktiv an der Diktatur gegen die Arbeiter beteiligt sein. Die Rolle, die sozialdemokratische und reformistische Führer und die Reife ihrer Organisationen dabei spielen (in diesen Organisationen gehört auch das Reichsbanner), geben dem Faschismus das besondere Gepräge des Sozialfaschismus. Diese Entwicklung muß von den Kommunisten erkannt, sie muß den Arbeitern mit aller Deutlichkeit klar gemacht werden. Denn sie ist die gefährliche Entwicklung, die die Arbeiter tödlich, der alte Staatstreich, die Koalitionsregierung mit dem Artikel 48, aber auf einer höheren Stufe, mit brutalerer Manier wie 1923/24, das ist die drohende Gefahr, das ist die Diktatur des deutschen Truttkapitals.

Die Verführer in unseren Reihen bestreiten diese Entwicklung. Sie behaupten, die Kapitalisten werden jetzt nicht mit der Diktatur regieren. Auf der gestrigen festgefundenen IAH-Kongress in Dresden erklärte Genosse Felix Lewinsohn, daß die Diktatur erst dann eintritt, wenn das Bürgerium der SPD den verdienten Zutritt gebe. „Wer die Diktatur führt? Von wem kommt? Denn Genosse Lewinsohn, die Bourgeoisie werde die Sache des Proletariats an den Sozialdemokraten vollziehen? Genosse Lewinsohn befindet sich aber mit seinen Ausführungen in einer absoluten Einzelstimmfront mit den rechten Liquidatoren. In der letzten Nummer des „Gegen den Strom“ schreiben diese:

„Sie (die kommunistische Partei, D. N.) reden von der sozialdemokratisch-faschistischen Diktatur. Sie sehen nicht, daß eine faschistische Diktatur... die Vernichtung aus der reformistischen Massenorganisationen voraussetzt.“

Nicht wir sehen nicht, die Brandlerianer und Verführer sehen nicht, wohin der Kurs der Kapitalisten geht. Die Haltung der Brandlerianer ist schamlose Verleumdung der Partei, Verteidigung des Reformismus. Mit lanatistischem Haß gegen die kommunistische Partei behaupten dann die Brandlerianer, daß der Faschismus keineswegs von der Truttkapitalisten und den mit diesen Verbündeten Sozialdemokraten drohen, sondern von den Kommunisten. Sie schreiben:

„Der Ansturm der Unorganisierten, die Orientierung auf die Schichten des Proletariats, die am wenigsten in den Betrieben verwurzelt sind, diese Dinge sind vollends eine plünderische Vorbereitung für den deutschen Plutokrat, der nicht, wenn er kommt, von links, vielleicht gar von ultra-links kommen wird.“

Die Sprache klingt uns sehr vertraut, wie oft machten wir von den Sozialdemokraten hören, daß wir dem Faschismus die Bahn ebnen. Die Liquidatoren gehen noch einen Schritt weiter, sie erklären, wir seien die Träger des Faschismus, der Russifizierung von uns, wie bedrohen die reformistischen Gewerkschaften und bereiten den Faschismus vor. Die revolutionären Arbeiter werden diesen erbärmlichen Angriff zurückweisen. Durch diese Methoden ihres Kampfes gegen die revolutionäre Partei enttillen sich die Brandlerianer als die Helfer der Sozialfaschisten. Welcher Arbeiter wird da noch die Bemerkung

An der internationalen Konferenz, konnte von weiteren Fortschritten berichtet werden, besonders aus den Balkanländern (die rumänische Regierung mußte nach dem großen IAH-Prozess die IAH als legale Organisation anerkennen), aus der Tschechoslowakei, aus England, Mexiko und den Vereinigten Staaten.

Der IAH gehören heute große Gewerkschaften (u. a. der 21. russische Gewerkschaftsverband) und wichtige Arbeiterorganisationen als Kollektivmitglieder an. Insgesamt zählt heute die IAH an Kollektivmitgliedern und Einzelmitgliedern im Weltmaßstab über achtzig Millionen Mitglieder.

#### Die rasche Entwicklung der IAH

hat zu wütenden Angriffen der SPD geführt, die in letzter Zeit von der Brandlerianeraktion unterstützt werden. Trotz aller Hege ist keiner der zahlreichen Freunde, wie Henri Barbusse, Albert Einstein, Helene Stöcker, Arthur Hülshizer und andere, dem Wert der IAH untreu geworden. Ihr Kreis ist aber durch Hunderttausende von Arbeitern verhärtet und verbessert worden.

Die IAH hat in den letzten Jahren nicht nur zahlreiche nationale Organisationen und eine starke, festgefügte internationale Organisationen aufgebaut, sondern im Zusammenhang damit eine Reihe von wertvollen wirtschaftlichen Unternehmungen geschaffen, die sich wiederholt von höchster agitativer Bedeutung für die gesamte revolutionäre Arbeiterklasse gezeigt haben und sich deshalb des besonderen Haffes aller Feinde der revolutionären Arbeiterbewegung erfreuen, die wiederholt versuchen, die Bedeutung dieser Arbeiten durch Schlogwerke, wie „IAH-Kongress“, zu schmälern.

#### Die IAH-Organisation und die Wirtschaftsunternehmungen

sind im Aufbau stark voneinander getrennt. Die Hilfsaktionen werden nur von der IAH-Organisation durchgeführt durch ihre eigenen selbstgewählten Reichsleitungen und deren Reichsorganisationskommissionen, die öffentlichen und Reichsorganisationskommissionen. Die Abrechnungen der IAH-Organisation erfolgen öffentlich, der in Dresden verteilte Jahresbericht der deutschen Section der IAH weist für die Berichtsperiode eine Einnahme von 1.200.000 Mark auf.

Die wirtschaftlichen Unternehmungen werden durch das Internationale Zentralbureau kontrolliert und von einer Internationalen Revisionskommission kontrolliert, die aus sieben Vertretern der härtesten Landesorganisationen besteht. Die Heberische aus den kommerziellen Unternehmungen kommen reellen IAH-Aktionen und der IAH-Kinderhilfe zugute.

Die ersten wirtschaftlichen Unternehmungen der IAH entstanden 1922 auf direkte Veranlassung von Lenin in der Sowjetunion. Lenin war es auch, der sich auf dem 4. Kongress der kommunistischen Internationale mit besonderem Nachdruck für den Ausbau der wirtschaftlichen Tätigkeit der IAH einsetzte, und auf sein Drängen legte die IAH 1923/24 die Internationale Arbeiteranleihe auf, mit den Ertragszinsen dieser Anleihe (in England allein wurden über 10.000 Teller gezeichnet) begann die IAH den Ausbau ihrer Unternehmungen.

#### Einer der Hauptzweige der wirtschaftlichen Tätigkeit der IAH

ist die Filmproduktion und die Filmverteilung. Das Filmunternehmen der IAH (Wochenschaufilm) hat eine Reihe der wertvollsten Filme für die internationale Arbeiterklasse geschaffen, so die Spielfilme „Mutter“, „Das Ende von St. Petersburg“ und „Sturm über Wien“. Der Film in den kapitalistischen Ländern entwickelt sich von Tag zu Tag mehr zu einem mächtigen Agitationsmittel der Bourgeoisie gegen die Sowjetunion für die Vorbereitung eines neuen Krieges. Das 3K der IAH hat deshalb beschlossen, besonders die Tätigkeit der IAH auf dem Gebiet des Films noch härter auszubauen, die Produktion zu vergrößern und neue Gesellschaften in allen Ländern zu schaffen, um überall den Kampf gegen das bürgerliche Filmmonopol mit neuen nationalitätlichen und imperialistischen Filmen aufzunehmen. In der Durchführung dieser Aufgabe wird uns keine Furchung bürgerlicher Regierungen und ihrer Vollgewalt, aber auch keine noch so plump ausgelegene Verleumdungstaktik von rechtsfraktioneller Gruppen hindern, die heute durch ihr Verhalten tatsächlich ihre eigenen Verhältnisse über Kapitalagitation und Kapitalorganisationen liquidieren, wie sie auch beabsichtigen die kommunistische Internationale zu liquidieren.

Die IAH ist es gewohnt, belächelt zu werden. Die IAH ist hart und groß geworden in dem Kampf gegen die Welt der Feinde. Das und Verleumdung jahrelanger Gegner haben ihre Entwicklung und ihren Aufstieg von dem Tage ihrer Gründung an begleitet.

#### Im Kreis der schwereren Auseinandersetzungen

haben sich die Prinzipien und das Programm der IAH als richtig erwiesen, und die IAH hat sich heute die Sympathie und die Liebe vieler Millionen Arbeiter in der ganzen Welt erworben. Gehört und getragen von den dreifachen Massen revolutionärer Arbeiter und von den mit ihr sympathisierenden Intellektuellen werden die IAH-Organisationen und alle Mitglieder die Lösungen der internationalen Konferenz und des Deutschen Reichskongresses in Dresden aufnehmen und verwirklichen. Vorwärts mit ewig jugendlicher Begeisterung und alter Kühnheit zu einem verstärkten Aufbau und Ausbau der Organisation der proletarischen Solidarität, der IAH und ihres „Kongresses“!

erst nehmen, daß die Verbotsmaßnahmen gegen die IAH nicht gegen die IAH selbst, nicht aber gegen die KPD richten?

Hilfsstellung für den Sozialfaschismus, für die Liquidation der SPD nehmen die Renegaten auch bei den Wahlen in Sachsen ein. In ihren Blättern verkünden sie die Aufforderung eigener Listen. Sie geben das Stichwort für die Wahlauflistung, sie predigen uns die Lüge, daß die siebente Stelle zu. Dabei war die KPD die zweitstärkste Partei. Die Offiziere ohne Soldaten, die von der Partei abgegangen sind, ändern an der Tatsache gar nichts. In der Arbeiterpolitik macht uns die Gruppe den Vorwurf, wir sollen den Wahlkampf nach dem Programm der Renegaten führen. Dann wollten sie uns unterführen. Ihre Parole ist, die sozialdemokratische Regierung parlamentarisch zu untergraben.

Unser Antwort dazu ist schon in anderem Donnerspottartikel gegeben, wir werden den Sozialdemokraten keine heuchlerischen Mandate gestatten.

Die Erklärung der Rechten an sich ist aber nichts anderes, wie ein Mandat gegen die Partei. Sie wollen damit die Befreiung der eigenen Rüste rechtfertigen. Durch die Kuffelung der Liste dokumentieren sie die Verlogenheit ihrer Erklärung, daß sie keine neue Partei bilden wollen. Sie haben die Neubildung vollzogen. Sie werden bei der Wahl von der Arbeiterklasse die Antwort bekommen, die auch die Urheberschaft erhielten. Die Forderung des Vorwärts auf einen Erfolg der Rechten wird vergeblich sein. Die revolutionären Arbeiter suchen eine Untergründung des Reformismus ab, auch wenn sie in der Form des Brandlerismus erfolgt. Rudolf Renner.











# Ufern in der Oberlausitz

Ufern ist! Der harte Winter ist über, die und da an Strogründen und Bohndämmen legt sich ein bißchen Schnee. An Garteln gucken die Schneeglöckchen mit ihren weißen Köpfchen raus. An Weidenkräutern blühen die Maiglöckchen, die Störche und gackern die Kraniche. Das es eine Lust ist, kurz und gut: der Frühling ist da. Du alle Richtschnur dimmeln die Glöckchen. Bei der Feiertags ist grünes Reemachen, a alle Ecken und Enden wird geputzt, gekloppt, der alte Stroh, durch an Winter ogekommen hat, muß verschwinden. An Grangebieten zieht es an Uferlinie an Schilfröhren, darste gibts no alle Gebrauche, wies Kreuzerleuten um, den die sein alle fatolisch und do gibts no mit abergleiche Menschen. An Ufermorgen hier mer no nie und do Uferingen, und de ahn Weiber hufsch Ufermoller. An wendischen Kreise über Ufer wird dann nomitlich 's Ufer- oder Sostreiten mit großer Uffmachung durchgeführt; de ahn Sittin und Gebrauche sein aber a der Uferlaufing no ne ausgeurben. An Sautsche a aller Früh frohllits und Iphotts uff allen Bergen und Hübeln. Ufern wird eigeshung.

Der uns Arbeiter is Ufern 's Frühlingsest, denn do mach: de Natur wieder uff. Wie hooft sich denn heuer de Menschheit uffs Frühjahr gefreit. Der Winter wor o ne ju Kappe. De Erwerbshufen kinn a Lied betra singen, feene Feuerung, nicht ozuziehen und was no mi drin und drao hanat. Demit wird is Ufern von Arbeiter stürmisch besgrüßt. Wenn o de Danken und finkten Nächte an Kirchin bahn und Ing. Volan'n von Kirchtürmen blooß laß, 's dämmert an Ufergehüben. Tu wie de Sonne immer hieher steigt und ihre diskantischen Strahlen den finstern Gewolben des Winters uffsingt, tu sull's o an menschlichen Leben sein. Tu wie jedes Jahr a Frühling kinnat, tu is bis ishe dar Frühling fer de arbeitende Menschheit ausgeblieben. Dann mußter uns of lauter kloffen. Höher und höher soll de liebe Sonne steigen, olla finstern Gewolben zum Truh, immer mädlicher soll der Schachtel der Arbeiter werden. Gut uns Sonne, gut uns Regen, Gut uns Arbeit. Wir sein de Herrscher der Welt, wir schaffn de Werte und sein Fringer einer neuen Kultur. Wir sein jene Philosophen, wir laßn mit untern Tagen de Welt o, wie se is: uff der einen Seite Uferlaufing, uff der andern Seite is alles schlaichter und bleie.

Niederlausitzer Arbeiter, wenn der Ufern feiert, denkt a Uferhebung, aber ne a eine Uferhebung des Kristus, sondern der gewählten menschlichen Menschheit. Tu wie sich de Rotaromantien gegenwärtig bekämpfen und der horte Winter dem jungen Frühling weichen muß, tu soll o im horten Uferkampf der Uferarbeiter sich jan Frühling, eine neue Zeit erkämpfen. Gicht mit eurer Familie raus a de Natur und k'laßst ihr Werben. Ihr kinnat hale der Welt. Der Kampman soll heuer a Siegesmal werden. Tufd gerührt! Tufden sich alle gegen uns hemmen. Wir rufen euch zu Ufern zu mit den Worten unseres unergelichen Führers Karl Liebknecht:

Unter die Welt, trotz alledem!

D. S.

# Arbeiterstimmen aus Niederoberrhein

Niederoberrhein. "Na, bitte oh immer no arbeitslos, Gulian?"  
 -- "Na, das is abn heute ni anderh. Korle, a knoppes holdes Jahr Arbeit und dreizehnt Jahr Ruhe berheime. Tu a Winter is abn sehr lang und die Berge laßn weder hin no rurs. Na, Korle, was machst denn heute immer?" -- "Das is garne schimm. Gekter wor is a de Gemeinderatsung, da mußte amal mitgeben, da soltens nander mandmal a de Leben. Wenn die nächste wote sein, do mach amal reikommen, do gicht mer woinn, a der letzten hätte laßn mit sein. Do is doch Hufburg Scheider gekunden, dar wor doch Gemeindegeld und stellweert. Hufburgscheider. Do hante doch a die Stelle an andern gemählt. O Krieken löstgen Hofmann vier und die Arbeiter Gemeindegeld." -- "Ach lah was, Korle, was is denn das egentlich is a Hofmann?" -- "Na, dar wohnt hinter der Bohne. A geht a par, Gicht laßen." -- "Ja, ja, is fanch mich beina, Korle, dar is dar, dar hatte vernicht dann Schinen hin Hufburgscheider. A fette aber ni mitgemacht und hatte gekert, v'rank ni lein Rich worden, mach lah ni mit, tu do is a aba Kind gewinnat. Nah is was hält man nie fer möglich, das is ja a richtiger Prolleten, und denz hante zum Gemeindegeld gewählt? Ja, das is of ja, es machst jo anner en Jandichlauf, oh se denn wittlich lein dämmern dann wie dann. Do kinnat aber mandmal was hiein. Na, s nächste Mal gicht mit. Das hold gar no ni gewußt, doch Hofmann o kann Gemeindegeldern is. Weeste, a hant abn biden Band gekriegt, do pakt er ja an dann Gulian, die Gulian machn abn oh ni garn was, und aus dann Grunde hant abn gewußt. Hofmann is aber gar fruh und hutz, doch er so kinner Gulianer nu dann ganz Gulian gewußt wurden is. Do wird noch aber oh Mühe gahn müssen, doch er oh Götzens Wirtche gefüllt." -- "Ja, Gulian, do wird er muß lein biden Band no weiter rausziehen. Wenn ti dann aber a de Gemeinderatsung Reden dircht, do merfste es, doch du dar ganzen Gedichte gar nicht versteht. Und ferz uns Uferbeiter springt ganz bellimnt ni ni. A hant ja oh ganz besondere Gekterblisse. Wullte er ja schon ab mal gar Ufer-

# Aus der Oberlausitz

## Ein Handel mit Menschen

**Wilschauerbach.** Wenn für unsere Glasarbeiter noch ein Beweis notwendig war, um sie zu überzeugen, daß ihre Arbeitgeber nur das Beste von ihnen -- nein, das Beste für sie wollen, so wurde man davon am 25. 3. 21 in einer Arbeitsgerichtsverhandlung gründlich überzeugt. Der Betriebsrat der Glasfabrik „Sachsendütte“ hatte seinen Arbeitgeber in 2 Fällen vor das Arbeitsgericht gebracht. Und zwar handelte es sich im ersten Fall um einen unberechtigten Lohnabzug für angeblichen Schaden, den die Arbeiter H. und K. verschuldet haben sollen. Der Unternehmer Hr. begründet seinen Antrag für die „Berichtigung“ des Abzuges, indem er einige Zylinder schlechter Qualität auf den Richterlich legt und betont, es sei der Prozent, sich schlechter Ware zu hoch.

es müße ein Exempel statuirt werden.

das die Arbeiter so treffe, daß sie sich daran gewöhnen, nur gute Arbeit bei geringem Verlust herzustellen (!). Durch seinen Abzug glaubte er, das richtige getan zu haben. Der Arbeitervertreter bestreitet eine solche „Berichtigung“, so daß der Hüttenmeister Werkner herangeholt werden mußte, um für seinen Arbeitgeber zu sprechen. Obwohl die Aussagen des Hüttenmeisters mit denen eines Arbeiters durchaus nicht übereinstimmen wollten, wurden beide Arbeiter nach einigem Hin und Her zum Schadenlos verurteilt (!). Das Exempel war katastrophal. Der Arbeitgeber hatte einen guten Richter gefunden. Die Arbeiter dürfen weiter ausgebeutet werden und die Betriebsunkosten mit tragen helfen. -- Im zweiten Fall zeigte sich das warme Herz des Herrn Hr. noch deutlicher.

Zwei Arbeiter, im Alter von 68 Jahren, die über dreißig Jahre im Betrieb beschäftigt waren, sollten auf die Strafe gehen werden.

Er, Hr., führte aus, daß er den Betrieb erst vor einigen Monaten übernommen habe und es nicht seine Sache sei, daß die beiden Arbeiter über 30 Jahre im Geschäft beschäftigt seien. Er müsse den Betrieb auf eine hohe Stufe der Rentabilität bringen, da sei mit so alten und unzuverlässigen Arbeitern nichts anzufangen (!). Es liege ja im Interesse der ganzen Belegschaft (?), wenn der Betrieb nach außen in jeder Form konkurrenzfähig sei (!!). (Siehe obiges Urteil -- d. Ver.) Recht lehrreich waren die Ausführungen von Hr.

Jeder Arbeiter könne nicht bis zum Tode in der Werkstatt leben.

Im übrigen sei bedauerlich, daß die Methode, daß die Kinder die Verpflichtung haben, ihre Eltern zu unterhalten, ganz gelähmt sei. Dies müßte sich in Deutschland wieder durchsetzen. (Wie schonmal Sie sind, Herr Hr.) Dabei sollte man den beiden Arbeitern einen Stundenlohn von 45 Pf. und wolle ihn noch weiter herabsetzen! Daß so alte Leute der gesteigerten Produktion nur hinderlich und auch zu keiner Arbeit im Hof zu verwenden sind, diese Vorhaltung des Chefs überzeugte auch in diesem Falle den Richter von der ungetragenen Freund-

lichen Neigung des Herrn Hr. zu seinen Arbeitern. Ein Vergleich, wonach die Firma beiden Arbeitern je 5 RM pro Woche ein Jahr lang gibt, machte dem Handel mit Menschen ein Ende (!!).

## Die einen praffen, die anderen hungern

Der Lohn wird abgebaut

**Peutersdorf.** Heute Zustände herrschen bei der Firma Janisch u. Co. (Konfektion) in Peutersdorf. Am 22. März 1929 erhielten zwei Bögler dieser Firma folgendes Schreiben, welches der Betriebsrat im Original an sich genommen hat, um die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

„Wir warnen Sie hiermit, falls Sie die absichtliche Sabotierung der Arbeit nicht einstellen, daß wir in 14 Tagen die Kündigung aussprechen. Begründung: In der Zeit der Höchstbeschäftigung im vorigen Jahre, wo Betriebs- und Heimarbeiter voll arbeiten, wurden Sie mit der Aufarbeitung der Sachen darauf fertig, daß Sie öfters kürzere oder längere Zeit auf Arbeit warten mußten und Arbeit nicht liegen blieb. Seit 1929 arbeiten reichlich 30 Heimarbeiter weniger, trotzdem bleibt ein Drittel der Arbeit unerledigt, das beweist zur Genüge, daß Sie die Arbeit absichtlich sabotieren. Achtungsvoll Janisch u. Co.“

Dazu muß folgendes gesagt werden: Bis zum 1. Januar 1929 hatten betreffende Dupier Afford und einen Verdienst pro Woche von 60 bis 65 Mark, am 15. Dezember 1928 hatte Herr Herbert Janisch den Bögler den Afford gekündigt. Nun haben dieselben pro Woche 35-40 Mark im Stundenlohn. Bei diesem Lohn glaubt Herr Janisch und auch der Kompagnon, Herr Sappalot (der überhaupt ein sehr vornehmer Chef ist), Kupdrude wie: „halten Sie Ihre Schnauze!“, und: „Sie Aridloch!“ extra geben zu dürfen. Bei diesen Leuten sind die Arbeiter nur ein Stück Vieh. Sie glauben daselbe Arbeitspensum verlangen zu können als im Afford. Daß im Zeitlohn, nach dem bei einer 50prozentigen Reduzierung der Löhne, nicht das geleistet werden kann wie im Afford, davon haben die Leute keine Ahnung. Herr Janisch macht so manche Nacht durch. Dazu braucht er, wie es scheint, den abgebauten Lohn der drei Bögler. Das sind in 14 Tagen immerhin circa 150 Mark. Ebenso ergibt es den Zuschneidern und Näherinnen. Ein Betrieb, wo für den Betriebsrat, den Bekleidungsarbeiterverband und die Gewerkschaften sehr viel Arbeit vorhanden wäre, wenn --

Arbeiterkorrespondenz 480

## Merkwürdige Vertretung der Arbeiter in der Gerberei

**Ditz.** Der sozialdemokratische Kartelldelegierte B. Böhmert erklärte in der Sitzung vom 22. März 1929 unter „Bericht aus dem Gewerkschaften“, daß die Vertreter der Lederarbeiter bei den Verhandlungen betr. Lohnforderungen im Interesse der gesamten Arbeiterchaft zu dem Entschlus gekommen waren, nicht zu streiken, weil doch die Entlohnung der Arbeiterchaft als eine gute angesehen werden müßte. (Die Kollegen sind bestimmt anderer Meinung!) Die Wirtschaftslage sei eine derartig schlecht, daß man einen schon vorher ausichtslosen Kampf um 1 oder 2 Pf. Erhöhung nicht eröffnen könne. (Ist dieser Auspruch eines SPD-Mannes Böhmert nicht verständlich?) Er sagte weiter: „Wir können ja sowieso schon 30 bis 40 Prozent beim Afford verdienen, und da geht es bei uns ganz gut.“

Wir als Kommunisten können diesen Anspruch von Böhmert schon recht verstehen, aber ungläublich scheint uns, daß er in dieser Sitzung im Interesse der Belegschaft der Gerberei hier am Ort gesprochen haben soll. Wir nehmen dies bestimmt nicht an, denn schon manches Klagebuch über diesen Betrieb wurde gelangen (z. B. die Entlassung des Jungproleten Sommer ufm.). Arbeiter, stellt die „Auch-Arbeitervertreter“ zur Rede. Der Herr glaubt nämlich, durch diese Aussagen die gesamte Belegschaft zu „vertreten“. Wir Kommunisten fordern auch auf: Wählt als eure Vertreter -- sei es in Betrieb, Gewerkschaft, Reichs-, Landes- oder Gemeindeparlament -- nur Hoffenbewachte Arbeiter, die auch vor dem Forum der bürgerlichen Gesellschaftsordnung konsequent vertreten. UR 475.

## Hakenkreuzversammlung unterm Schutze der Polizei

**Jittau.** Die Nationalsozialisten hatten wieder einmal zu einer Versammlung eingeladen. Wie so oft, war auch dieses Mal der angekündigte Referent nicht erschienen. Dafür sprach ein Herr Hartwig aus Jittau. Dieser verpönte den gewöhnlichen Hakenkreuzer-Litanei. Er brachte feierliche erlauchwende Gedanken zum Ausdruck. Genosse Wehnert zeigte der Versammlung, daß die Hakenkreuzer nicht besser sind als die Sozialdemokratie, und daß nur das Festhalten am Klassenkampf das Proletariat zum Siege führen wird. Diesen Kampf führt einzig und allein die kommunistische Partei. In seinem Schlusswort wollte der Referent eine wilde Hebe gegen Max Hoelz nach Schapel lassen. Das rief eine ungeheure Empörung unter den Anwesenden hervor. Als sich der Versammlungsleiter seinen Rat mehr sah, rief er die Polizei zu Hilfe. Wie verlangen die Hakenkreuzer sind, setzte sich am besten daran, daß der Referent in seinen Ausführungen gegen die Republik kämpfte, weil die Polizei die Nationalsozialistische Partei verbieten möge. Aber man hatte diese leide Polizei bestellt, um unter deren Schutz andere beschimpfen zu können. Die anwesenden Arbeiter verließen unter dem Gelang der Internationalen die Versammlung und ließen die Hakenkreuzer im italienischen Terrain mit der Polizei im Saale zurück. Die Heißhörer haben sich wieder einmal blamiert, so gut sie konnten. Arbeiterkorrespondenz 484

**Oberbach.** Großfeuer brach Mittwoh früh gegen 4 Uhr in der Scheune des Gutbesizers Max Schöden Nr. 121 unterhalb der Kirche aus. Als der Brand bemerkt wurde, hatte er schon große Ausdehnung angenommen. Da ausstreichend Hilfe nicht rechtzeitig zur Stelle war, sind die in der Scheune untergebrachten Gerätschaften, die Reidenwagen, ein Karbauer und verbleibendes Ackergerät verbrannt. Da sich auch der Viehstall in der Scheune befand, mußten erst die Tiere und Schweine getötet werden. Ein Kalb hatte schon Brandwunden erlitten. Auch die Futtervorräte sind mitverbrannt. Die Feuerwehre kam wieder nur mit großer Verpöpfung an.

Arbeiterkorrespondenz 486

Motto:  
 „Ein Gildesof und allnd is windnu güt.“

# Gildesof

Die Zigarette  
 Der Zigaretten

# 5

HAUSE-ROHM-UNTERZIGARETTEN-FABRIK-GÖRZEN-1915

POETTER-ESSER

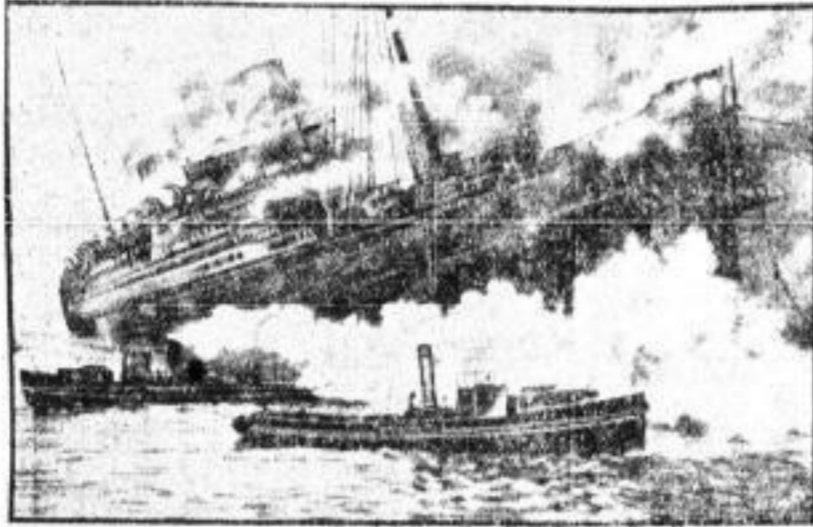


# Bilder der Woche

## Zwanzig Millionen Mark Schaden in Hamburg

Nach angestrebtester Löschbarkeit ist es der gelamten Hamburger Feuerwehrt in den späten Nachmittagsstunden des Dienstag gelungen, den Brand auf dem Dampfer „Europa“ abzuklären und auf den Vorderteil des Schiffes zu beschränken. Die eine Hälfte des Schiffes ist vollständig vernichtet; davon das Mittelschiff mit dem Promenadendeck bis zum zweiten Deck, die

Innenräume, Gesellschaftszimmer und Kajüten. Nach sachverständiger Schätzung werden mindestens vier bis fünf Monate vergehen, ehe das Schiff wieder seinen vor dem Brand erleideten Ausbau erhalten haben wird. Der Verlust beträgt rund gerechnet zwanzig Millionen Mark, die durch Versicherung gedeckt sind. Unser Bild zeigt den brennenden Dampfer. Im Vordergrund sind Polizeiboote.



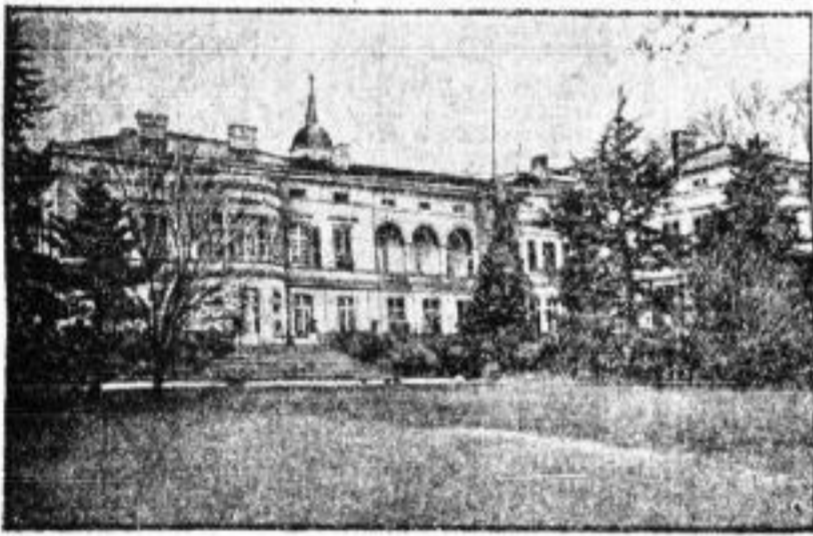
## Hermann Müller vermahdet die Schule an die Pfaffen



## Unter dem Hammer / Frau Subhoff zahlungsunfähig

Ueber das Vermögen der Frau Viktoria Subhoff, die durch ihre Heirat mit dem russischen Emigranten zur „Berühmtheit“ gelangte Prinzessin von Schaumburg-Elpe und Schwester des ehemaligen Kaisers, ist, wie das Amtsgericht Bonn mittelt, das Konkursverfahren eröffnet worden, da sie ihre Zahlungen

einseitig hat. Die erste Gläubigerversammlung findet bereits am 4. April statt. Was diese „Staatsblütigen“ innerhalb weniger Wochen verpfaffen, verdient ein Arbeiter sein ganzes Leben nicht. Und viele begüterte Gesellschaft erhebt Millionen als Abfindung.



Unsere Bilder zeigen: Frau Viktoria Subhoff Das Palais in Bonn, die Wohnung der Frau Subhoff

## Die falschliche Wahlkomödie

Wie wir bereits berichteten, haben am Sonntag in Italien „Wahlen“ stattgefunden. Der falschliche Apparat hatte wieder einmal „Arbeit“ geleistet. Die vom großen Reichstagenrat aufgestellte Liste der 400 Kammerabgeordneten erhielt 8.500.000



Ja-Stimmen, während 136.000 Wähler sich dagegen erklärten, d. h. den Hut aufbrachten, gegen das falschliche Regime zu stimmen. — Unser Bild zeigt eines der Propagandapostale in den Straßen von Rom; ein Bild des Duce mit den Ja-Ja-Schildern rechts und links.

## Belagerungszustand in Spanien

Die durch den Studentenstreik in Spanien geschaffene Lage wird nach den neuesten Meldungen immer bedrohlicher. Die rigorosen Maßnahmen der Regierung gegen die Studentenschaft, unter denen die Verhaftung von zahlreichen Professoren und die Schließung der Madrider Universität auf anderthalb Jahre ganz besonders hervorstechen, haben eine allgemeine Gärung bewirkt, der die Regierung Primo de Rivera durch den Belagerungszustand zu begegnen beabsichtigt.

Unser Bild zeigt eine Szene aus den letzten Studentenunruhen in Madrid: Die Führer der Demonstranten werden verhaftet und abgeführt.

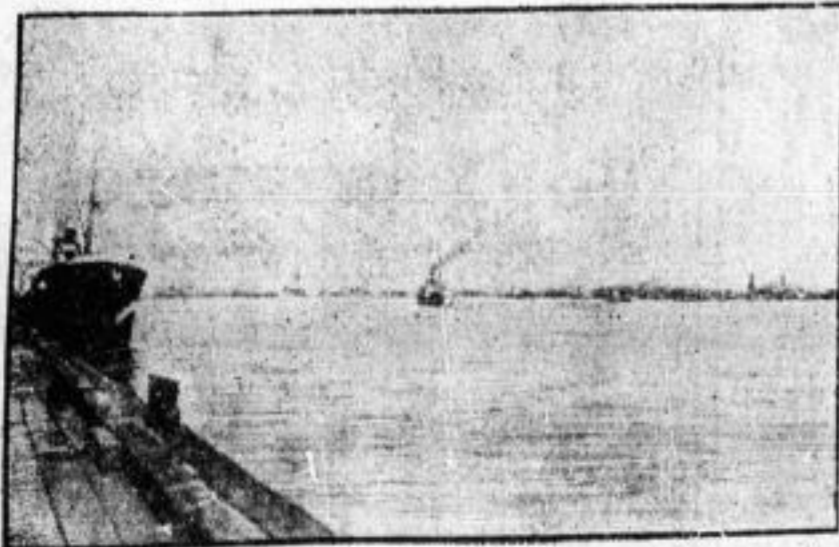


## Britisch-amerikanischer Konflikt / Wachtschiff verurteilt Alkohol-Schmugglerdampf

Wie bereits berichtet wurde an der Küste von Louisiana in der Nähe von New Orleans ein englisches Schiff, das im Verdacht stand, Alkohol an Bord zu führen, von einem amerikanischen Küstenwachtschiff nach längerer Jagd verurteilt. Darüber ist zwischen England und den Vereinigten Staaten ein schwerer Konflikt ausgebrochen, da England behauptet, daß das amerikanische Küstenwachtschiff in der Verurteilung nicht berechtigt gewesen sei, während die Vereinigten Staaten ins Feld führen, daß der Vorgang sich innerhalb der amerikanischen Hoheitszone

abgespielt habe. Auch Frankreich wird in den Konflikt insofern hineingezogen, als bei der Verurteilung des Schiffes ein Regematrix französischer Staatsangehörigkeit getötet wurde. Die Gegenstände zwischen den vinternen imperialistischen Mächten kommen hier wieder einmal grell zum Ausdruck.

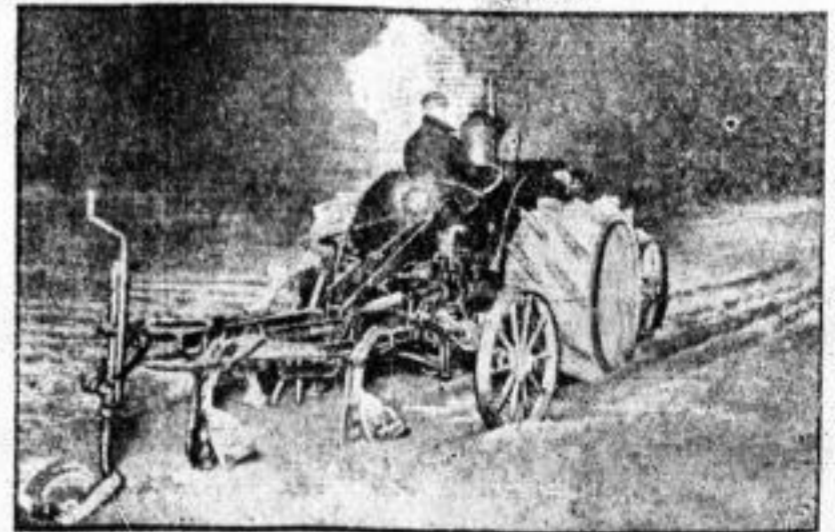
Unser Bild zeigt den Schenplan des Kampfes zwischen Schmuggel- und Wachtschiff, die Küste von Louisiana in der Nähe von New Orleans.



## Nachtschicht in der Landwirtschaft

Bild rechts:

Die lange Frostperiode und stellenweise auch die ihr folgenden Regenwetterungen haben bewirkt, daß die Frühjahrsbereitung der Felder mit schwerwägeniger Bearbeitung aufgenommen wird. Jetzt wird teilweise sogar nachts die Bearbeitung der Felder durchgeführt. Außerordentlich niedrige Löhne werden in der Landwirtschaft bezahlt.



## Die kennen keine Not



## Kronprinzenhochzeit in Skandinavien

Am 21. Mai wurde am norwegischen Königshof in Oslo die Hochzeit des Kronprinzen Olaf mit der Prinzessin Maria von Schweden gefeiert. Unser Bild zeigt das alte Schloss Cecilienhof bei Oslo, das dem jungen Paar als Wohnort dienen wird. Das Schloss wurde im Jahre 1905 als Wohnort für den Kronprinzen erbaut. Das Schloss wurde im Jahre 1905 als Wohnort für den Kronprinzen erbaut. Das Schloss wurde im Jahre 1905 als Wohnort für den Kronprinzen erbaut.



# Die Erwerbslosen werden weiter verhöhnt

**Widberg.** In der letzten Gemeindevorstandssitzung wurde nochmals über die Entwürfe der kommunikativen Anträge, den Erwerbslosen eine Wirtschaftshilfe zu gewähren, verhandelt. Gen. H. Gombol gab einen kurzen Bericht aus dem Wohlfahrtsausschuss, aus dem hervorging, wie man bürgerlicherseits (mit SPD) alles versucht hatte, diese berechtigten Forderungen abzuwürgen. Die politische Ausschleifererei sollte nun in der Gemeindevorstandssitzung fortgesetzt werden. Gen. Erlurt entlarvte die ganze politische Ausschleifererei von Scheife bis zu seinem besten Freund, dem langen Otto (SPD) und schleuderte ihnen ihre ganze Erbärmlichkeit ins Gesicht. Mehrmals wurde er von den Zuhörern unterstützt. Trotzdem wurden die Sätze erheblich heruntergelekt, so daß mehrere Erwerbslose überhaupt nichts bekamen. Ja, von Otto (SPD) wurde sogar in einer späteren Sitzung geduldet, daß die Erwerbslosen zuerst Unterstützung hätten. Ebenfalls ließ sich der Nachbarbeiter Otto Grate aus, mit dem dann nochmals Gen. Erlurt scharf abrechnete. Unter lautem Gelächter der Zuhörer verteilte Grate lobend mitschraubend die Sitzung. So leben diese tapferen Helden aus. Einwohner von Widberg! Werft euch das und gebt bei den kommenden Wahlen diesen Arbeitern und den bürgerlichen Heuchlern die richtige Antwort! Wählt kommunistisch! Arbeiterfortsp. 488.

**Widberg.** In Bronstes Gasthof, Weistrop, fand eine Schulausschussung statt. Der Vorsitzende, Herr Schade (Hühndorf), gab zunächst bekannt, daß der Haushaltsplan vom Schulsaal in Höhe von 5000 RM genehmigt worden sei. Es sollen in diesem Jahre für ein weiteres Klassenzimmer neue Schulbänke, evtl. Tische angekauft werden. Auch sind Mittel bereitgestellt, um schon in diesem Jahre für einen Schulbau Vorkehrungen zu treffen. Die Sitzungen werden erst ab 1. April mit einer Reichweite vergütet. Ein Antrag Lucas (SPD), der behauptet, die Lehrerschaft solle für die Kinder, die keinen Religionsunterricht erhalten, weltlichen Unterricht (Lebenskunde) erteilen, wurde nach längerer Debatte mit 13 gegen 2 Stimmen angenommen. Gen. Erlurt führte dazu noch aus, daß man nicht nur mit Anträgen operieren soll, sondern darüber hinaus sich ulemmenschießen in der Arbeiterbewegung, um die kulturpolitischen Vorbeurteilungen mit der Opposition besser und erfolgreicher führen zu können. Arbeiterarbeit kann man aber nicht mit reformistischem Phrasen, sondern nur durch tatkräftiges Arbeiten in der Arbeiterbewegung auf marxistischer Grundlage leisten. Zum Schluß gab der Kassierer noch die Abrechnung von der letzten Kinderaufstellung bekannt, die den tatsächlichen Reingewinn von 422 RM aufzuweisen hat. Danach hat der Schulausschuss insgesamt in seiner Tätigkeit einen Kassenbestand von 668 RM zu verzeichnen. Hierfür soll ein Kasserier für die Schule angekauft werden, wozu eine Kommission mit Vollmacht gewählt wurde. Arbeiterfortsp. 489.

## Erwerbslosenversammlung in Ebersbach

Der kürzlich von dem Ortsausschuss des ADGB einstimmig einen Antrag der Erwerbslosen an, welcher den Gewerkschaftsführern das größte Mißtrauen ausspricht in bezug auf das Sonderfürsorgegesetz. Das war den Herren Reformisten in Neugersdorf so in die Knochen gefahren, daß dieselben über den Ortsausschuss Ebersbach von dem Erwerbslosenzentral Einberufung einer Erwerbslosenversammlung verlangten, wo sie einen Referenten zur Klärung ihres Standpunktes in bezug auf Sonderfürsorgegesetz ernennen wollten, um den Einfluß der Kommunisten zu brechen. Die Versammlung fand am 21. 3. 29 um 2 Uhr nachmittags statt, waren sich 250 erwerbslose Kollegen beteiligten. Der Vorsitzende, Kollege Riek, eröffnete die Versammlung und erklärte, was zu dieser Aufklärungsversammlung geführt. Dann gab er bekannt, daß die Herren Reformisten ihren Referenten nicht ernannt haben (Zwischenruf: „Reinlinge!“). Nachdem der Vorsitzende in inneren Ausführungen auf das „Unbegreifliche“ und das „Wagnis“ des Referenten des

ADGB eingegangen war, folgte ein lauthohes Referat des Genossen Kunter (KPT). Die Aussprache wurde im Sinne der KPT geführt obwohl eine ganze Anzahl der SPD anwesend war. Der Referent konnte keine Schlussfolgerungen kurz halten. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß abends 7 Uhr in Ebersbach eine Erwerbslosenversammlung abhält. Erklärungen waren dort 20 von Ebersbach, 28 von Ebersbach, 18 von Oberbermisch (wo Herr Hahn das Erwerbslosenzentral vertritt). Zum Schlußwort kam er hier allerdings nicht mehr. Er verteilte vielmehr auf lärmlichen Protest mit einigen Getreuen die Versammlung, die von den Erwerbslosen zu Ende geführt wurde. In beiden Versammlungen wurde den Erwerbslosen das Richtige von der Opposition gesagt. Die Reformisten hatten einen schlechten Tag. Arbeiterfortsp. 485.

## Die Stadt Glashütte bankrott

Wie bekannt wird, sind alle Sanierungsprojekte, die die Stadtverwaltung der Stadt Glashütte unternommen hatte, abgelehnt, so daß sich der Rat entschlossen hat, den Konkurs anzumelden. Damit ist die Krise, die durch unangehörliche Mißwirtschaft desormaligen Bürgermeisters entstanden, in ein neues entscheidendes Stadium getreten.

# Die Kirche hat einen sehr guten Magen

**Niederbermisch** — hat eine respektable Kirche, und zwar wurde sie vor einigen Jahren zum sogenannten Heimatsfest (verbunden mit nationalsozialistischem Kummel) eingeweiht. Im vergangenen Jahre wurde auch, damit die Kirchensänger nicht mehr so an die Kühe frieren, eine Heizanlage einweihung nemonant. Einige, die sich sonst das ganze Jahr nicht in der Kirche leben lassen, wurden dabei wieder einmal aus dem Schlafe geweckt. Wie man beobachtet, ist die Schar der „Gläubigen“ nicht mehr so zahlreich. Obwohl schon viele Angehörige der arbeitenden Schichten mit diesem Aberglauben innerlich gebrochen haben, bringen sie noch nicht die Gewinne an, sich abzumelden von diesem Verbrennungsinstitut. Ob aus familiären oder aus persönlichen Gründen, gewöhnlich gibt's immer eine Ursache.

Was sich hier in Niederbermisch der Kirchenvorstand leistet, ist geradezu wunderbar, wie ganz offensichtlich, auf welche Art und Weise man versucht, das Geld der Allgemeinheit aus dem Taschen zu ziehen. Bereits ein Jahr zuvor, ehe man mit dem Abbruch der Kirche begann, stellte der Kirchenvorstand den Antrag an die zuständigen Stellen, daß diese Arbeit als Notleistung auszuführen sein soll. Also aus dem Staatslädel wollten sie ihr Gotteshaus reparieren lassen. Das wurde natürlich abgelehnt. Der bürgerliche Turnverein übernahm im Vorjahr der Kirche 700 Mark Steuer, die er an die Gemeinde zu zahlen hatte. Gestützt auf die bürgerliche Mehrheit im Gemeindepalast ging das auch durch. Das Tollste aber, was sich diese Herrschaften leisten, ist neuerdings ein Kirchensteuerbescheid, welchen sie nicht nur ihren Anhängern, sondern auch solchen Arbeitern aufhoben, welche seit ein Jahrzehnt dieser Gesellschaft den Rücken gekehrt haben.

Nicht genug damit, daß sie die Gemeinde um 700 Mark gebracht haben, verließen sie jetzt noch Arbeitern, welche ihnen schon längst Kollat gelegt haben, etwas zu „erben“.

Wie bleiben da ihre Gläubigen, die noch das Rechte geben müßten für ihr Heiligtum? Die Herren Fabrikbesitzer um? Denn wäre es doch ein Leichtes, das Geld aufzubringen, aber wenn's ums Geld geht, ist's vorbei, dann, Trotze, wolle du! Eine Frage an den Kirchenvorstand: Sind die Arbeiter, welche schon längst von der Kirche abgemeldet sind, noch in Ihrer Karetz? Wenn ja — dann ist's ein Beweis, was für eine Lotteriemittelkraft in Ihrer Geschäftsführung ist! Oder glauben Sie, daß diese Arbeiter wirklich noch so viel Interesse für Erhaltung dieses Gotteshauses haben und Ihnen das Geld bringen? Wir bezweifeln das und nochmals nein. Keinen Fleckling dieser schwarzen

## Der Ortsausschuss lehnt eine Matzeier ab

ausschussung statt. Unter „Eingängen“ verliert der Ortsausschuss verschiedene Rundschreiben. Nach vielen laienigen Besprechungen wurde schließlich der Ortsausschuss über die Matzeierfrage erörtert und von Seiten der Opposition Abänderungsanträge eingebracht, die in einigen Fällen dieselben angenommen. Gegen eine Matzeier wird die neue Satzung angenommen. — Matzeier. Hierüber entspinnt sich eine große Debatte. Die Reformisten sind entsetzt, daß die Kommunisten es gewagt haben, selber eine Abendveranstaltung zu machen. Die Kollegen Hahmann und Clemens sind sogar gegen eine Matzeierdemonstration (!) Von der Opposition wird der Antrag gestellt, die Matzeierabendveranstaltung die politischen Parteien, die Abendveranstaltung die politischen Parteien. Dieser Antrag wird dann nach längerer Aussprache abgelehnt.

Wahl eines 1. Vorsitzenden. Da der Kollege Michel nicht mehr Delegierter ist, muß der 1. Vorsitzende neu gewählt werden. Der Kollege Hahmann erhält 23 Stimmen, der Gen. Weigelt 15 Stimmen. Als 2. Vorsitzender wird Kollege Großer mit 21 Stimmen gewählt. Gen. Weigelt erhält 17 Stimmen.

Allgemeines. Am 23./24. Juni soll mit dem Reichsarbeiterkongress vom Ortsausschuss ein Kinderfest arrangiert werden. Dem Aufgeboterwerb werden zu einem Aufführungsorte 15 Mark bewilligt. Weiter verliert der Gen. Hahmann ein Anstellungsinstitut aus der neuen Gewerkschaftsleitung. Nach dem dürfen Arbeiterfreizeite nur Sozialdemokraten sein (!). Nach einigen Angelegenheiten ohne Bezug wird die Sitzung geschlossen. Arbeiterfortsp. 479.

Frst. Sie sind es, welche das Volk durch Aberglauben abhalten vom Klassenkampf. Die Lösung der Arbeiter muß sein: Auf diesen Kirchensteuerbescheid heraus aus der Kirche! Arbeiterfortsp. 481.

## Mißtrauensvotum gegen Flach und Genossen

**Jittau.** Auf Verlangen der Bezirksleitung des ADGB fand am 23. März in Jittau eine Unterbezirkskonferenz der Freizeiter statt. In der letzten Unterbezirkskonferenz waren die Wahlen der Delegierten zur Bezirkskonferenz erfolgt. Viele Wahlen der Delegierten zur Bezirkskonferenz erfolgten aus. Deshalb verlangte diese auf Grund der Vorarbeiten, daß die Wahlen wiederholt werden sollten, obwohl nachgemeldet war, daß selbst von der Bezirksleitung kein Verbot gegen die Wiederholung ausgesprochen worden war. Weshalb wurde die Wiederholung haben sollte, zeigte sich gleich zu Beginn der Konferenz. Der von der Bezirksleitung ernannte Apostel Furthardt aus Freytagstadt glaubte sich berufen, als Vormund aufzutreten zu können. Über die Delegierten lagten ihm ganz unumwunden, daß sie auf seine guten Ratsschläge verzichten. Die Delegierten brachten ihre Entrüstung gegen das Verhalten der Bezirksleitung zum Ausdruck. Die Sozialdemokraten glaubten sich eine Mehrheit schaffen zu können, indem sie einige Mandate anverweilten. Aber die Konferenz erklärte mit großer Mehrheit alle Mandate für gültig. Daraufhin verließen die Sozialdemokraten die Konferenz zu sprengen. Der Renegat Bömer brachte dies auch offen zum Ausdruck. Er erklärte, wenn es nicht anders würde, dann könnten sie die Konferenz auflösen. Aber auch dieses Ziel konnten die Herrschaften nicht erreichen. Die Freizeiter werden gut daran tun, wenn sie den „Genossen“ Bömer einmal recht freudig unter die Lupe nehmen. Ein Rench, der den Mantel stets nach dem Winde hängt, dürfte kaum die Fähigkeit besitzen, als Vertreter der Jittauer Freizeiter in der Bezirksleitung zu sitzen. Er bringt es ja sogar fertig, sich bei der Direktion der GEM dadurch einzuschmarzen, indem er Mittel für die Verfestigung der Direktion schreibt (!). Solchen Leuten zum Trost kommt die Mehrheit der Konferenz, einem Antrag zu, welcher besagt, daß die in der letzten UB-Konferenz gewählten Delegierten als Delegierte anerkannt werden. Dann wurden noch einige Anträge angenommen. Ein Antrag sprach der Bezirksleitung das stärkste Mißtrauen aus. — Nach Erledigung einiger weiterer Angelegenheiten fand die erregt verlaufene Konferenz ihr Ende. Arbeiterfortsp. 483.



TEUSCHER

# Das ist die wahre Rationalisierung!

## BULGARIA



STERN



Für 4 & nunmehr statt 5 & bisher Wert 6 & und mehr

Die Erfolge unseres Unternehmens gestatten uns, daß wir die Früchte unserer Fabrikation voll und ganz dem Raucher zu Gute kommen lassen. Wir konnten deshalb unsere bisherige 5-Pfg.-Zigarette

**Bulgaria - Stern** auf 4 Pfg. herabsetzen. An der Qualität ist nicht das geringste verändert, sondern es werden für diese Zigarette nach wie vor nur hochwertige, bulgarische Edeltabake verarbeitet, wie sie sonst nur für 6-Pfg.-Zigaretten Verwendung finden.







# Der proletarische Kulturkampf

Faulelletonbeilage der Arbeiterstimme

## Nicht diese Perlen / Von Doroschewitsch

Huan-ji, der erhabene Herrscher, sah im Staatsrat vor. Im Kreise seiner auserwählten, bühnenfähigsten und klügsten Mandarinen.

Der erhabene Herrscher nahm als der erste das Wort und seine Stimme war wie der Klang einer goldenen Schelle.

„In unserem immerwährenden, nimmermüden Sorgen um das Volk möchten wir gern wissen, wie es in unserem China zu geht. Unter euch, unseren auserwählten Mandarinen, lehen wir unteren ausgezeichneten Tun-li. Er sieht mehr als alle anderen in Bekleidung mit dem Walze. Er ist unter Volke. Er überwachet die Lebensmittelpflege und die guten Sitten. Er versteht das Volk mit Reis und Bambusrohr. Ausgezeichnete Tun-li, erhalte dich und lorge um deine edlen Perlen nicht, erzähle uns ruhig, wie es in unserem China zugeht.“

Alle hoben die Finger zum Zeichen der Ehrfurcht vor dem erhabenen Herrscher.

Tun-li erhob sich, machte die ihm vorgeschriebenen zweifelhafte Verbeugungen und sagte:

„Sohn des Himmels! Selbst Hunde bellen bei Mondenschein. So glaube ich mir, in deiner Anwesenheit zu sprechen. Der verächtliche Wurm wird die Wahrheit sprechen. Denn die Lüge mühte erst ausgedacht werden. Und wo soll der hirsche Wurm den Verstand dazu hernehmen? Kluge Menschen erfinden, die dummen aber müssen sich mit der Wahrheit beschneiden. . . Peking führt mit Kanton, mit Schanghai und mit Kanton; Kanton mit Peking, Kanton und Schanghai; Schanghai mit Kanton, Kanton und Peking. Und das Land gedeiht dabei. Das Gedächtnis Chinas hat eine Stufe erreicht, daß alle Länder Europas und Amerikas einfach nur Reis herstan. Es genügt, dies an einem Beispiel darzutun. Das Gedächtnis Chinas hat die Stufe erreicht, auf der die Hühner

### goldene Eier

„Wie . . . goldene Eier?“ rief der erhabene Herrscher voll Staunen. Und seine Stimme war wie der Klang einer Silbernen Schelle. Das kommt doch nur in Märchen vor?“

Tun-li machte die ihm vorgeschriebenen zweifelhafte Verbeugungen und antwortete:

„Das kommt eben auch nur im Lande des märchenhaften Wohlstandes — in China — vor. Wenn du nicht der Sohn des Himmels wärest, so hätte ich gesagt, gehe selbst auf die Märkte und du wirst dich überzeugen. Was kostet dort ein Ei? Einen Dukaten. John Eier — zehn Dukaten. So viel Eier — soviel Dukaten. Anderswo muß man sich noch tüchen Worten bis in die tiefe Nacht plagen, um einen Dukaten zu verdienen. Und bei uns? Eine Henne gekostet — und schon ein Dukaten! Gog-gog-gog, tach-tach — und ein Dukaten!“

Alle hoben die Finger zum Zeichen des Staunens, nur der weiße Tschian meinte:

„Wo die Hühner sehr fröhlich leben, dort leben die Menschen fräuzig.“

Aber der erhabene Herrscher gab ihm ein Zeichen, zu schweigen und sagte:

„Unter Erzieher und Lehrer Tschian ist weise und darum achtet auf ihn nicht. Dazu ist die Weisheit auf der Welt, um die Freunde zu trüben. Dazu sind die Wolken am Himmel, um die Sonne zu verdunkeln. Also, wie halt du gesagt, mein teurer Tun-li? Gog-gog-gog, tach-tach — und ein Dukaten! Gog-gog-gog, tach-tach — und ein Dukaten! Großartig!“

Und der ganze Staatsrat stimmte begeistert seinem erhabenen Herrscher zu: „Gog-gog-gog — tach-tach — und ein Dukaten!“

Noch nie hatte es eine so fröhliche Sitzung des Staatsrates gegeben.

Der erhabene Herrscher hatte sich so erholt, daß er es für gut fand, die Sitzung des Staatsrates vorzeitig zu schließen.

„Der Staatsrat ist ein Ort der Langeweile, der Sorge und des Kummers. Und ich bin heute allzu glücklich, um in diesem düsteren Orte noch länger zu weilen. Ich erkläre die Sitzung des Staatsrates für geschlossen.“

Und die Mandarinen fanden die Ansicht des erhabenen Herrschers für sehr richtig und entfernten sich in gehobener Stimmung, mit Verwunderung und heilerem Kopfschütteln und Achselzucken wiederholend: „Gog-gog-gog — tach-tach — und ein Dukaten!“

Glücklich und heiter lehrte der erhabene Herrscher in seine Gärten zurück.

Er verteilte im Kopfe eine Menge Orden, Knöpfe auf die Rücken, blaue Kamisole und gelbe Jacken an seine Auswählten. Es blieb nur noch, die Diplome darüber auszustellen, als er unversehrt auf die Hütte trat, wo zwischen Blumen der weiße Tschian, sein Erzieher, lebte.

„Ich vertraue die Weisen nur auf Distanz.“ sagte der erhabene Herrscher, „in der Nähe seid ihr mir zu nah. Euch Weisen kann man nicht mit einem Orden oder Knopf beglücken. Euch freut nicht ein blaues Kamisole, ja, nicht einmal eine gelbe Jacke.“

„Großmächtiger und gütiger, erhabener Herrscher“, antwortete der Weiße, wenn du in deiner beispiellosen Gnade mit ein paar Eier schenken wolltest, habe ich nicht Worte genug, um dir meine Freude und meinen Dank zu bezeugen.“

„Wie? Du? Der Weiße?“ rief der erhabene Herrscher überrascht aus. „Dich würde dieses gewöhnliche Geschenk erfreuen?“

„Dürfen denn nur die Dummen essen?“ fragte Tschian.

„Ich habe mir schon erlaubt, zu bemerken, daß im Lande, wo es den Hühnern allzu gut geht, es den Menschen allzu traurig zu munde ist. Das hört sich schön an: „Gog-gog-gog — tach-tach — und ein Dukaten! Aber die Menschen sterben dabei vor Hunger.“

„Daß doch den niederträchtigen Tun-li die Drachen holen!“ rief schmerzlich der erhabene Herrscher. „Nicht, den Sohn des Himmels, hat er zu einem Hahn aus dem Hühnerstall gemacht!

Ich, der Beherrscher von fünfzehnhundert Millionen Chinesen, habe mich getraut, wie ein Hahn im Hühnerstall Gog-gog-gog — tach-tach — und ein Dukaten!“

Der erhabene Herrscher nahm es sich so sehr zu Herzen, daß er betrag, dem Weißen die paar Eier zuzulassen zu lassen. Er eilte in das Schloß und befahl, sofort wegen einer sehr wichtigen und keinen Aufschub duldbenden Angelegenheit den Staatsrat einzuberufen.

Der Staatsrat versammelte sich wieder.

Der erhabene Herrscher blinzte düster und seine Stimme war wie Trommelschlag.

„Der niederträchtige Tun-li.“ sagte der erhabene Herrscher, „hat uns heute morgen die Lage unseres China als blühend dargestellt. Wie es sich aber in Wirklichkeit heranstellt, hungern hier die Menschen. In diesem Lande legen die Hühner Eier zu einem Dukaten das Stück, und der weiße Tschian, Stolz und Stierde unseiner Regierung, sitzt dabei Hungers. Bedenkt doch, was die Geschichtsschreiber, was die zukünftigen Geschlechter von mir sagen werden! In der Regierungszeit dieses Kaisers ist der große, berühmte, weiße Tschian an Hunger gestorben!“ Irrend in seinem Büro wird man in der Schule fragen, was er von mir weiß, und das Büro wird antworten: „In der Regierungszeit dieses Kaisers haben die Gelehrten und die Weisen gehungert!“ Mein Name wird zum Spott und zur Schande im zukünftigen China werden. So weit hat es dieser niederträchtige Tun-li gebracht . . . Gog-gog-gog — tach-tach — und ein Dukaten!“

**Haule Offener im Nest der SPD**

*Das fignhafte  
Daffinghaus  
Nicht auf dem Reichsbank  
Dinnu Klaffschiff-firnische  
Reingebauweise.*

„Schwört dem Kaiser ewig Treue,  
schützt das deutsche Vaterland,  
Zeichnet letzte Kriegsaufbehl!“  
Im Fortwärts oft zu lesen stand.  
Wo jedoch der Krieg verlor,  
ward aus diesem Milieu

die deutsche Republik geboren,  
teils mit, teils gegen SPD.

Tun-li sprang, seiner Perlen eingedenk, rasch auf, machte die ihm vorgeschriebenen siebenunddreißig Verbeugungen und sagte:

„Wenn du dem dummen Sohn meines Vaters zu sprechen erlaubst, so habe ich etwas zu sagen, erhabener Herrscher!“

„In unserer unglücklichen Gnade erlauben wir dir, noch einmal die Luft mit dem Hauch deines Atems zu verpestet. Sprich!“

„Sohn des Himmels!“ begann Tun-li.

### Das Verbrechen ist aufgedeckt

Die Eier kosten einen Dukaten das Stück. Jetzt klebt es noch festzuhalten, weisen Perlen dafür verantwortlich sind.“

Und alle Mandarinen fanden, daß die Worte Tun-lis ganz im Einklang mit dem Gelesen, Herkommen und Bräuchen des Himmelreichs ständen.

„Nur daß man die richtigen Perlen findet!“ sagte der weiße Tschian. „So ist es!“ bekräftigte Tun-li zufrieden. „Die Weisheit selbst spricht aus deinem Munde, großer und weiser Tschian! Die richtigen Perlen! Weisen Perlen sollen es denn sein, wenn nicht die Perlen derer, die für die Eier Dukaten verlangen? Und wer verkauft die Eier? Landleute! Also, sie sind an allem schuld! Ihnen nur mit den Bambusrohren recht hübsch über die Perlen, und die Eier werden schon billiger werden!“

„Dein Rat scheint mir der Sachlage zu entsprechen.“ sagte der erhabene Herrscher. „Tun-li, warte!“

Und Tun-li wartete.

Sieben Bambusrohre sind zur Vereinfachung der chinesischen Bauern aufgebraucht worden.

Aber die Eier sind dennoch teurer geworden.

Hon nun an kostete ein Ei zwei Dukaten.

Die Bauern verlangen für die Eier doppelt soviel.

„Ein Dukaten für das Ei und ein Dukaten für die Bambusrohre. Die Perlen sind doch nicht Staatsgut!“

Der weiße Tschian lag in seiner Hütte und verging zwischen Blumen vor Hunger.

Der erhabene Herrscher befuhrte den sterbenden Erzieher.

„Solch ein erprobtes Mittel wie der Bambus, und es hat nichts genutzt!“ Der erhabene Herrscher war außer sich vor Schmerz.

Und der Weiße hülferte mit letzten Kräften:

„Nicht diese Perlen, Sohn des Himmels.“

Der erhabene Herrscher befahl, sogleich wieder den ganzen Staatsrat einzuberufen.

Der Staatsrat versammelte sich.

„Ich will es euch offen sagen, meine Mandarinen.“ begann der erhabene Herrscher.

Und seine Worte wirkten wie kalter Tod.

„Ich kann diese Weisen nicht leiden! Ein umständliches Volk! Um wieviel sind mir doch die einfachen Menschen sympathischer! Solange es geht — leben sie, und wenn es nicht mehr geht — so sterben sie, lautlos, ruhig — einfach ein Vergnügen!

Aber behüte Gott, eine Verdrümmung unter seiner Obhut zu haben! Dies Verantwortung vor der Geschichte! Der weiße Tschian liegt wieder im Erden! Die Eier sind noch teurer geworden. Und alle meine Bemühungen sind umsonst gewesen, Tun-li.“

„Sohn des Himmels!“ sprang Tun-li auf und machte die vorgeschriebenen siebenunddreißig Verbeugungen. „Das Uebel kennt man: die Teuerung. Die Arznei ist gefunden: der Bambus. Der Fehler lag nur in der Anwendung. Nicht die Perlen hat man bestrafen, die es verdorben haben.“

„So ist es!“ erfreute sich der erhabene Herrscher. „Nicht diese Perlen! Der weiße Tschian hat auch gesagt: „Nicht diese Perlen!““

„Ich, der dumme Sohn meines dummen Vaters, bin glücklich, mit dem großen Weisen übereinstimmen zu dürfen. Jetzt bleibt es nur noch, die Bambusrohre auf die richtigen Perlen anzuwenden. Wir haben mit dem rettenden Bambus die Perlen der Landleute bearbeitet. Aber im Handel sind immer zwei Schuldtragend. Der, der teuer verkauft, und der, der teuer einkauft. Warum geben die Leute zwei Dukaten für ein Ei? Wer hat es ihnen befohlen, so hohe Preise zu zahlen? Dadurch fördern sie die Teuerung und vermehren die Landleute. Es wäre nur allzu gerecht, ihre Perlen mit Bambusrohren zu bestrafen, sie fallen das Uebel nicht großziehen. Man muß die Habgucht bekämpfen, aber ebenso muß man die Verschwendung bekämpfen.“

Und alle Mandarinen fanden, daß sein Vorschlag allen Gesetzen der Logik und der Gerechtigkeit entspräche.

„Tun-li, warte!“ befahl der erhabene Herrscher.

Und Tun-li wartete.

Der Kampf mit der Verschwendung wurde auf allen Märkten Bekings aufgenommen.

Drei Tage lang währte der Kampf. Und am vierten wurden die Eier wieder teurer.

Jetzt kosteten sie vier Dukaten per Stück.

Niemand wollte es wagen, Eier offen zu verkaufen oder zu kaufen.

Man verkaufte und kaufte sie jetzt unter Verhüllung nur im Geheimen. Darum kosteten sie auch doppelt soviel.

Der weiße Tschian schickte seine Köchin auf den Markt, ein paar billige Eier zu kaufen.

Die Köchin lehrte erst spät am Abend vom Markt zurück und ging auf den Fußspitzen, wie eine Tänzerin — auf die Perlen konnte sie nicht mehr treten.

Aber hatt vier Eiern brachte sie nur eins.

Der erhabene Herrscher befuhrte in seiner großen Sorge um die Weisheit Tschian.

Und fand ihn im Sterben.

Der Weiße zeigte nur mit zitterndem Finger auf die Perle und hülferte:

„Nicht diese . . .“

Der erhabene Herrscher begann zu weinen:

Tschian! Weiser! Großer! Lehrer! Jaite aus! Sitze nur heute noch nicht!

### Ich schwöre bei den Drachen,

daß bis morgen alles geordnet sein wird. Dem niederträchtigen Tun-li aber wird es den Kopf kosten!“

Und der erhabene Herrscher befahl, sofort den Staatsrat einzuberufen.

Der Staatsrat versammelte sich.

Der Sohn des Himmels war zornig.

Seine Augen schweberten Blitze.

Seine Stimme dröhnte wie Donnererschlag.

„Niederträchtiger Tun-li! Halle die hause Zwiebel, die du deinen Kopf nennst, bereit. Der große Tschian sitzt und die Geschichte schickt sich an, unseren Namen mit Schmach und Schande zu bebeden!“

Tun-li sank dem erhabenen Herrscher zu Füßen und rief:

„Sohn des Himmels! Ist es nicht einerlei, ob heute oder morgen die Zwiebel von einem Kopf abgehakt werde? Nur einen Tag noch, Beherrscher der Welt, nur noch einen Tag! Jetzt habe ich die richtige Person gefunden! Wer legt die Eier? Die Hühner! Die Hühner müße man bestrafen! Legt nicht so teure Eier!“

Alle Mandarinen erstarrten vor Freude, als sie diese einfache, klare und gerechte Lösung hörten.

„Tun-li, warte!“ befahl der erhabene Herrscher.

Und Tun-li wartete.

Einen ganzen Tag konnten sich die Einwohner Bekings nicht verständlich machen. So lachten die Hühner.

### Und Hören auf, Eier zu legen

In tiefer Beklemmung ging der erhabene Herrscher zur Hütte, wo der weiße Tschian unter Blumen lag.

Und er fand ihn fast tot.

Mit dem sanften Lächeln eines Weisen wendete er sich zum neblagenden Kaiser, sammelte die letzten Reste seiner schwachen Kräfte und sagte:

„Dich beunruhigt, was die Geschichte von dir sagen wird, erhabener Herrscher? Die Geschichte wird von dir nichts Besonderes sagen. Sie wird sagen: „Huan-ji, der erhabene Herrscher, hatte die besten Absichten. Aber das Unglück verfolgte ihn: er trat niemals die richtigen Perlen. Aber deshalb brauchst du dich nicht zu grämen, Sohn des Himmels. Das ist schon einmal das Schicksal aller erhabenen Herrscher. Und kein Kaiser hat es sich auch noch zu Herzen genommen.“

Der weiße Tschian sprach und verzieh.

### Centraltheater, Ostermontag: Premiere der neuesten Operette von Dalat Strauß: „So geht es in Hollywood.“

Kritik des Casenplegs! Jochen erdienen! Aus dem Inhalt: Die schwarzweißrotpolize Republik ein Vorbild — Von schweren Tünnen und leichten Mädchen — Die schwarze Hand der Republik — Scheibemann wieder Geleit — Die schwarze Hand der Polizei — Der verdammene Krimi u. v. m. Mitarbeiter: Holz, Schlichter, Weiser, Graf, Kreibitz, Graf, Fils, Klang und die Photokamera. Nr. 20 M. abet 24 zu haben.

Centraltheater, Ostermontag: Premiere der neuesten Operette von Dalat Strauß: „So geht es in Hollywood.“









# Das fröhliche Osterprogramm

## Fritz Schulz in dem Fräulein Fähnrich



mit dem großen Lustspiel-Ensemble:  
Leo Peukert – Paul Morgan  
Fritz Kampers – Albert Paulig – Mary Parker – Ida Wüst – Emmy Wyda

Sonn- und Feiertags 15, 17, 19, 21 Uhr

Wochentags 16, 18, 19 und 20, 30 Uhr

### Wochen-Spielplan der Dresdner Theater vom 31. März bis 6. April

mit autarken Nummern der Dresdner Volksbühne

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
<b>Opernhaus</b>	17 Uhr Parsifal	19.30 Uhr Pique Dame	19.30 Uhr Der fliegende Holländer	19.30 Uhr Die Macht des Schicksals	19 Uhr Der Zigeunerbaron Nr. 4422-4432	19.30 Uhr Sinfoniekonzert öffentl. Probe 11.30 Uhr	18.30 Uhr Aida Nr. 4458-4515
<b>Schauspielhaus</b>	19.30 Uhr Das Nachfolge Christ Spiel	19.30 Uhr Nathan der Weise	19 Uhr Lumpaci-vagabundus	19.30 Uhr Der gehörnte Siegfried Siegfrieds Tod	19.30 Uhr Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält Nr. 1122-1176	19.30 Uhr Lumpaci-vagabundus	19 Uhr Der Gelbige, der eingebildete Kranke Nr. 1177-1236
<b>Albert-Theater</b>	19.30 Uhr Husarenlieber Nr. 6001-6090	19.30 Uhr Husarenlieber Nr. 6061-6120	19.30 Uhr Husarenlieber Nr. 6121-6180	19.30 Uhr Das glühende Einmaleins Nr. 6181-6240	19.30 Uhr Karl und Anna Nr. 401-460	19.30 Uhr Die Frau, die jeder sucht Nr. 461-520	19.30 Uhr Husarenlieber Nr. 521-580
<b>Komödie</b>	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 3321-3380	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 3381-3440	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 3441-3500	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 3501-3560	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 3621-3710	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 3711-3800	19.45 Uhr Marie Antoinette Nr. 3801-3860
<b>Residenz-Theater</b>	20 Uhr Blaubart	20 Uhr Blaubart	20 Uhr Blaubart	20 Uhr Blaubart	20 Uhr Blaubart	20 Uhr Blaubart	20 Uhr Blaubart
<b>Central-Theater</b>	20 Uhr Varieté Hochzeit in Hollywood	20 Uhr Varieté Hochzeit in Hollywood	20 Uhr Varieté Hochzeit in Hollywood	20 Uhr Varieté Hochzeit in Hollywood	20 Uhr Varieté Hochzeit in Hollywood	20 Uhr Varieté Hochzeit in Hollywood	20 Uhr Varieté Hochzeit in Hollywood

### Dresdener Volksbühne, E. V.

Nächst. Mittwoch, 3. April, 20 Uhr, Gewerbehaus

### 16. Sinfonie-Konzert

Pflichtveranstaltung für Nr. 6331-6445, u. 1-400 u. Anzahl C  
**Beethoven Neunte Symphonie**  
mit dem Schluß-Chor über Schillers Ode an die Freude  
Orchester: **Dresdner Philharmonie**  
Gastdirigent: **Paul Scheinpflug**  
Chor: Verstärkte **Dresdner Singakademie**  
Solisten: **Lotte Schröder** (Sopran), **Yoni Haas** (Alt)  
**Hans Hofflin** (Tenor), **Fred Drissen** (Bass)  
Infolge stark erhöhter Unkosten zahlen Mitglieder 2 Mark  
Nichtmitglieder 3,50 Mark

Die zum Konzert aufgerufenen Mitglieder werden erachtet, diese Konzerte zu besuchen. Freier Konzertkarten-Verkauf für nicht aufgenommene Mitglieder zu M. 2,- nur an der Abendkasse. Karten für Nichtmitglieder zu M. 3,50 bei bestmöglicher ZL und an der Abendkasse. Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichwebrangehörige erhalten gegen Ausweis an der Abendkasse Oster-Steckplätze für M. 1,-

### Lichtspiele Freiburger Platz

Nur noch bis mit 2. Feiertag:  
Erstaufführung!

Verlängerung unmöglich

## Maciste

in seinem neuesten Großfilm / 8 Akte  
**Der Postillon von Mont Genis**

Dazu das lustige Beiprogramm / 6 Akte

1. und 2. Feiertag:

Einlaß 14 Uhr

Beginn 14.30, 16.30, 18.30 u. 20.30 Uhr

Ab 3ten Feiertag, 16 Uhr:



Der größte Film des Jahres  
Die Presse Deutschlands schreibt  
**„Potemkin“ übertroffen**  
10 abenteuerlich-sensationelle Akte!

Versäumen Sie nicht, diesen hervorragenden Film anzusehen!

### CENTRAL THEATER

TELEFON 12112 THEATER TELEFON 2450

Nur noch bis einschließlich  
Ostersonntag!

Täglich 8 Uhr

Das

**grandiose**  
**Varieté-Programm**

mit

**Powers**

tanzenden Elefanten

**Pepinos**

kleinstem Zirkus d. Welt

**Rudolf Mälzer**

dem unverwundlichen sächsischen

Humoristen

und weiteren

8 internat. Attraktionen

von Welt!

**Ostermontag:**

**Erstaufführung**

der neuesten Operette von

**Oscar Straus**

**Hochzeit in**

**Hollywood**

Alle ausgegebenen Vorzugskarten

behalfen ihre Gültigkeit

**Wo?**  
ist das beliebteste  
Bier- und Speisefest  
Sommer im  
**Vittorialeller**  
Waisenhausstraße 26  
Zugleich Ränthierfänger  
Mittagsgebäude von  
90 Pfennig an

**Lindengarten**  
zu Rähnitz • Endstation der Linie 7  
Jeden Sonntag  
**öffentl. Ballmusik**

**Döhlener Hof**  
Freitag  
Sonntag: **TANZ** • verstärktes  
Orchester

**Gasthof Großsedlitz**  
Jeden Sonntag:  
**feiner BALL**  
Hierzu laden toll ein A. Deuschel und Frau

**Restaurant „Wartburg“**  
Heidenau-Nord  
empfehlte seine Lokalitäten

★ **Hummelmühle** ★  
Im herrlichen Lockwitzgrund  
Empfehlenswerter Ausflugsort  
**Eigene Konditorei**

**Ballhaus Großschachwitz**  
• Größtes und schönstes Ball-  
etablisement am Ort  
• Jeden Sonntag öffentliche  
Ballspiele  
• Besitzer: **Arno Alschner**

**Carolabad**  
Sonntag Pirna Sonntag  
**Große Ballschau**  
Saal renoviert  
Es laden ergeb. ein P. Taggesell u. Frau

„**KLOSTERKELLER**“  
Pirna, Schuhgasse 2 Telefon 981  
Verdächtige Mittag- und Abendkarte  
Um gültige Unterstutzung bitten  
**Max Heide und Frau**

**Bergrestaurant Pirna**  
Jeden Sonntag  
**Großer öffentlicher Ball**  
Hierzu laden ergeb. ein A. Deuschel und Frau

**Kulmbacher Reichelbräu**  
Pirna, Lange Straße  
Ausschank echter und hiesiger Biere  
Hochachtungsvoll **Paul Michael**

**Jäpelts Restaurant**  
Heim der Arbeiter-Sportler  
Hermann Jäpel u. Frau, Pirna

**Volkshaus Pirna**  
(Weißes Roß)  
Am 1. und 2. Osterfeiertag von  
17 Uhr an  
**feiner Ball**  
Erstklassige Kapelle  
Tanzbändchen — Tourentanz  
Es laden ein  
Paul Lindemann und Frau

**Gasthof Brockwitz**  
Am Sonntag, dem 31. März (1. Osterfeiertag), 20 Uhr  
**Großes Gesangskonzert**  
ausgeführt vom Gesangsverein Brockwitz-Sörnwitz  
Nach dem Konzert kleiner Ball  
Hierzu laden freundlichst ein  
der Verein und Paul Tränkner

**Gasthof Goppein**  
Herrlicher Ausflugsort  
Jeden Sonntag  
**öffentlicher Ball**  
Eigene Fleischerei

**Reitzendorfer Oberer Gasthof**  
15 Minuten von der Mündung  
Verleihen zu Partien und Wende-  
abenden zu empfehlen / Schöner Saal  
und Garten / Eigene Schlichterei  
**Bruno Naske**

**Stephenson-Lichtspiele**  
Dr. Leuben • Straßenbahn 12 und 19  
Von Montag, 1. April bis Mittwoch, 3. April zeigen wir den  
großen russischen Film  
**Das Kind des Anderen**  
Die Hauptrolle wird verkörpert durch die bekannte  
russische Filmschauspielerin  
**Anna Sten**  
Im Beiprogramm: Weibchen, Nervenknäuel, Humm  
Beginn: 19.15, 21.15, 23.15 und 25.15 Uhr  
Montag: 19.15, 21.15, 23.15 Uhr



Bautzen

Trinkt die erstklassigen Biere der Bankener Brauerei und Mälzerei H.-B.

- Herrenartikel-Spezialgeschäft, Hans Walther Hauptmarkt 8
Zigarren - Zigaretten
Robfleisch- und Wurstwaren Kurt Kaiser
Eisenwaren Werkzeuge Paul Seidler
Drogerie, Parfümerie, Fotobehandlung Johannes Teich
Lebensmittel Argast Wolf
Dampfbäckerei mit Kaffeeausschank Otto Hoyer
Kolonialwaren und Spirituosen C. F. Dietrich
Kleiderstoffe und Kontektron Paul Otte
Tabak- und Schreibwaren M. & A. Zacher
Eisen-Walther
Fleisch- und Wurstwaren
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Drogerie und Photohandlung
Verlagshandlung
Glas / Porzellanwaren
Seelenfreund & Co.

Bautzen

- Örtlicher Schuhhaus
Billige Wäsche Kleider, Strumpfwaren
Die gute Weife
Zahnwaren
Lebensmittel, Obst, Rohwurst
Schuhmacheri
D. Sellge, Kolonialwaren
Schuh- u. Bekleidungs- u. Wollwaren
Hüte, Hülsen, Belgewerke
Porzellane, Glas Spielwaren
Radio-Vertrieb E. Schmolzer
Richard Neibel
BODEGA am Fleischmarkt
Alwin Pech, Schuhhaus
Kaffeerösterei und Kolonialwaren Georg Nitsche
Schloßkeller Bautzen
Roh-Fleisch- und Wurstwaren
Ostfritz
Max Scheffel
Carl Graiza
Paul Schönfelder
Leutersdorf
Erich Spitz
Thamo & Garbe
Trinkt die gute Vorzugsmilch
Reinhard Hoffelt
Gasthof Oberkreischam
Metz. Metzger, Berlin u. Danziger Spezialitäten
Forsthaus Neuwalde
Loosens Gasthof und Fleischerei
Central-Theater-Bildspiele

Zittau

- Jentsch-Bier
Schauburg-Lichtspiele
Oswald Wäntig
Alwin Prenzel
Oberlausitzer Bierkeller
Gibersdorf
Max Hoffmann
Emil Jöhnel
Holz- und Kohlenhandlung
Restaurant zum Volksbad
Taufmanns Restaurant
Gustav Richter
Fleisch- und Wurstwaren
Willy Feurich
Kamenz
Johannes Messerschmidt
Johannes Hehl
Waldschmidt
Trinkt Bier der Kamenzer Brauerei
Zigarrenhaus
Birscheide
Gasthof „Zum Hirsch“
Edwin Hilpmann
Adler-Drogerie
Reinhold Schindler
Erich Wendler
Alwin Neumann

Zittau

- Lebensmittel
Pa. Pökelfleisch
Gute billige Lebensmittel
Bischoiswerda
Blumen- und Kranzbinderi
Polster- u. Tischlermöbel
Trinkt nur Goldbacher Flaschenmilch
Chemische Reinigung
Umprähle & M.
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Schuhwarenhaus
Ionsdorf
Anna Liebelt
L. Schulzes Erben
Teichmanns Kaffee-Garten
Photohaus E. Huth
BIER-TUNNEL
Rich. Wünsche
Oberseltersdorf
Friedersdorf
Neusaiza-Spremberg
Cunewalde
Seitendorf
Max Hänska
Kretscham

Eibau

- Hypothek zu Eibau
E. Julius Neumann Jr.
Neubau
Neukirch Lausitz
B. Weifert
Rohwaren / Kolonialwaren
H. Blatte
Radio-Apparate / Zubehör
Drogerie Quilitz
Rohlenhandlung
Wild- und Wurstwaren
Doppelwaren / Lebensmittel
Reserviert
Groß-Schönau
Manufaktur- und Wollwaren
ADOLF VIETZE
Gasthof zur Krone
Max Richter
Hermann Seibt
Schuhwaren- und Reparaturwerkstatt
MOLKEREI GROSS-SCHÖNHAU
Gustav Richter
Pulz- und Modewaren
Linda Jungmichel
Seltenersdorf
Oswald Rudolph
Ebersbach
Reinhold Richter
Königshain
Gerhard Charras
Zentralmolkerei



# Schulbeginn!

- Schulranzen, Kunstleder und Segeltuch..... 3,90, 2,90, **1,75**
- Schulranzen, Rindleder..... 10,50, 8,50, **6,90**
- Schulranzen, la Vollrindleder, glatt, langgenarbt **14,50 13,50**
- Gymnastentaschen, Rindleder..... 19,50, **15,00**
- Frühstückstaschen zum Umhängen  
la Volleder 2,25, 1,75, 1,25..... Rindleder **95** ↘
- Schülerfaschen mit besonders breitem Boden, Rindleder 9,75, **7,50**
- Aktenmappen, la Vollrind 8,25..... Rindleder 3,75, **4,50**
- Schüleretuis mit u. ohne Füllung, gut Leder, 2,25, 1,75, 1,25, **95 65** ↘
- Schularbenkasten mit 18 bis 7 Farben..... Stück 3,00, 2,50, 1,40, **90 65 50 25** ↘
- Buntstifte, Pastellstifte in Holzfassung, 12 u. mit 12 und 6 Stück..... 1,75, **95 50 25** ↘
- Ölkreidestifte, Blechsetis mit 12 und 6 Stiften..... **50 30** ↘

## Schreibhilfe

4-10 Blatt, ff. holzfreies Papier..... Stück **10**, Dutzend **95** ↘

- Oktaivnote m. 22 Bl., 19 Stück **90** Stück **8** ↘, m. 14 Bl. 19 Stück **55** Stück **5** ↘
- Löschblatthelfe mit 10 Stück..... 1 Heft **8** ↘
- Aufgabenhelfe..... Stück **15 6** ↘
- Zeichenhelfe..... Stück **10** mit Seidenpapier **15** ↘
- Zeichenblöcke, 10 Blatt..... Stück **50 35 25**, mit 20 Blatt..... Stück **25** ↘
- Bleistifte in Zedernholz, Dutzend **65**, Stück 6, Dutzend **95** Stück **10** ↘
- Radiergummi..... **10 8 5** ↘
- Schulledern, bewährte Qualität, bes. preiswert... Gros **90**, Dtzd. **10** ↘
- Soenneden-Orte-Schulleder III... Gros **175**, Dtzd. **18** ↘
- Schulstifte, Flasche mit Federlager..... **25 15** ↘
- Federhästen, Hartholz, einfache und doppelseitig..... **95 75 50 25** ↘
- Weltumschläge, hellbraun..... Dutzend **30**, Stück **3** ↘

## Schreibzeuge

„Original Richter“ und andere erstklassige Fabrikate..... **7,75 5,00 4,00 3,25 2,75 2,25 1,10**

Fachschreibzeuge (Pfeil) **17,50 12,50 10,00 8,50 4,50**

- Messingzirkel im Schiebekasten (mit 2 Einnätze f. Hiel u. Tische) **50** ↘
- Bleistiftspitzer..... **1,25 75 55 45 25** ↘
- Reißbrett, prima altes Lindenholz..... **8,00 5,00 2,75**
- Reißschienen mit Maß..... **1,10 65 45** ↘
- Winkel mit Maß, 45 oder 60°..... **30 25 20** ↘
- Schlierstifte..... Dutzend **12**, mit Gold Dutzend **15** ↘
- Schliertafeln..... **45 35**, lackiert **65 50** ↘
- Butterbrotpapier fettdicht, in Rollen zu 50 Blatt... 3 Rollen **50** ↘

# Bargou Söhne

am Postplatz

Empfehle zum Fesse

**H. Wurst- u. Fleischwaren**

Anton Sanner  
Pirna  
Ohre-Poststraße

**Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen, Benzin und Öle**  
bei leichter Zahlungsweise

**Max Riebland**  
Dresden-Leubn  
Pirnaer Laubstraße 131

**Brot-, Weid- und Feinbäckerei**  
Bruno Hörrich  
empfehlen die Arbeiter  
Leubn Pirnaer-Anstalt 106

**Nur ständiges Inserieren bringt Erfolg**

Den Verleger der Arbeiterstimme verlangen wir

№ 17259

## Photo-Apparate u. -Bedarf

Photo-Apparate, 6,5x9 u. 9x12, von 20.- an  
Rollfilm-Kamera, 6,5x9, von 10.- an  
Spiegelreflex-Kamera, 6x6, von 20.- an  
Geschenk-Pack, mit Tasche u. 4 Filmen 25.-  
Messing-Stative, 3teilig 6.-, 4teilig 9.50  
Holzstative, 2teilig 2.50, 3teilig 6.30  
Lederetaschen von 3.50 an  
Photoplatten, 12 Stück 95 Pf.  
Postkarten 100 Stück 5.60  
Automatische Selbstauslöser, 6.- u. 9.-  
Dunkelkammerlampen, von 2.25 an  
Blitzlichtlampen, von 2.- an  
Photo-Alben, größte Auswahl  
Entwickeln v. Platten u. Filmen Abzüge  
4,5x6 10 Pf. 4,5x6 10 Pf.  
6,5x9 10 Pf. 6,5x9 15 Pf.  
9x12 15 Pf. 9x12 20 Pf.  
Postkarten 25 Pf.

Entwickeln, Kopieren, Vergrößern im eignen Laboratorium. Von bis früh 10 Uhr gebrauchten Platten und Filmen erhalten Sie abends 6 Uhr Ihre Bilder

Ich führe: — s. eis frisch am Lager — Agfa-Zeit-Ikon, Mimoso-, Kraft & Strudel, Leonar-, Haut-, Perutz-, Eisenberger-Produkte

**Optik- und Photo-Haus H. Stein**  
Pirna, Breite Str. 31 / Telefon 133

**Emil Schönbach, Pirna a. E.**  
Rottwender Str. 43, Fernsprecher Nr. 385  
Bauempfehlen- und Installationsarbeiten sowie Wasser-, Klosett-, Bad- u. Warmwasseranlagen  
Kostenschnitte gratis

## Daran liegt's:



Schöner, kräftiger Schaum, wenn das Wasser weich ist.



Schwacher Schaum, wenn das Wasser hart ist.



Genau so ist's beim Waschen!  
Nutzen Sie das Waschmittel voll aus! Machen Sie das Wasser weich! Einige Handvoll Henko-Bleichsoda vor der Bereitung der Persillauge in den mit kaltem Wasser gefüllten Waschkessel getan, und Sie haben das schönste weiche Wasser, eine gut schäumende, waschkraftige Laugel. Daran liegt's!

# Henko

Henkel's altbewährte Wasch- u. Bleichsoda  
Seit 50 Jahren im Dienste der Hausfrau!

**Curt Müller & Co.**  
DIE HANDELSSTÄRKE  
TUCHHANDLUNG  
BREITEN-11.6, HAUPTSTR. 23, BÜF. 50 842

**Stoffeinkauf ist Vertrauenssache!**  
Kommen Sie an mein Lager und Sie werden nicht enttäuscht!

**Hermann Wehle & Co.**  
Niedersedlitz • Ruf 925  
Pa. Brikette, Braun- und Steinkohlen • Koks  
Holz • Torfmuil- und Stroh • Baumaterialien  
Möbeltransport

## Mitgliederverein Pirna

Am Sonntag, den 7. April, 14.30 Uhr im Restaurant „Stolger“ (Theatertheater) Pirna, Dörfergasse

## Jahreshauptversammlung

- Tagesordnung:
- a) Jahresbericht
  - b) Rollenbericht
  - c) Bericht der Revisoren
  2. Beiträge — Erhöhung der Beiträge — (bis 2. 4. 29 beim Vorliegenden einzureichen)
  3. Wahlen
  4. Vereinsangelegenheiten
- Der Vorstand

# Werkstätige am Radio-Hörer

**RADIO-ZENTRALE**  
O. Grohmann, Reilbahnstraße 3  
Das Geschäft für den Arbeiter

Radio-Sellmann  
19 Rosenstraße 19  
Telefon 2181

Radio-Anlagen  
Einzelteile

Erfahrenste Funktechniker stellen jeden zurlederen

Leser der Arbeiterstimme deckt euren Radiobedarf bei den Inserenten dieses Blattes

**RUNDFUNK**  
Geräte, Ersatzteile  
Telephonie  
P. Schuster, Pirna  
Albertstraße 60, I.  
Vertr. d. Pa. Götting, Göttingen

Motor- und Fahrräder, Nähmaschinen u. Musikapparate  
**Kurt Fähnrich**  
Rathmannsdorf, a. d. Lachsachbrücke  
Baderer, Kolonialwaren, Spirituosen empfiehlt  
**Friedmar Probst, Reinhardtsdorf**

## Rundfunkprogramm

Sonnabend den 30. März  
18.30: Konzert, 19: Jugendkonzerte, 19.20: Weiterentwicklung und Zeitungsbeilage, 19.30: Spezial für Kolleger, 19.50: Scherzstücke, 20: Die Klänge der deutschen Gasse, 19.30: Das deutsche Judentum, 1. Sonntag, 20: Konzert, 22: Zeitungsbeilage, Scherzstücke, Weiterentwicklung, Preisbericht, Befehlsgebung des Sonntagaprogramms und Sportfunk, 21.30 bis 24: Unterhaltungsfunk.

Sonntag den 31. März  
9: Wegweiser, 11.30-12: Orchesterkonzert, 13: Schallplattenkonzert, 14: Kammermusik, 17: Käse im Regal-Bl., 18: Musik-Welt, 19.15: Einleitende Worte zum Orchesterkonzert, 19.30: Orchesterkonzert, von Joh. Seb. Bach, 20.30: 15 Szenen aus Goethes Faust, I., 22.30: Zeitungsbeilage, Preisbericht und Sportfunk 23-00.30: Tanzmusik.

**Akkumulatoren- Großladestation**

**Emil Luscher**

Oschatzer Str. 17

**Motorräder • Fahrräder Nähmaschinen**

Triumph • N. S. U. • Stocwer bei leichter Teilzahlung empfiehlt  
**Julius Bauch, Heidenau I**  
Bismarckstraße 26

Baderer, Kolonial- und Schnitzwaren empfiehlt  
**Marita Weichte**  
Reinhardtstr. 71c

**Ostern** verschönern  
Sie und erfreuen Ihre Lieben durch eine Radio Anlage  
Große Auswahl — Sämtliche Einzelteile  
**RADIO-GASSER**  
Dresden-P., Gr. Zwingerstraße 5, am Postplatz  
Telefon 27302

**Werkstätige Rundfunkhörer!**  
Eure Interessen vertritt der Arbeiter-Radio-Bund  
Werdet Mitglied!  
Heim: Große Meißner Straße 6, I. — Fernsprecher 50704



# Haus u. Küchens Wäsche



Überschlaglaken aus  
mit reiner Flachs-  
Linnen, gestreift, 130/150 cm  
Kissen dazu passend ..... K 2.80



Überschlaglaken aus  
mit handgeorg. Hohl-  
Linnen, gestreift, 130/150 cm  
Kissen dazu passend ..... K 3.10



Überschlaglaken gutem  
mit wirkungsvollem  
Linnen, gestreift, 130/150 cm  
Kissen dazu passend ..... K 4.95

Bettbezug aus Linnen, solide mittel-  
bedige Qualität, Größe 130/150 cm  
Kissen dazu passend ..... K 4.95

Bettbezug aus Stangenlinnen, gute  
süddeutsche Ware, in verschiedenen  
modernen Streifen, Größe 130/150  
cm ..... K 10.10, 8.25,  
Kissen dazu passend ..... K 2.20, 2.20, 2.20

Bettbezug aus Damast, erstklassige, wider-  
stehende Qualität, in verschiedenen  
sparten Mustern, Größe 130/150  
cm ..... K 16.00, 14.50,  
Kissen dazu passend ..... K 3.50, 3.50, 3.50

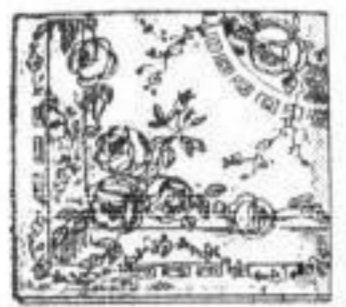
Bettuch mit Hoblasur, aus prima  
Damas, strapazierfähige dicke  
Qualität, Größe 130/150 cm  
..... K 5.95, 5.30, 4.35

Hemdtuch, mittelfarbige pure  
Qualität, für alle Arten Wäsche  
geeignet, 40 cm breit, Mtr.  
..... K 0.75, 0.75, 0.75

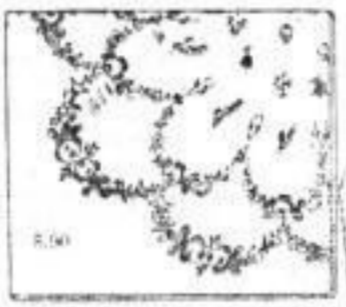
Linnen für Bettbezüge und Kissen,  
erhöhte solide Qualität, 130 cm br.  
Mtr. K 2.75, 2.20, 1.15, 0.75,  
Kissen Mtr. K 0.95, 0.75, 0.75

Stangenlinnen, prima süddeutsche  
Ware, f. Bezüge, Kissen, in mod. Streif.  
130 cm Mtr. 2.50, 1.90, 1.30, 0.95,  
Kissen Mtr. K 1.50, 1.15, 0.75

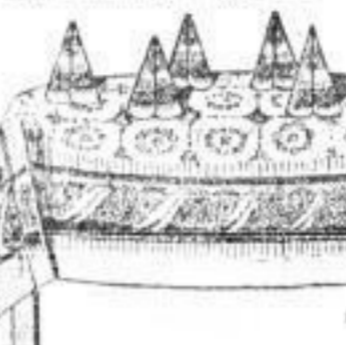
Dawlas für Betttücher, schwere  
strapazierfähige Qualität, aus best.  
Rohmaterial, 150 cm breit  
Mtr. .... K 2.50, 2.20, 1.75, 1.35



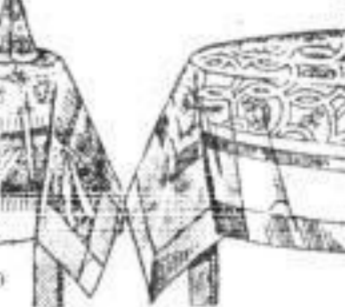
Tischtücher, pa. Reinstein, Jacquard,  
gebü., Gr. 160/180 cm, K 2.00, 1.60,  
2.35, 2.35, 1.60/160 cm, K 1.75,  
1.30/160 cm, K 1.75, 1.30/130 cm  
Serviette dazu passend 60/60 cm, K 2.20



Kaffeedecken, weiß, Rips mit zarten  
Strebblüchen in Indischen  
Farben bedruckt, Größe 120/120 cm  
K 2.10, 1.80/120 cm, K 1.90,  
120/90 cm ..... K 1.30



Kaffeedeck, weiß, mit verschieden farbigen  
Kanten und Mustern, für 6 Personen, Größe 120/  
120 cm, K 1.75, 1.50, Größe 110/120 cm  
K 1.45, Größe 110/110 cm ..... K 1.45



Kaffeedecken, Kunstseide, sehr gut waschbar, in mo-  
dernsten Farben und Mustern, Größe 120/120 cm, K 11.75,  
in ganz weiß, besonders preiswert ..... K 9.75



Wichtücher, Reinstein, weiß, rot  
oder blau kariert, Stück, K 1.20,  
1.10, 0.95, Halblein, K 1.25,  
0.95, 0.75, Baum-  
wolle ..... K 0.75, 0.75, 0.75

Servietten, prima Reinstein, in  
verschiedenen Mustern und Quali-  
täten, Stück, K 1.30, 1.15, 1.10,  
Halblein, K 0.88, Baum-  
wolle ..... K 0.75

Tischtücher, Reinstein Jacquard  
in versch. schönen Mustern, Größe  
130/160 cm, K 2.00, 2.75, Halblein  
K 1.90, Baumw. 130/130 cm  
K 2.50, 2.05, 110/110 cm, K 1.95

Handtücher, weiß mit farb. Kante,  
gestreift und gebändert, Reinstein  
Gerstenkörn, K 1.15, Diaper, K 1.10,  
Halblein, K 0.95, Baum-  
wolle Gerstenkörn, K 0.75

Handtücher, weiß, Jacquard, prima  
Reinstein, gest. und geb., K 2.20,  
2.10, 1.85, Halblein, K 1.25,  
Reinstein, K 1.25, Halblein,  
Drell, K 0.95, Baumwolle, K 0.85

Wichtücher, Reinstein, weiß, rot  
oder blau kariert, Stück, K 1.20,  
1.10, 0.95, Halblein, K 1.25,  
0.95, 0.75, Baum-  
wolle ..... K 0.75

Ausgestellt in einem Schaufenster An der Kreuzkirche

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der  
Ware unter Kürzung von 3% Skonto  
oder ohne jeden Aufschlag in 4  
aufeinanderfolgenden Monatsraten.  
Unsere Versand-Abteilung erledigt für  
auswärts Wohnende alle Bestellungen

# RENNER

AM ALTMARKT

Das Programm  
der  
Kommunistischen  
Internationale  
kauft jeder Genosse  
im

Literaturvertrieb  
Viktoriastr. 21

Karl Schachtitz  
Heidenau  
Güterbahnstraße 41  
Fahrräder  
Nähmaschinen  
Sprechapparate  
Schalmeiplatten  
Reparaturen  
Teilzahlung gestattet!

L. Fischer  
Feinkost  
Lebensmittel  
Heidenau-N.,  
Güterbahnstraße 16  
Telephon 706

Stets das Neueste in  
Schuhwaren

finden Sie im  
Schuhhaus  
Scheibitz  
Heidenau, Bismarckstr. 17

J. Fleisch- und  
Wurstwaren  
Paul Schneider  
Heidenau, Bismarckstr. 14

Loisenhof  
Niedersedlitz

hält sich der Arbeiter-  
schaft bestens  
empfehlen  
Groß-Vereinigung  
Emil Grahl, Tel. 430

Lebensmittelhaus  
empfiehlt erstklassige Ware  
mit 8 Prozent Rabatt  
Fr. Dietrich, Niedersedlitz  
Bahnhofstr. 11  
Ardie-, DKW- und Diamant-  
Motorräder  
Große Reparaturwerkstatt  
Eigene Batterieladestation  
Paul Krebs  
Heidenau, Bismarckstr. 7 - Telefon 2958  
Motor-, Fahrräder - Nähmaschinen  
Sprechapparate und Zubehör  
Kurt Marschner, Lichtenhain Nr. 14b

Beim Einkauf  
ob Kleiderstoffe oder Beiwäsche  
Satin Seiden  
empfiehlt sich  
Rester-Zentrale  
Pirna, Lange Straße 39  
Möbel, Eisenbetten, Matratzen  
Reformunterbetten, Stühle  
kaufen Sie billig bei  
Georg Kusch, Pirna, Gartenstraße 11,  
berühmter Post

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei  
H. Kierschke und Kaiserhof  
Oskar Wolfram  
Dresden - Bismarck-  
Güterbahnstraße 3  
Cl. Menzer  
Poister- und Lederwaren  
Pirna-Copitz, Oberplatz Nr. 12  
Herren- und Damen-Frisiersalon  
Parfümerien  
Spezialität: Hühnerpflege  
Paul Hermann  
Dresden-Dobritz, Pirnaer Landstraße 11

Sie sehen schlecht!  
Optiker Pochert  
Fachgeschäft für Brillen  
Freitag-Potschappel  
Kohlenhandlung  
Georg Groß  
Klotzsche, Hauptstraße 17  
Walter Kunze  
Holz- u. Kohlenhandlung  
Heidenau, Güterbahnstraße 55, Ruf 438



Frühjahrs-Mäntel  
Jugendliche Mäntel  
aus guten, dauerhaften Stoffen, sehr  
passend, mit Kordelstücken, Gürtel,  
probieren! ..... 6.90  
Weiße Mäntel  
aus gelben, veredelten Baumwollstoffen,  
mit breitem Revers, in verschiedenen  
Größen ..... 14.75  
Frühjahrs-Mäntel  
aus gelben, veredelten Baumwollstoffen,  
mit breitem Revers, in verschiedenen  
Größen ..... 19.75  
Stotte Kostüme  
feine, hellfarbige, ab. leichte  
Reisetasche, in weiß u. kleinen  
Ordnern, Jede ganz geblüht ..... 19.75  
Stotte Mäntel  
in englischer Art, weiches, in Kund-  
ant und vielen sport verziert, in  
gedulbte Farben ..... 9.75  
Befehle Mäntel  
aus weichen, eleganten Stoffen, in breiten  
Revers, mit viel Pelz und  
Veredelung ..... 19.75  
Einfarbige Mäntel  
in verschiedenen, in breiten  
Revers, in hellen, dunklen,  
gelb, eleg. verziert, mit  
Veredelung ..... 29.00  
Frühjahrskostüme  
aus feinen, eleganten Stoffen, in  
hell, dunkel, in verschiedenen  
Größen, Jede ganz geblüht  
und ganz geblüht ..... 29.00

Woll- und  
Seidenstoffe  
Wollmulline  
die ersten Qualitäten der Früh-  
jahrsneuheiten, in breiten, feinen  
in verschiedenen, in verschiedenen  
Größen ..... 1.80  
Größe Caub  
die besten, weichen, in breiten  
Revers, in verschiedenen, in  
in verschiedenen, in verschiedenen  
Größen ..... 2.95  
Tolle  
das neue Gewebe für elegante  
Sommerkleider, 40 cm breit,  
in verschiedenen, in verschiedenen  
Größen ..... 3.50  
Größe de Chine  
untere reißfeste, in verschiedenen,  
in verschiedenen, in verschiedenen  
Größen ..... 3.85  
Moderne Stoffe  
für Frühjahrs- und Sommer-  
kleider, in verschiedenen, in  
in verschiedenen, in verschiedenen  
Größen ..... 3.75  
Nammgarntoffe  
in verschiedenen, in verschiedenen,  
in verschiedenen, in verschiedenen  
Größen ..... 6.75  
Wachstuchstoffe, in verschiedenen,  
in verschiedenen, in verschiedenen,  
in verschiedenen, in verschiedenen  
Größen ..... 1.35

Moderne Kleider  
Wollkleider  
aus guten, dauerhaften Stoffen, in  
frischen Farben und moderner  
mit reicher, schillernder  
Veredelung ..... 5.90  
Moderne Kleider  
aus feinen, eleganten Stoffen, in  
in verschiedenen, in verschiedenen,  
in verschiedenen, in verschiedenen  
Größen ..... 29.00  
Nachmittagskleider  
aus dem weichen, eleganten, in  
in verschiedenen, in verschiedenen,  
in verschiedenen, in verschiedenen  
Größen ..... 15.75  
Elegante Kleider  
aus dem feinen, eleganten, in  
in verschiedenen, in verschiedenen,  
in verschiedenen, in verschiedenen  
Größen ..... 29.00

Wettinerstraße 3  
**Ludwig Bach & Co**  
Dresden



## Vormarsch der Opposition in Mitteldeutschland

Die sozialdemokratische Presse berichtet über die Betriebsratswahlen in Mitteldeutschland wieder in der Weise, daß sie alle Stimmen, die auf sozialdemokratische Listen entfielen, als sozialdemokratische Stimmen rechnet. Der Berliner Abend-Bote meldet sich sogar in dem lächerlichen Ton:

„Bergheim jubelt man hier nach den Stimmen für die Liste der Unorganisierten.“

Mit einem solchen Vorgehen versucht die SPD ihre Niederlage bei den Betriebsratswahlen zu verkleinern. Es ist unter der Arbeitererschaft allgemein bekannt, daß die gewerkschaftliche Opposition in Mitteldeutschland seit längerer Zeit und auch in diesem Jahre konnten die Kommunisten die freierwerkschaftlichen Listen in außerordentlich vielen Betrieben ausbauen und Fortschritte machen. Die bisher bekannt gewordenen Ergebnisse aus Mitteldeutschland zeigen einen Vormarsch der Opposition. Einige Beispiele:

Bei der Firma Bräuninger, Ammendorf, beim Elektrotechnischen Versuchsbauwerk, bei der Eisenwerkerei Magdeburg und Berliner, bei der Firma Alschmied, Halle, sowie bei den Eisen- und Stahlwerken in Halle, wurden die sozialdemokratischen Listen in außerordentlich vielen Betrieben ausgebaut und Fortschritte gemacht. Die bisher bekannt gewordenen Ergebnisse aus Mitteldeutschland zeigen einen Vormarsch der Opposition. Einige Beispiele:

## Weitere rote Siege bei den Betriebsratswahlen

Bei der Firma, Neubeck, einem Werk der Maschinenbauwerke, wurde die sozialdemokratische Liste zum Betriebsrat gewählt. Die Betriebsratswahl ergab das Resultat: Reformisten 600 Stimmen, 6 Sitze (bisher 3), Opposition 100 Stimmen, 6 Sitze (bisher 3).

Auf die Reformisten, die die Forderung der Opposition auf der Betriebsratswahl in der diesjährigen Liste zum Betriebsrat abgelehnt hat, bedeutet das Ergebnis der Wahl eine schwere Niederlage. Die Betriebsratswahl ergab das Resultat: Reformisten 600 Stimmen, 6 Sitze (bisher 3), Opposition 100 Stimmen, 6 Sitze (bisher 3).

Bei der Metallfirma C. Schmidt, Niedersieben, wurde ein Betriebsrat gewählt, der nur aus oppositionellen Arbeitern besteht. Im vorigen Jahre waren noch zwei ausgeglichene Reformisten gewählt worden, die nun durch die diesjährige Wahl entfernt wurden.

Bei der Firma A. Kopp, wo 35 Prozent der Belegschaft freierwerkschaftlich organisiert sind, konnte die Opposition von sieben Betriebsratsmitgliedern 3 mit 119 Stimmen erringen. Die SPD-Liste erhielt 161 Stimmen und 4 Mandate. Auch bei Kopp u. Kopp war die Opposition im Betriebsrat bisher nicht vertreten.

Bei der Betriebsratswahl in der Hundsholz-W. Eisenwerk, erhielt die Liste der Opposition 203 Stimmen, die reformistische Liste 134 Stimmen.

## Eine Probe aufs Exempel

Zum oppositionellen Vormarsch im Ruhrgebiet

Das Ergebnis der Betriebsratswahlen auf der Schachtanlage Neumühlen-Sandhausen ist besonders interessant, weil dort schon im vorigen Jahre infolge der Basispolitik der Reformisten eine oppositionelle Liste aufgestellt worden war. Diese Liste hatte im Vorjahre 2000 Stimmen erhalten. Bei der diesjährigen Wahl erhielt die oppositionelle Liste 2202 Stimmen, die SPD-Liste 597 Stimmen, die christliche Liste 103 Stimmen. Dieses Resultat zeigt deutlich, daß durch den verheerenden Kampf gegen die sozialdemokratische Gewerkschaftsbureaucratie und die christlichen Vertreter die Opposition an Einfluß gewonnen hat.

# Brennende Ruhr

Roman von Karl Grünberg

Copyright by Berlin-Verlag, Reichshof

„Da kommt sie ja schon“, rief der Surtow.

Heber den Hof kam ein Ingenieur, und in seiner Begleitung eine Dame, in der er, trotzdem sie den Lederhut tief auf den Krögen des Gummihandschuhs herabgezogen hatte, sofort „Sie“, die Langgestalt, erkannte. Er hätte sie unter Tausenden herausgefunden, so sehr hatte sich ihre Gestalt in seine Seele geprägt. Wenige Minuten später betrat sie, geleitet von Dr. Grell, den Arbeitssaal. In dem blütenweißen Laboratoriumsmantel — dessen zurückgeschlagener Kragen ein goldenes Hakenkreuz auf dem Hals schimmern ließ — mit dem von blauen Schindeln umrahmten freigelegten Gesicht, aus dem ein paar tieflaue Augen leuchteten, kam sie ihm jetzt wirklich wie ein überirdisches Wesen vor.

„Küpper, bitte mal schnell die Herren von nebenan her“, rief Dr. Grell.

Die Herren von nebenan hatten natürlich schon neugierig auf der Lauer gelegen.

„Hier stelle ich Ihnen Fräulein Jent vor. Fräulein Jent wird sich auch Tage im Laboratorium aufhalten, um alle einschlägigen Bestimmungen in Stahl, Eisen und Kohle kennen zu lernen.“

Die Herren verbeugten sich bei Nennung ihres Namen, und Fräulein Jent reichte jedem die Rechte. Als sie Surtow die Hand reichte, zeigte kein Zug ihres gleichmäßig lächelnden Gesichts, daß sie ihn wiedererkannte.

Seitdem Fräulein Jent im Laboratorium polonisierte, war ein ganz anderer Zug dort eingetreten, was sich aus allen in Verbesserung des Tages bemerkte. Selbst der alte Hausmann schenkte seinen Anwesenden vorant ein, zumal sein willkürlicher Abnehmer Weichen wie vermandelt schien. Die Kollegen klopften vielen heimlich, in die schöne Polonaise zu schauen zu sein.

Da für Surtow der Himmel etwas weit war, so er mittels Kraftschritten und verdrachte die übrige Zeit mit Lesen im Wagenszimmer des Laboratoriums. Als er eines Mittags den

## Zimmerer aufgepaßt!

Der Kuhhandel über den neuen Reichsstatutvertrag ist beendet. Am jede einzelne Position mühte sich gekümmert werden. In Erfüllung der Reformisten im letzten „Zimmerer“. Seit der letzten vorigen Jahres „Kampfen“ die Reformisten mit den Bauarbeitern hinter den Kulissen. Am der Bauarbeiterhelfer die Schärfe dieses „Kampfes“ zu beweisen, wurden die Verhandlungen einigemal abgebrochen. Was ist erreicht worden? Alles das ist eingetroffen, was die Opposition bei Stellung ihrer Forderungen in diesem Reichsstatut gefordert hat. Aus der Kollprobe, die man uns im letzten „Zimmerer“ nicht ersahen wir, daß nicht eine unierer Forderungen, ja nicht einmal eine Forderung der Reformisten bewilligt wurde. Ja, man hat es nicht einmal fertig gebracht, den Wahlsonntag im neuen Reichsstatut zu veranlassen, vielmehr soll die Arbeitszeit nach Inkrafttreten des Arbeitsgesetzes geregelt werden. Nach diesem sind die Bauarbeiter berechtigt, in den Sommermonaten 10 bis 12 Stunden arbeiten zu lassen. Ein äußerer Kampf wurde auch um die Ferien geführt. Schreibt der „Zimmerer“. Das Geforderte wurde nicht erreicht. Aber auch hier sind Fortschritte zu verzeichnen,“ lagen die Reformisten. Wie diese Fortschritte ausdienen, kann jeder Zimmerer selbst nachprüfen. Wir brauchen nun nicht mehr 40, sondern nur noch 30 Wochen bei einem Unternehmer zu arbeiten, um unsere Lage und schreiben 3 Tage Ferien zu erhalten, das heißt, wenn uns nicht das Unglück poliert, daß wir in der 30. Woche herausfliegen, wie das früher bei der 30. Woche öfters der Fall war. Zum anderen werden nur wenige unierer Kameraden das Glück haben, 36 Wochen bei ein und demselben Unternehmer zu arbeiten, besonders nicht solche, die es einmal wegen solchen, Mittel zu üben d. wo es notwendig ist. In derselben Linie liegt der Nachschub, daß man dann, wenn man nach 30 Wochen bei ein und demselben Unternehmer wieder anfängt, die vorher geforderte Arbeitszeit bei den Ferien wieder mitgezählt wird. Aber auch dieses werden die Unternehmer zu umgehen wissen. Weiter ist die Vertragsdauer auf 2 Jahre festgelegt, d. h. auf 2 Jahre ist der Wirtschaftsfrieden gesichert. An die Forderungen für

Erweiterung des Rechts der Baudelegierten oder Bezahlung der Wagenstunden hat man scheinbar nicht mehr gedacht. Das hat alle die schwer erkämpften Forderungen der Reformisten. Beim Abschluß des alten Tarifvertrages wurde auf einer Gauleiterkonferenz erklärt: „Dieser Tarifvertrag ist unhaltbar, aber wir haben jetzt kein Geld, wir müssen eine Ruhepause haben.“ Bei den Stellungnahme zum neuen Reichsstatut erklärte der Gauleiter Kühler Holz auf einer in Bonn stattfindenden Jahrestagerversammlung: „Die Unternehmer mögen nur kommen, wir sind bereit, sie sollen sich täuschen. Wir sind keine Kameraden, wir sind keine Kameraden, was ist zu tun, und was machen unierer Kameraden.“ Kameraden, was ist zu tun, und was machen unierer Kameraden im Zentralvorstand? „Kamrad die Mitglieder für den Kampf gegen diesen für uns unannehmbaren Reichsstatutvertrag vorzubereiten, hat man in aller Eile einen außerordentlichen Verbandstag nach Magdeburg einberufen. Hier hofft man durch eine reformistische Mehrheit die Zustimmung zu erhalten. Zimmerer der Jahrestage Dresden, macht Front gegen dieses parlamentarische Vorgehen der Reformisten im Zentralverband der Zimmerer! Schlichte auch der Opposition an! Nicht kapitulieren vor den Baugewaltigen, sondern härtester Kampf diesem Schandvertrag, muß die Parole sein. Nicht der von den Reformisten beherrschte Verbandstag bestimmt über Annahme oder Ablehnung, sondern die gesamte Mitgliedschaft durch Urabstimmung. Dafür gilt es in den nächsten Tagen den Kampf aufzunehmen. Es gilt, die gesamte Bauarbeiterchaft zu mobilisieren, um gemeinsam mit ihnen zu kämpfen unter dem Banner der revolutionären Opposition gegen Unternehmer und Reformisten.“

Für den Wahlsonntag,  
für Erweiterung der Ferien,  
für Bezahlung der Wagenstunden,  
für Verbesserung des Bauarbeiterlohnes,  
für Mitbestimmungsrecht der Delegierten,  
für Beseitigung des Schlichtungswesens!

Arch. Kor. 192

## Der Schlichter gegen die fächfischen Metallarbeiter

Für die Leipziger Metallindustrie wollte bekanntlich der Schlichter Hand einen Schiedspruch fällen lassen, bei dem die meisten Metallarbeiter keine Lohnsteigerung erhalten können. Die Vertreter des DMB fürchteten sich, die Verantwortung für einen solchen Schiedspruch auf sich zu nehmen, sie verließen die Sitzung, wodurch sie das Zustandekommen des Schiedspruches verhinderten. Daraufhin haben am 23. März neue Schlichtungsverhandlungen für die Leipziger Metallindustrie stattgefunden. Hier legte der Schlichter Hand denselben Schiedspruch mit unweilentlichen Änderungen vor. Die Unternehmer waren selbstverständlich dafür. Wie die DMB-Führer öffentlich mitteilten, wollten sie wieder kurz vor Fällung des Schiedspruches die Verhandlungen verlassen haben. Der Schlichter Hand hat aber trotzdem den Parteien den Schiedspruch schriftlich zugestellt.

Es finden nun in Berlin im Reichsarbeitsministerium die sogenannten letzten Einigungsverhandlungen für die gesamte fächfische Metallindustrie statt. Für die Bezirke außer Leipzig liegt ein Schiedspruch vor, an dessen Zustandekommen die DMB-

Führer mitgewirkt haben, der aber von allen Funktionärskongressen abgelehnt wurde. Der Schiedspruch für den Leipziger Bezirk ist ungültig, der Plan der Reformisten ist nun zweifellos im Berliner Reichsarbeitsministerium irgendeine Umwandlung zu treffen, durch die die fächfischen Metallarbeiter um ihre berechtigten Ansprüche gebracht werden sollen. Bei der eigenartigen Lage der Dinge kann man auf die fernere Entwicklung gespannt sein. Wenn die fächfischen Metallarbeiter nicht erneut betrogen werden wollen, so müssen sie jetzt entsprechend den Vorschlägen der Opposition in allen Betrieben Kampfsitzungen wählen, und unbedenklich um das Resultat der Berliner Verhandlungen, das nur ein Schandresultat sein kann, den Kampf aufnehmen.

## 500 Mark Belohnung!

Die gefährlichen Betriebsgeizigen

Aus Halle wird uns berichtet: Die Direktion der Elektrowerke AG, Kraftwerk, Jähornweg, erteilt folgende

Bekanntmachung

In der Nacht vom 12. zum 13. März 1929 wurde ein Flugblatt, betitelt „Mehr Licht“, herausgegeben von der kommunikativen Betriebszelle im Kraftwerk und in der Kolonie verteilt. Da in diesem Blatte eine große Anzahl von Betriebsangehörigen in der unflätlichen Weise angegriffen wurden, haben wir den Fall bei der Staatsanwaltschaft bereits zur Anzeige gebracht. Wir bitten alle Angehörigen des Kraftwerkes, denen darum zu tun ist, mit der Betriebsleitung erprießlich zusammenzuarbeiten (!) — wir sind davon überzeugt, daß nur ganz wenige, unbedeutende Elemente für die Missetat in Frage kommen, um in unserem Bestreben zu unterstützen, die Urheber des Schriftstückes festzustellen.

Wir setzen hiermit eine Belohnung von 500 Rentenmark, die gegebenenfalls für die Feststellung der Hersteller und Verteiler des Flugblattes zur Verfügung kommen. Mitglieder der Polizei scheidet dabei aus.

Jähornweg, 15. März 1929

ges. Unterschriften:

Die Unternehmer lassen sich den Kampf gegen die kommunikativen Propaganda und Agitation etwas kosten. Das kann die kommunikativen nicht abhalten, in ihrem Kampfe im Interesse der Arbeiterchaft zu erkranken, sondern wird für sie nur ein Antrieb zur verstärkten Arbeit sein.

Verantwortliche Redakteure: Dr. Polini, Bruno Galschammer, in Gemeinschaft mit: Richard Gansler, Dr. Grottel, Jentzen und Grottel, W. H. Grottel, Dr. den Internationalen, E. H. Grottel, Jentzen in Dresden, Verlag: Dresden Verlagsgesellschaft m. b. H. Druck: Verlag, Dresden

## An den Reichskongress der DMB!

Angesichts der von Monat zu Monat sich verschärfenden Reaktion gewinnt die Arbeit der sozialpolitischen Organisationen des Proletariats ständig an Bedeutung. Die Internationale Arbeiterhilfe hat in ihrer Tätigkeit, besonders in den großen Wirtschaftskämpfen des vergangenen Jahres bewiesen, daß sie in der Lage und willens ist, gegenüber der geimigten Front von Kapitalismus und Reformismus die revolutionären Forderungen proletarischer Sozialpolitik zu vertreten. Die gesamte deutsche Arbeiterchaft wird der verheerenden Solidaritätsaktionen der IAH für kämpfende und vom Reformismus vertratene Arbeiter stets mit Begeisterung eingestimmt sein.

Die großen Aufgaben der nächsten Zukunft können aber nur erfüllt werden, wenn alle Kräfte des Proletariats zusammengebracht werden. Die Arbeitergemeinschaft sozialpolitischer Organisationen (Ario) hat sich diese Aufgabe für das Gebiet der proletarischen Sozialpolitik gestellt. Wir hoffen und wünschen, daß auch weiterhin die IAH als eines der wertvollsten Glieder mit allen der Ario angehörenden Organisationen Schulter an Schulter kämpfen wird. In diesem Sinne begrüßen wir den Kongress der IAH in Dresden als Tagung, die dem Kampfe um die Befreiung des Proletariats neue Richtlinien und neuen Impuls geben mag.

Hejo, Bezirksauswahl Schladien.

gewohnten Platz einnehmen wollte, sah zu seiner Heber-

„Sie auch noch hier, geben Sie denn nicht zu Tisch?“ fragte er, ohne den Blick von der Stola der in ihrem Glasgehäuse liegenden Bierflasche abzulassen.

„Ich halte meine Tischzeit immer hier ab, weil es mir mittags zu weit ist“, entgegnete er etwas verlegen.

„Nun, dann lassen Sie sich nur nicht hören, ich wollte nur eine Kohlenstoffbestimmung nochmal kontrollieren.“

Surtow legte sich beschiden in seine Ecke. Das warme Licht der abgeblendeten Lampe umflutete den goldenen Scheitel der amnützigen Gestalt, spiegelte in dem leuchtenden Härdchen, die sich an dem schönen Rasen kräuselten. Besonders ebel beachteten ihm die schmalen weißen Hände, die beim Dirigieren der automatischen Vorrichtung voll zur Geltung kamen.

„Gretchen Jent läßt mit lautem Knall das Wagenfenster warf sich auf ihrem Sessel herum und schlug läßtig ein Bein über das andere. Aus der Mantelstange zog sie ein silbernes Etui.

„Haben Sie Feuer?“ — Ganz verwirrt reichte Surtow ihr das angebrachte Zündholz und bediente sich der ihm dargebotenen Zigarette.

„Kein einziges Kalter“, lachte sie.

„Wenn gnädiges Fräulein weiter kein Kalter haben“, hammers er noch immer derwitzt. Er hatte sich vorgenommen, sie nicht wie die anderen mit „Gnädige“ anzureden. Nun war es doch geschehen.

„Aber weiß auch“, lächelte sie, und nach einer kurzen Weile: „Wie gefällt Ihnen nun Ihre Tätigkeit hier? Besser als das lächerliche Schrottbladen? Oder wollen Sie lieber in den Schacht?“

Surtow wurde dunkelrot.

„Wie, Sie wissen, daß ich...“

Gretchen lachte hell auf. „Natürlich weiß ich, habe Sie doch oft genug auf der Lauer haben sehen. Was Sie haben mich nicht gesehen, oder waren zu hoch, da oben auf ihrem ehernen Thron.“

„Aber ich weiß wirklich nicht.“

„Sie wissen annehmend manchen noch nicht. Auch nicht, wie Sie plätsch hierher ins Laboratorium kamen.“

Jetzt wurde ihm blitzschnell alles klar. „Aber lassen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich nicht eher meinen Dank.“

„Ich freue mich, wenn ich unabhängigen Menschen ein bißchen unter die Arme greifen kann“, lächelte sie abweisend.

Surtow hätte jetzt am liebsten ihre Hand gefügt.

„Ich bin zufrieden, daß ich hier in meinem Beruf wirken und schaffen kann, wenn ich auch die Fortschritte meiner Studien weiter hinausschieben muß.“

„Nun, dazu wird vielleicht auch noch mal Rat. Uebrigens scheinen Sie Ihre Studien hier nicht allein auf hitzentechnisches Gebiet zu beschränken. — Ich sah Sie mal in einer Arbeitererversammlung.“

„Da ging ich aus demselben Grunde hin wie Sie“, entgegnete er schnell gefast.

„Wie, sind Sie denn auch? ...“ Sie blickte sich schnell auf die Zunge — „Sie sind doch radikal, halten es mit den Arbeitern!“

„Das stimmt gemißertmaßen, und darum gehe ich auch in Arbeitererversammlungen, um meine sozialen Einsichten zu vertiefen.“

Heber Gretchen Gesicht flog ein Schatten des Hamates.

„Die Arbeiter sind wir — bin ich auch! Das habe ich Ihnen ja schon damals in der Bahn gesagt. Aber Sie haben ja in jener Versammlung gesehen: Die Arbeiter läßt sich nicht einig und werden sich auch nie einig werden! Einer reißt den anderen herunter! Und jeder, der etwas will, tritt seine Kameraden mit Füßen. Ein Arbeiter, der was will, ist des schlimmste Ausbeuter, den man sich denken kann.“

„Die Befreiung der Arbeiterklasse kann aber nur das Werk ihrer eigenen Hände sein.“ antwortete Surtow.

„So sagt der Jude Marx, um einen gegen den anderen aufzubringen“, rief sie blühenden Auges.

„Das stimmt aber nicht, Marx hegt doch keine Erbitterung gegen Arbeiter“, sagte er, den Kampf aufnehmend.

„Kein, aber einen Deutschen gegen den anderen! Oder sind die Arbeitgeber, die Offiziere, die Intellektuellen, zu denen Sie doch auch gehören, nicht auch Volksgenossen, ohne die kein Fortschritt und kein Wohlfühlen möglich ist? Und wie wird dagegen gehandelt?“

„Das liegt doch in h hauptsächlich an der Gegenseite. Wie wird denn auch der Arbeiter ausgebeutet und behandelt? Ich habe es selbst zur Genüge erfahren.“ Jetzt er hinst.

„Und sind nicht doch gewisse Vertreter dieser „verzauberten“ Dienstklasse gekommen und haben Ihnen geholfen?“ trampfete sie auf.

Surtow lächelte sich entschlossen und bracham: „Später ärgerie er sich, daß er die nicht gesagt hatte.“ In, mich magst du, der ich ja eigentlich gar kein Arbeiter war, aber was haben die anderen davon?“



**kluge Frauen**  
 Gummi-Strümpfe

Gummi-Strümpfe  
 Massage-Artikel  
 alle Frauen-Opfer  
 Nylons, Buschen  
 alle Frauen-Artikel

**R. Freisleben**  
 Postplatz

Filiale: Wallstr. 4  
 Fachhand. Damenbekleidung  
 Tel. 10001-10002

**Wie neu**

wird ihr Anzug, wenn  
 Sie denselben zur  
 Reparatur und zum  
 Aufbügeln nach der

**„Wiener“**

Schreibergasse 21  
 (eingetrag.)

Annahmefell-  
 Gerberei  
 Färberei

Ernst-Reuter-Str. 21

**Berufs-**

**Kleidung**

Schulterstücke  
 Knäuelstücke  
 Knäuelstücke  
 Knäuelstücke  
 Knäuelstücke

**Berufsmäntel**

blau, braun und mehr

**Arbeitskleidung**

über 200  
 Dreier-Äußerer 10000

**Ernst Klaar**

Lillengasse 52  
 (alte Schreibergasse)  
 Nähe Oriententor

**Hirsch-Drogerie**

Arno Oppelt  
 Torgauer Straße 54

Sämereien • Vorkammi-  
 tel • Farben • Photo-  
 artik.

**Einen Anzug**

**oder Mantel**

**umsonst**

kann ich nicht anbieten,  
 aber für 39 und 45 RM

Stoff von mir für 40 bis  
 120 RM / Garantie für  
 bestmögliche Sitz und gute  
 Verarbeitung

**Rudolf**

**Kamersky**

Feine Maßschneiderei  
 Zschachwitz  
 Petrowaldstr. 100/101

**Chr. Roscher**

Kolonialwaren  
 Feinkosthandl.

Zschachwitz, Petrowaldstr.  
 Landstraße / Einkaufsstelle  
 für Lebensmittel 7,5% Rabatt

**Zentral-Drogerie**

**Photohaus**

Inhaber:  
**Dr. Weidbrenner**

Niedersedlitz

**Kolonial-**

**waren**

Eig. Hausschlächterei  
**Adolf Grahl**

Niedersedlitz  
 Wilhelmstraße 16

**Conditorei**

**und Café**

**Walter Türke**

Niedersedlitz, Schulstraße

**Schokoladen**

**u. Backwaren**

von  
 Selma Trösch, Heilhaus  
 Niedereckstr. 4

**Blumen-**

**Garten-**

**Feld-**

**Samen**

alle  
**Düngemittel**

**Schutzmittel**

**Haußwald**

Dirma, am Markt

# GROSSER T VERKAUF

Beginn:  
**Dienstag den 2. April**

## KLEIDER STOFFE

<b>Veloutine</b> , Wolle mit Seide, schwere Kleiderware, 100 cm	5 <sup>90</sup>	<b>Taylor-made-Stoffe</b> , neueste Ausmusterung, ca. 140 cm	7 <sup>50</sup>
<b>Mantelstoff</b> , feste Karomust., 140 cm	4 <sup>90</sup>	<b>Foulé-Schotten</b> , feste Karostellungen, 100 cm	4 <sup>50</sup>
<b>Woll-Crêpe de Chine</b> , in vielen Farben, doppeltbreit	2 <sup>90</sup>	<b>Fresco-Bordüren</b> , der modische Kleiderstoff, 125 cm	6 <sup>90</sup>
<b>Kammgarn - Cheviot</b> , elfenbein, reine Wolle, 100 cm	2 <sup>50</sup>	<b>Foulé-Travers</b> , flotte Streifen, reine Wolle	2 <sup>45</sup>

## WASCH STOFFE

<b>Wash-Crepon</b> , großes Farbensortiment	0 <sup>58</sup>	<b>Kunstseidendruck</b> , entzückende Blumenmuster	1 <sup>25</sup>
<b>Waschmusselin</b> , neue Druckmuster	0 <sup>68</sup>	<b>Crêpe de Chine-K'seide</b> , das duftige Gewebe, 100 cm	1 <sup>60</sup>
<b>Jacquard-K'seide</b> , in fast allen Farben	0 <sup>95</sup>	<b>Vollvoile</b> , bedruckt, Schweizer Qualität, 100 cm	1 <sup>25</sup>
<b>Crêpe-Schotten</b> , der beliebte Washstoff	0 <sup>95</sup>	<b>Zephir</b> , einfarbig, bewährte Qualität	0 <sup>58</sup>

## SEIDEN STOFFE

<b>Crêpe de Chine</b> , reine Seide in allen Farben	3 <sup>50</sup>	<b>Honan</b> , asiatische Qualität einfarbig	5 <sup>60</sup>
<b>Japon imprimé</b> , reine Seide, neueste Ausmusterung	3 <sup>90</sup>	<b>Crêpe Satin</b> , schwere Kleiderware, 100 cm	7 <sup>90</sup>
<b>Roh-Seide</b> , bedruckt, für das leichte Sommerkleid	2 <sup>25</sup>	<b>Crêpe de Chine</b> , Druck, moderne Ausmusterung	6 <sup>90</sup>
<b>Tussah</b> , reine Seide, basisfarbig	1 <sup>90</sup>	<b>Crêpe Georgette</b> , reine Seide in modischen Frühjahrfarben	5 <sup>90</sup>

# HERMANN THIESS

**DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ**

**Kolonialwaren**  
 und eigene Hausschlächterei  
**Arthur Künzelmann**  
 Johann-Meyer-Str. 16

**Garten- und Feldsämereien**  
 landwirtschaftl. Eisenwaren  
 empfehl. billigst  
**Edm. Max Zimmermann**  
 Niedersedlitz

**Brot- u. Weißbäckerei**  
**Hugo Lehmann**  
 Lockwitz-  
 Niekern 44  
 1. Sorte und 2. Sorte Brot 3 Prozent Rabatt

**Cigarren**  
 Rein Unbeseen für Wiederverkäufer!  
 Warenpr. 100 St. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8 Mk. usw.  
 Cigarren, sämtliche führenden Marken  
 Eigene Steuerlager! Kein Laden!  
**Rich. Herm. Horn**  
 Cig.-Grossh. Amalienstr. 11, II

**Leder** in Keinstücken und Ausschnitt, alle Werkzeuge für Schuhreparatur, Arbeits- u. Füllleisen, Gummisätze, Einlegesohlen, Schnürsenkel, Schuhputz- u. Färbemittel u. v. a. Artikel empfiehlt Leder- und Schuhbedarfsartikel-Handlung  
 Augsburger Leder-Jakobstraße

Färberei und chemische Reinigung  
**KARL OPP Z**  
 Lockwitz, Grundstr. 45, Paracel. Ang. Dr. 31099  
 Dresden, Leub. Stephansstr. 10

**Tambour-Kaffee-Rösterei**  
 G. m. b. H.  
**Dresden-A., Marienstr. 16**  
 Alle Posten

**Farben, Lacke, Pinsel**  
 kaufen Sie preiswert in der  
**Brüder-Drogerie, Dresden A.**  
 Große Brüdergasse 18

**Möbel-Lager**  
 Richard Weber, Laubegaster Ufer 28

**Möbelhaus**  
**Richard Schmieder**  
 empfiehlt seine große Auswahl in  
**Möbel**  
 aller Art  
 Hauptgeschäft: Bünastraße 46  
 Filiale: Kesselsdorfer Straße 25  
 Schillingstraße 2

Werbt neue Abonnenten!